Aid to the
Church in Need
ACN INTERNATIONAL

» Weil Glaube Hoffnung gibt. «

Tätigkeitsbericht 2018

PÄPSTLICHE
STIFTUNG

Impressum
Erste Veröffentlichung 2019 von
ACN Aid to the Church in Need International gGmbH
Bischof-Kindermann-Str. 23
61462 Königstein/Ts., GERMANY
Vertreten durch Philipp Ozores, Generalsekretär

Copyright
ACN Aid to the Church in Need International

Liebe Freunde und Wohltäter,

Tag für Tag treffen in unserer internationalen Zentrale zahlreiche Hilfsgesuche aus aller Welt ein. Sie alle zusammen bilden gewissermaßen ein Jahrbuch der Not, aber vor allem auch der Hoffnung, die im Glauben verankert ist.

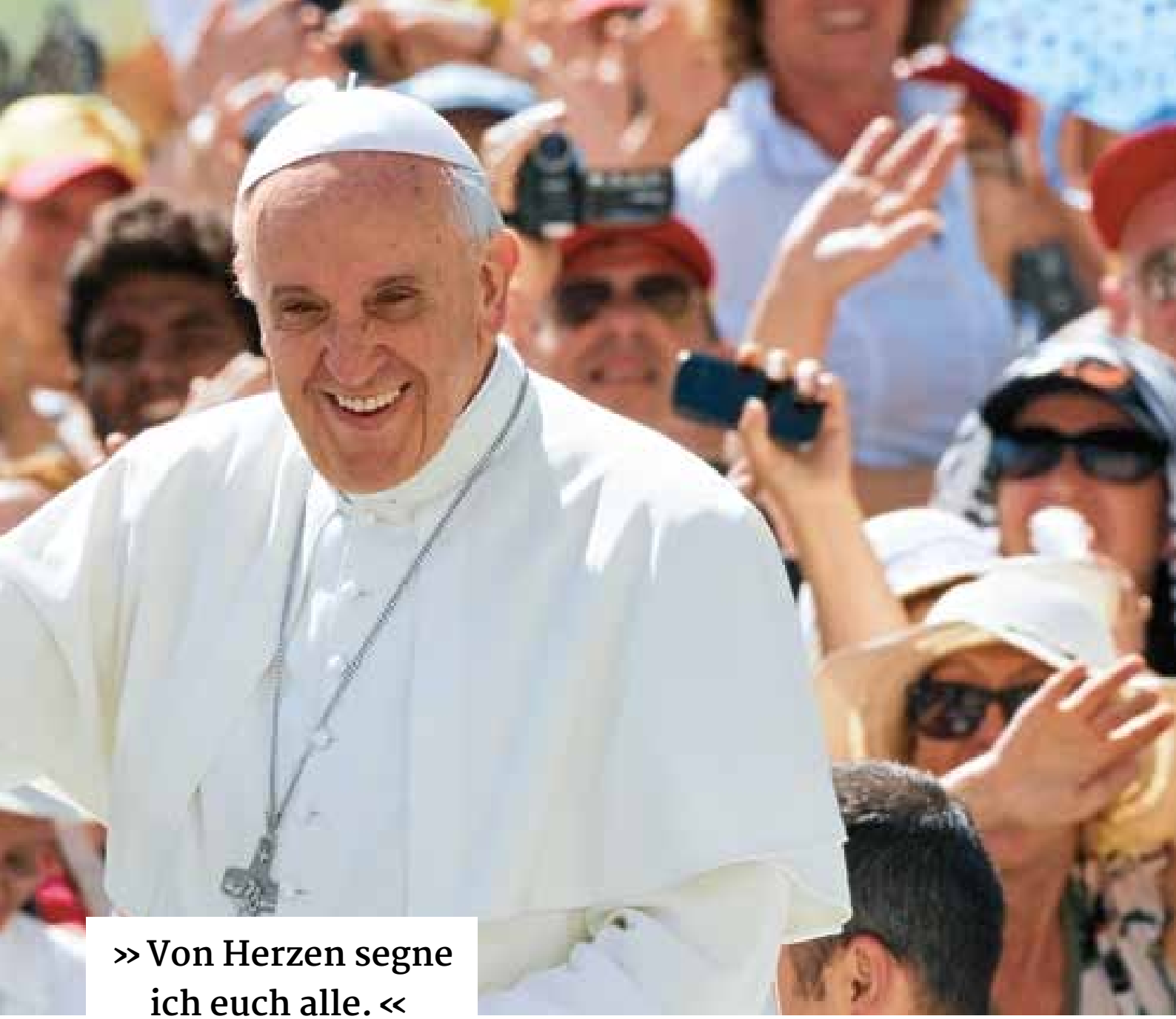
Unsere Hilfe ist so vielseitig wie die Nöte der Kirche selbst: Ein Priesterseminar in Nigeria – einem Land, wo die Kirche vielerorts verfolgt wird – kann für die Ausbildung der vielen jungen Seminaristen nicht alleine aufkommen. Im Irak mussten Tausende Christen vor dem Terror des IS fliehen. Dank ACN können sie nach Hause zurückkehren. Am Amazonas benötigt ein Pfarrer ein Boot, um die Gläubigen im Urwald zu besuchen. Ordensfrauen in aller Welt brauchen Hilfe, um anderen helfen zu können. In Russland arbeiten katholische und orthodoxe Christen Hand in Hand, um gemeinsam den Herausforderungen der Gegenwart zu begegnen. ACN hilft ihnen dabei. Die Nöte sind enorm, doch die Macht des Glaubens ist viel größer, sie ist unendlich. Im Glauben an die unendliche Liebe Gottes sieht unser Hilfswerk den tiefsten Grund, weshalb es sich weltweit seit mehr als 70 Jahren für die Linderung der pastoralen Nöte einsetzt.

Das Jahr 2018 war ein blutiges Jahr für die Kirche. Die Zahl der getöteten Priester, Ordensleute und Laienmitarbeiter hat sich im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt. ACN hat es sich von jeher zur Aufgabe gemacht, über religiöse Verfolgung zu informieren, so beispielsweise in dem alle zwei Jahre herausgegebenen „Bericht über die Religionsfreiheit weltweit“.

Die Dankbarkeit, die unsere Projektpartner zum Ausdruck bringen, gilt Ihnen, liebe Wohltäter. Dank Ihrer großzügigen Hilfe konnten wir auch 2018 wieder mehr als 5.000 Projekte unterstützen. Wir hoffen, dass wir auch in Zukunft „ja“ sagen können, wenn wir um Hilfe gebeten werden. Dafür beten wir jeden Tag.

Mit den besten Segenswünschen grüße ich Sie herzlich.

Mauro Kardinal Piacenza
Präsident der Päpstlichen Stiftung Aid to the Church in Need



»Von Herzen segne ich euch alle.«

Liebe Freunde, der Herr lasse euer Gebet und euren Einsatz für die Sendung der Kirche in aller Welt, vor allem dort, wo sie geistliche und materielle Not leidet oder diskriminiert und verfolgt wird, immer mehr Frucht bringen.

Von Herzen segne ich euch alle.

Papst Franziskus
an die Mitglieder und Wohltäter
von Aid to the Church in Need
bei der Generalaudienz am
2. Oktober 2013 in Rom

Aid to the Church in Need ist eine Päpstliche Stiftung, die beauftragt ist, im Namen der Kirche zu handeln.

Über uns

Lernen Sie auf den nächsten Seiten Aid to the Church in Need kennen. Unsere Entstehungs- und Erfolgsgeschichte. Wofür wir uns einsetzen. Und wo unsere Förderschwerpunkte im Jahr 2018 gelegen haben.

S. 4–5 Über uns
S. 6–9 Ursprung und Verpflichtung
S. 10–15 Organisation, Zahlen und Fakten

S. 16–17 Unsere Aufgabenbereiche
S. 18–19 Mess-Stipendien
S. 20–21 Ausbildung von Priestern und Ordensleuten
S. 22 Existenzhilfe für Ordensleute
S. 23 Glaubensbildung von Laien
S. 24 Bau und Wiederaufbau von kirchlichen Einrichtungen
S. 25 Transportmittel für die Seelsorge
S. 26–27 Nothilfe bei Krieg, Vertreibung, Gewalt und Naturkatastrophen
S. 28–29 Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien
S. 30–39 Anwaltschaft, Öffentlichkeitsarbeit
S. 40–41 Mediale Unterstützung zur Verbreitung des Glaubens

S. 42–43 Unsere regionalen Schwerpunkte 2018
S. 44–53 Lateinamerika
S. 54–65 Afrika
S. 66–75 Naher Osten
S. 76–83 West-/Osteuropa
S. 84–95 Asien/Ozeanien

S. 96–97 **Stichwortverzeichnis**
S. 98–99 **Unsere Mission, Vision und unsere Werte**
S. 100–101 **Spendenkreislauf**
S. 102 **Unsere Geschichte**
S. 103 **Unsere Organisationsstruktur**

Rücktitel **Aid to the Church in Need weltweit – Kontakt**

» Aid to the Church in Need hilft weltweit Christen, die von Gewalt verfolgt und durch Terror unterdrückt werden. «

Thomas Heine-Geldern,
Geschäftsführender Präsident

Seit jeher kümmert sich die Kirche um Menschen in Not. Neben ihrem pastoralen Auftrag ist sie als Trägerin von sozialen Einrichtungen weltweit engagiert und unterstützt in vielen Krisengebieten Menschen in Not.

Aber was viele nicht wissen: Auch die Kirche selbst bedarf oft dringend der Hilfe, vornehmlich in den Entwicklungsländern und in Staaten, die von Vertreibung, Verfolgung oder Katastrophen betroffen sind. Die Zahlen sprechen Bände: Derzeit können weltweit rund 200 Millionen Menschen ihren Glauben nicht frei ausüben. In mehr als 80 Ländern rund um die Welt ist das Grundrecht der Religionsfreiheit nicht gewährleistet.

In mehr als 40 Ländern werden Christen aktuell verfolgt, diskriminiert oder unterdrückt. Hier können die kirchliche Infrastruktur und ein menschenwürdiges Dasein der Gläubigen aus eigenen Mitteln nur schwer oder gar nicht mehr aufrechterhalten werden. In vielen dieser Länder sind Geldspenden die einzige Einnahmequelle der Kirche.

Im Gegensatz zu den meisten Hilfsorganisationen, die die soziale Not der Menschen lindern, konzentriert sich Aid to the Church in Need – auch bekannt als Kirche in Not – auf die Unterstützung der Ortskirchen, damit die Erfüllung der christlichen Nächstenliebe aufrechterhalten werden kann.

1947 als katholisches Hilfswerk für Kriegsflüchtige ins Leben gerufen und seit 2011 als Päpstliche Stiftung anerkannt, macht Aid to the Church in Need sich weltweit für Christen stark, wo immer sie verfolgt oder unterdrückt werden oder unter materieller Not leiden. Und das allein aus privaten Spenden, denn unsere Stiftung erhält keinerlei öffentliche Unterstützung.

Unter unserem Leitsatz „informieren, beten und helfen“ unterstützen wir zusammen mit hunderttausenden Spendern und Projektpartnern Christen in aller Welt. Darüber hinaus setzen wir uns konfessionsübergreifend für Religionsfreiheit und Aussöhnung ein. Unser Glaube an die Kraft der Nächstenliebe und unsere jahrzehntelange Erfahrung bestärken uns darin, diesen Weg weiterzugehen und Menschen weltweit für unser Werk zu begeistern.

» Ich bin so dankbar für alles, was ihr für unsere Notleidenden tut. Möge Gott euch und eure christlichen Brüder und Schwestern beschützen. «

Sr. Annie Demerjian,
Projektpartnerin, Syrien

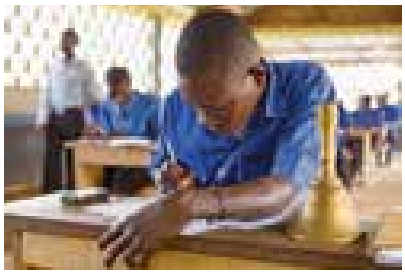
Kirche in Not – der Name ist Programm

Seit der Gründung vor 72 Jahren hat sich Aid to the Church in Need – auch bekannt als Kirche in Not – zu einem Hilfswerk mit einem breiten Aufgabengebiet entwickelt. Heute können wir zu Recht behaupten: Unser Name ist Programm. Wir fördern heute in knapp 150 Ländern jährlich rund 5.000 kirchliche Projekte – viele davon langfristig. So sind wir oft auch dann noch in Krisengebieten vor Ort, wenn andere Hilfsorganisationen längst abgezogen sind.

Natürlich bedarf es dazu nicht nur der personellen und organisatorischen, sondern auch der nötigen finanziellen Mittel. Nur durch die Spenden von mehr als 330.000 Wohltätern aus 23 Ländern ist es uns möglich, unserer Mission der pastoralen Hilfe nachzukommen und sie erfolgreich voranzutreiben.

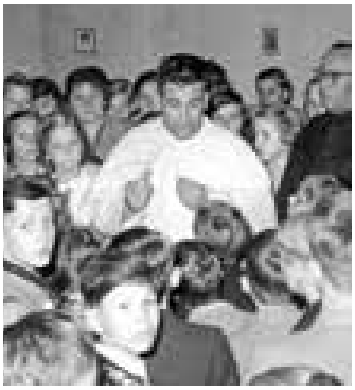
Die Aufgabenfelder unseres Hilfsprogramms wachsen stetig:

- Mess-Stipendien (→ S. 19)
- Ausbildung von Priestern und Ordensleuten (→ S. 20)
- Existenzhilfe für Ordensleute (→ S. 22)
- Glaubensbildung von Laien (→ S. 23)
- Bau und Wiederaufbau von kirchlichen Einrichtungen (→ S. 24)
- Transportmittel für die Seelsorge (→ S. 25)
- Nothilfe bei Krieg, Vertreibung, Gewalt und Naturkatastrophen (→ S. 27)
- Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien (→ S. 29)
- Anwaltschaft (→ S. 31)
- Mediale Unterstützung zur Verbreitung des Glaubens (→ S. 40)



» Denkt an die jungen Menschen, die ihr Leben Gott weihen, um ihm und den Geringsten zu dienen. «

Pater Werenfried van Straaten, Gründer von Aid to the Church in Need



Die Wurzeln von Aid to the Church in Need reichen bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg zurück. Als Europa am Boden lag, waren Millionen Menschen vertrieben, auf der Flucht, meist ohne Obdach und geplagt von Hunger – davon betroffen waren insbesondere die ostdeutschen Heimatvertriebenen.

Für den niederländischen Pater Werenfried van Straaten war die Stunde null zugleich die Geburtsstunde seines Lebenswerkes. 1947 gründete er die Ostpriesterhilfe, aus der wenig später das Hilfswerk Kirche in Not, heute Aid to the Church in Need, entstand.

Sein Hilfswerk organisierte Lebensmittel und Kleidung für Millionen ostdeutscher Flüchtlinge und stand ihnen in der schweren Zeit seelsorgerisch zur Seite. Eigentlich eine schier unlösbare Aufgabe, vor allem, wenn man bedenkt, dass er in Belgien und den Niederlanden bei Opfern der deutschen Kriegsbesatzung um Spenden warb.

In leidenschaftlichen Aufrufen predigte er Nächstenliebe und Versöhnung und schaffte es schließlich, eine Welle der Hilfsbereitschaft auszulösen. Da die meisten kein Geld hatten, spendeten sie Lebensmittel, unter anderem Speck. Fortan war Pater Werenfried unter dem Namen „Speckpater“ bekannt.

Nächstenliebe als konkret gelebter Glaube

Unter der Leitung Pater Werenfrieds gelang es dem katholischen Hilfswerk Aid to the Church in Need immer wieder, originelle Hilfsprojekte auf die Beine zu stellen. So schickte man Rucksack-Priester auf Motorrädern und in VW-Käfern in entlegene Provinzen und Kapellenwagen als mobile Kirchen zu den Heimatvertriebenen.

Als in den 1950er Jahren der Kalte Krieg einsetzte, startete das Hilfswerk seinen beispiellosen Einsatz für die verfolgte katholische Kirche in den Ländern hinter dem Eisernen Vorhang. In den 1960er Jahren wurden die Hilfsprogramme auch auf Afrika, Asien und Lateinamerika ausgeweitet.

Dank hunderttausenden von Wohltätern, die für Aid to the Church in Need spenden, sind wir heute weltweit mit einem jährlichen Spendenvolumen von über 110 Millionen Euro aktiv. Eine Erfolgsgeschichte, die einmal mehr beweist, wie praktische Nächstenliebe aus gelebtem Glauben erwächst.

» Der Teamgeist unter den Mitarbeitern und Freiwilligen ist einfach wunderbar und macht unsere Arbeit umso wertvoller. «

Mervyn Maciel, Vereinigtes Königreich, Ehrenamtlicher

»Nächstenliebe mit Effizienz und Transparenz.«

Regina Lynch, Direktorin Projekte

Es gibt zahlreiche Hilfsorganisationen, die sich um die Unterstützung Notleidender vor Ort kümmern. Was Aid to the Church in Need von diesen Organisationen unterscheidet? Wir sind die einzige international aufgestellte katholische Organisation, die sich auf die pastorale und geistliche Unterstützung von verfolgten und notleidenden Christen konzentriert.

Mit der Eingliederung unter das Dach des Vatikans, unserem Generalsekretariat in Deutschland und unseren 23 Nationalen Sektionen ist uns der Aufbau eines einzigartigen Netzwerkes zwischen Notleidenden und Spendern gelungen.

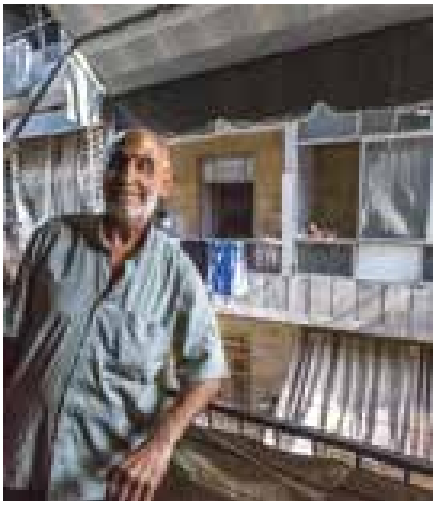
Wir sichten jährlich mehr als 7.500 Hilfsanträge für Projekte in 149 Ländern

Durch ihre weltumspannende Organisation kann Aid to the Church in Need Nöte schnell erkennen und umgehend mit Hilfsprojekten reagieren. Möglich wird das durch ein effizientes Regelwerk, das den bürokratischen Aufwand für die gründliche Prüfung und Genehmigung von Projekten für unsere Projektpartner auf ein Minimum reduziert.

Unser zentrales Generalsekretariat unterstützt die Spendenwerbung der Nationalen Sektionen und sichtet jährlich etwa 7.500 Hilfsanträge aus aller Welt, die von den Entscheidungsgremien geprüft und genehmigt oder auch abgelehnt werden. Über unsere Zentrale halten wir Kontakt mit Projektpartnern in 149 Ländern und sorgen für die adäquate Verwendung der Spenden.

Über unsere Nationalen Sektionen stehen wir in engem Kontakt zu unseren Spendern. Unsere Büros sorgen durch ihre Öffentlichkeitsarbeit für eine hohe Transparenz über die Spendenzwecke und die Verwendung der Gelder vor Ort und bauen so eine Brücke zwischen Projektpartnern und Wohltätern.

Darüber hinaus unterziehen wir uns der jährlichen Prüfung unserer Einnahmen und Ausgaben durch Wirtschaftsprüfer, denn das Vertrauen unserer Spender ist die Basis unseres Erfolges.



» Ich danke dem Herrn immer wieder für die Hilfe. Ohne Aid to the Church in Need wäre es schwer, unsere Arbeit fortzusetzen. «

Sr. Hanan Youssef,
Projektpartnerin, Libanon

» Unter dem Leitmotiv >Information – Gebet – Tat< konnten wir 2018 weltweit mehr als 5.000 Projekte fördern. «

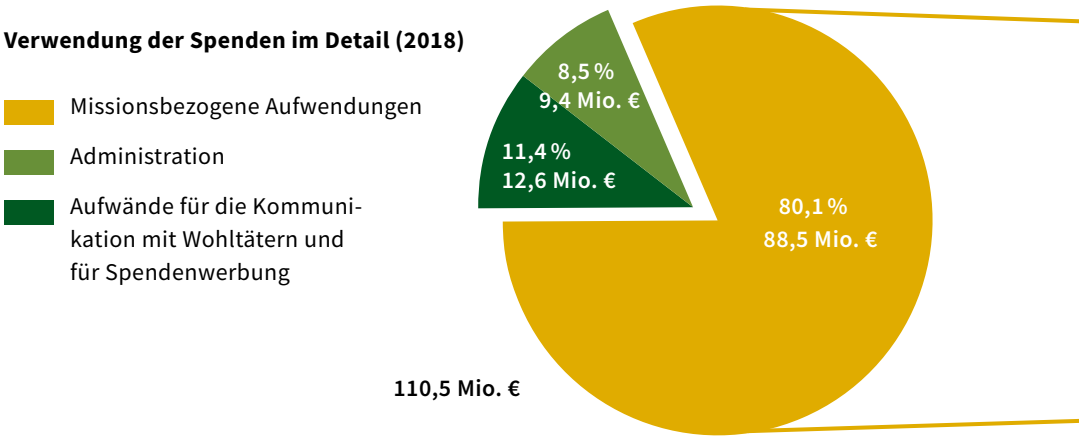
Im Jahr 2018 erhielten wir 7.607 Hilfsanträge aus aller Welt. Dank der Großzügigkeit unserer Wohltäter konnten wir Aktivitäten in Höhe von 110,5 Millionen Euro finanzieren*. Der Großteil davon – 80,1 % der Spenden – ist in missionsbezogene Aufwendungen geflossen, also in konkrete Projektarbeit, Information, mediale Unterstützung sowie Gebetsaktivitäten.

Den Anteil der notwendigen Aufwendungen für Verwaltung und Spendenwerbung halten wir mit 8,5% beziehungsweise 11,4% so niedrig wie möglich, damit möglichst viele Mittel vor Ort bei den Christen ankommen.

So konnten wir 2018 mit rund 75,5 Millionen Euro in 139 Ländern insgesamt 5.019 Projekte unterstützen. Mit weiteren 13,0 Millionen Euro sind wir weltweit für benachteiligte und verfolgte Christen eingetreten.

Die schwankenden Einnahmen durch Erbschaften sanken gegenüber dem Vorjahr um 11,7 Millionen Euro, so dass wir 2018 entsprechend weniger Projekte finanzieren konnten. Umso mehr freuen wir uns darüber, dass die laufenden Spenden-Einnahmen stabil geblieben sind. Hierauf bauen wir unsere Projektzusagen für die Zukunft.

Verwendung der Spenden im Detail (2018)

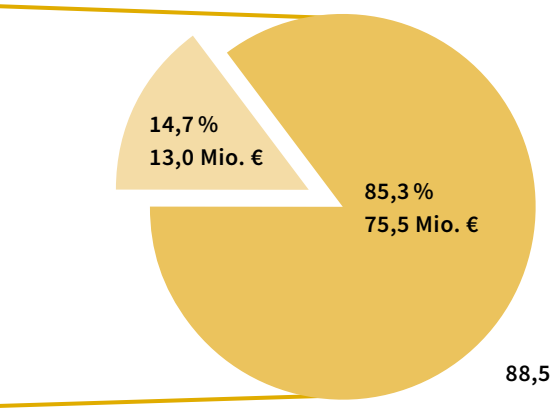


*Darüber hinaus gab ACN 3,4 Millionen Euro für Aktivitäten aus, die sich selbst finanzieren wie etwa der Verkauf religiöser Artikel und Bücher (→ S. 30 ff.).

Zahlenspiegel**

Büros in **23**	Ländern
Mehr als **330.000**	Spender weltweit pro Jahr
111.108.825	Euro Spenden und andere Einnahmen
Verwendung von **2,8**	Millionen Euro an Überschüssen aus Vorjahren
Projektpartner in **139**	Ländern
5.019	weltweit geförderte Projekte
80,1 %	der Spenden werden missionsbezogenen Aufwendungen zugewiesen

Alle aufgeführten Finanzzahlen sind durch die unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG testiert.



Missionsbezogene Aufwendungen (2018)

- Projektarbeit (→ S. 16 ff.)
- Information, Glaubensverkündung und Anwaltschaft für benachteiligte und verfolgte Christen (→ S. 30 ff.)

** Stand 2018

» Wiederaufbau, Glaubensbildung und Nothilfe in Kriegsgebieten waren 2018 unsere Projektschwerpunkte. «

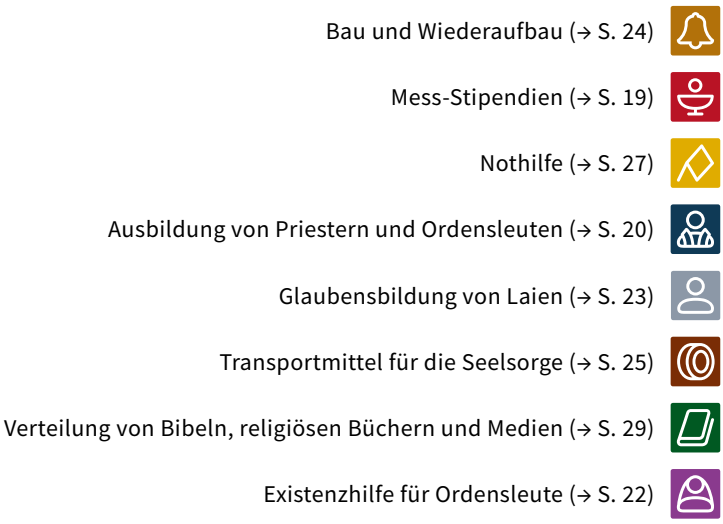
Die Projekte, die wir unterstützen, sind in erster Linie pastoraler Natur. 2018 wurde rund ein Drittel der Ausgaben für den Bau von Seminargebäuden und den Bau und Wiederaufbau von Kirchen und kirchlichen Einrichtungen verwendet.

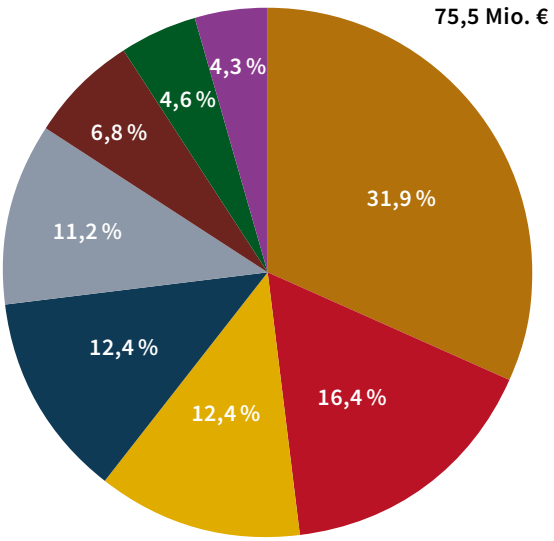
Mehr als ein Fünftel unseres Projektbudgets ist in die Ausbildung von Priestern und Ordensschwestern sowie in die Fortbildung von Priestern und die Glaubensbildung von Laien geflossen.

Mit knapp einem Achtel wurde auch ein erheblicher Anteil unserer Fördersumme für die Nothilfe eingesetzt, wie zum Beispiel für die zahlreichen Opfer des Krisenherds im Nahen Osten.

Eine wichtige Konstante ist auch unsere Vergabe von Mess-Stipendien: Im Jahr 2018 haben wir Mess-Intentionen im Wert von 12,4 Millionen Euro an Priester in aller Welt weitergeleitet.

Bewilligte Unterstützung nach Art (2018)





» Am Anfang unserer Hilfsmaßnahmen steht der enge Dialog mit den Ortskirchen. «

Die regionalen Schwerpunkte unserer Hilfsprojekte lagen 2018 im Nahen Osten sowie in Afrika. In all unserer Projektarbeit ist uns dabei der Dialog mit der örtlichen Kirche besonders wichtig. Denn die Bischöfe und Ordensleute vor Ort wissen am besten, wo die Not am größten ist und welche Hilfsmaßnahmen ergriffen werden müssen. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kirche vor allem dort zu unterstützen, wo Christen unter Krieg, Unterdrückung, Verfolgung und Gewalt leiden.

Ein Hotspot der Gewalt war dabei leider auch 2018 wieder der Nahe Osten, wo die Gläubigen vielerorts tagtäglich der Willkür und Gewalt des IS und anderer islamistischer Gruppen ausgesetzt sind. Deshalb werden Hilfsprojekte für Syrien und den Irak weiterhin oben auf unserer Agenda stehen.

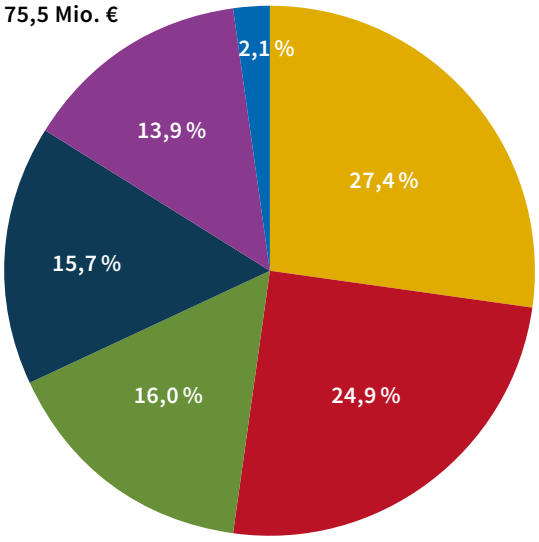
Aber auch in Afrika leiden Christen in etlichen Ländern unter der Verfolgung und Gewalt des radikalen Islamismus. Gleichzeitig ist Afrika der Kontinent mit dem stärksten Zuwachs an Gläubigen. Unsere Fördermittel für Afrika tragen diesen Entwicklungen Rechnung, denn 2018 ist mehr als ein Viertel unseres Projektbudgets an die Ortskirchen afrikanischer Länder gegangen.

In Asien wiederum liegt unsere Priorität in Regionen wie Pakistan und den Philippinen, wo der radikale Islamismus ebenfalls auf dem Vormarsch ist.

Aktiv sind wir natürlich auch in Indien, wo ein zunehmend radikaler Hinduismus die christliche Minderheit verfolgt und vielerorts mit Gewalt unterdrückt.

Aber auch China, Vietnam oder Laos, die seit Jahrzehnten unter kommunistischen Herrschaftsstrukturen leiden, stehen weiter auf unserer Liste.

75,5 Mio. €



Bewilligte Unterstützung nach Region (2018)

- Afrika (→ S. 54 ff.)
- Naher Osten (→ S. 66 ff.)
- Asien/Ozeanien (→ S. 84 ff.)
- Lateinamerika (→ S. 44 ff.)
- West-/Osteuropa (→ S. 76 ff.)
- Sonstige

Unsere Aufgabenbereiche

Ob Existenzhilfen für Priester und Ordensleute, Mess-Stipendien, die Ausbildung von Seminaristen, Nothilfe bei Krieg und Naturkatastrophen oder die Öffentlichkeitsarbeit zur Verbreitung des Glaubens – die Aufgabengebiete von Aid to the Church in Need sind ebenso vielseitig wie dringend notwendig. Denn wir helfen und fördern dort, wo die Christen verfolgt werden und die Kirche Not leidet.

S. 19 Mess-Stipendien

S. 20–21 Ausbildung von Priestern und Ordensleuten

S. 22 Existenzhilfe für Ordensleute

S. 23 Glaubensbildung von Laien

S. 24 Bau und Wiederaufbau von kirchlichen Einrichtungen

S. 25 Transportmittel für die Seelsorge

S. 26–27 Nothilfe bei Krieg, Vertreibung, Gewalt und Naturkatastrophen

S. 28–29 Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien

S. 30–39 Anwaltschaft, Öffentlichkeitsarbeit

S. 40–41 Mediale Unterstützung zur Verbreitung des Glaubens

» Die Nöte der Menschen vor Gott zu tragen ist Teil unserer Mission. «

Pater Martin Barta, Geistlicher Assistent der Stiftung

Die Hilfe für verfolgte und notleidende Christen steht an erster Stelle bei Aid to the Church in Need. Ob durch Mess-Stipendien, Förderung der Priesterausbildung, Existenzhilfe für Ordensleute oder die Glaubensbildung von Laien – jedes Jahr fördern wir tausende von Brüdern und Schwestern, damit sie wiederum die Gläubigen unterstützen können.

Trotz Querschnittslähmung bezeichnet sich der brasilianische Pater Leite als glücklichen Priester. ACN unterstützt ihn mit Mess-Stipendien.

Messe mit Bishof Vieira in Samaï, Benin

Mess-Stipendien

In vielen Regionen sind die Gläubigen heute so arm, dass sie ihre Priester nicht unterstützen können. Ja selbst den Bischöfen fehlt es oft an finanziellen Mitteln, ihren Priestern einen regelmäßigen Unterhalt zu sichern. Hier sind Mess-Stipendien oft deren einzige Existenzhilfe. Mess-Stipendien sind Geldspenden verbunden mit der Bitte, für Verstorbene, Kranke oder andere Anliegen die heilige Messe zu feiern.

Im Jahr 2018 wurden in den Anliegen unserer Wohltäter insgesamt 1.421.001 heilige Messen gefeiert. Damit haben wir insgesamt 40.569 Priester – im Durchschnitt weltweit jeden zehnten Priester – unterstützen können.

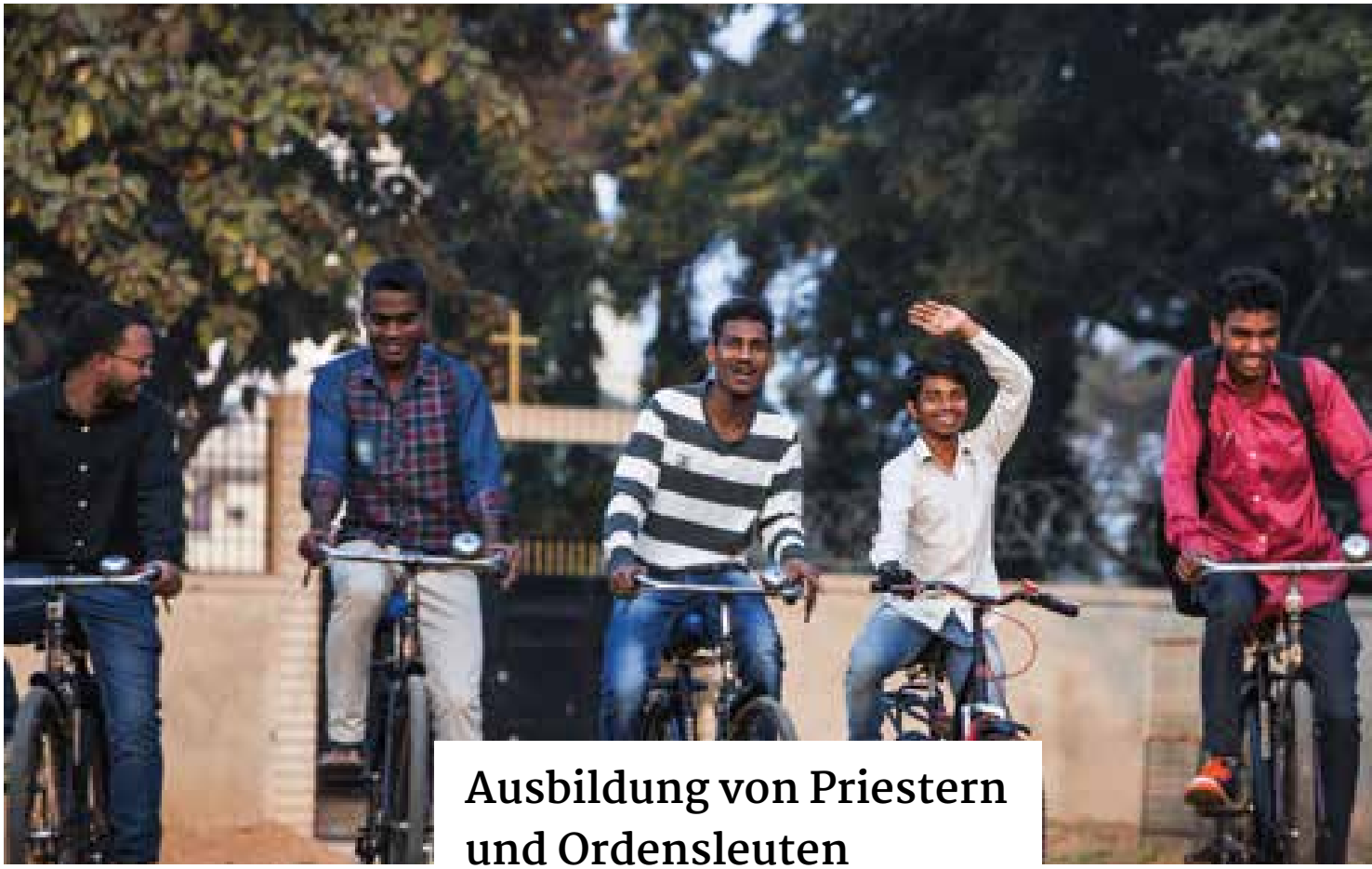
Die Aufteilung der Mess-Stipendien spiegelt zugleich die Armutsverhältnisse auf den Kontinenten wider. So gingen im Berichtsjahr 38% der Mess-Stipendien nach Afrika, 26% nach Asien sowie in den Nahen und Mittleren Osten, 15% nach Lateinamerika und 21% nach Zentral- und Osteuropa.

» Für manche Priester sind Mess-Stipendien die einzige Einnahmequelle. «

Indem in der Messe für verstorbene oder kranke Angehörige, für Menschen in Lebenskrisen oder bestimmte Anliegen des Spenders gebetet wird, nimmt dieser in besonderer Weise an der Eucharistiefeier teil. Viele unserer Wohltäter erkennen in dieser Form der Spende den tiefen geistlichen Sinn, ihre Wohltätigkeit mit dem Gebet der Kirche zu vereinen. Im Durchschnitt wird alle 22 Sekunden irgendwo in der Welt eine heilige Messe in den Anliegen von ACN Wohltätern gehalten.

Die meisten Priester verwenden Mess-Stipendien nicht nur für ihren eigenen Lebensunterhalt, sondern federn damit auch die Kosten für ihre pastorale Tätigkeit ab. Mess-Stipendien sind damit für die unmittelbare Existenzsicherung der Priester und ihrer Pfarreien gedacht. Die Mess-Stipendien werden grundsätzlich zu 100% an die Empfänger weitergeleitet.

Mit Mess-Stipendien unterstützen wir weltweit den Lebensunterhalt von Priestern, so wie hier in der Moita Bwawani Mission, Tansania.



Ausbildung von Priestern und Ordensleuten

» Stipendien sind die Saat, von der wir hoffen, dass sie für die Kirche reife Früchte tragen wird. «

Die theologische Ausbildung und Qualifizierung von Seminaristen gehört von jeher zu den Schwerpunkten unserer Förderhilfe. Schließlich sollen die zukünftigen Priester einmal geistliche Stütze sein und das sakramentale Leben sichern. Unsere Ausbildungshilfe für Seminaristen fließt vor allem in Länder, wo eine adäquate und kontinuierliche Ausbildung der angehenden Priester durch Armut, Krieg oder Verfolgung gefährdet oder nicht ausreichend gewährleistet ist.

2018 haben wir insgesamt 11.817 Seminaristen unterstützt. Dank der Großzügigkeit unserer Wohltäter konnten wir somit weltweit jeden zehnten Seminaristen fördern.

Gemeinsame Ausbildung von Seminaristen aus Albanien und dem Kosovo.

Aber auch die Weiterbildung der Gottesdiener liegt uns am Herzen. So haben wir im Berichtsjahr die Weiterbildung von 4.370 Priestern gefördert, die selbst einmal Seminaristen ausbilden werden und damit langfristig das qualitative Niveau der Priesterausbildung in ihren Heimatländern aufrechterhalten.

Darüber hinaus konnten wir Kurse und Exerzitien finanziell unterstützen, bei denen insgesamt 4.397 Priester Kraft und Rüstzeug für eine tägliche Erneuerung ihrer Berufung finden konnten.

Es ist immer wieder eine große Freude, wenn uns Bischöfe voller Stolz und Dankbarkeit berichten, dass die Stipendiaten ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben. Auch 2018 haben wir dieses Engagement fortgesetzt.

So konnten wir 406 Stipendien an Priester vergeben, die beispielsweise promovieren oder einen zusätzlichen Studiengang absolvieren, um als Dozenten in der Priesterausbildung oder in anderen Bereichen tätig zu werden, die einen höheren akademischen Grad oder ein Zusatzstudium erfordern. Die Stipendiaten erhielten ihre Fortbildung an

Theologiestudenten am St. Josephs Seminar in der Diözese Multan, Pakistan

Universitäten oder Instituten in Italien, Belgien, Frankreich, Deutschland, Österreich, Spanien, Polen und Kanada.

Verteilt auf die Kontinente kamen 30 % unserer Stipendiaten aus Asien, 42 % aus Afrika, 20 % aus Lateinamerika und 8 % aus Osteuropa. Dennoch stehen wir bei der Auswahl und Entscheidung zur Vergabe von Stipendien immer wieder vor Herausforderungen.

» Die Stipendienvergabe ist etwas Besonderes, weil es im Gegensatz zu allen anderen Projektarten zu 100 % beim Projektpartner, dem Studenten, liegt, ob das Projekt hundertfache, fünfzigfache oder gar keine Frucht trägt. «

Peter Rettig, Projektreferent († 2017)

Auf der einen Seite wollen wir den speziellen Erfordernissen und Nöten der Diözese, des Ordens oder der Kongregation gerecht werden, die bei uns einen Stipendienantrag für ihren Kandidaten stellt. Oft gilt es etwa, zuvor Lücken im Lehrpersonal am Priesterseminar zu schließen oder eine neue Novizenmeisterin für eine wachsende Gemeinschaft von Schwestern auszubilden.

Auf der anderen Seite steht die Frage nach der persönlichen, intellektuellen oder spirituellen Reife der Priester oder Schwestern, die von ihrem Amt freigestellt werden sollen, um eine weiterführende theologische oder philosophische Ausbildung zu durchlaufen. Schließlich werden die Stipendiaten für lange Zeit fern von ihrem gewohnten Umfeld in einem Land leben, dessen Sprache sie oft erst vor Kurzem erlernt haben. Hinzu kommen nicht selten gesundheitliche Probleme, Heimweh oder Hindernisse bei der Visumsbeschaffung.

Pater Anthony Hasdak erhielt ein fünfsemestriges Stipendium an der Santo-Thomas-Universität in Manila, Philippinen.

Existenzhilfe für Ordensleute

Besonders in Gebieten mit großem Priestermangel kümmern sich Schwestern im Namen Gottes buchstäblich um jeden: Kinder und Erwachsene, Waisen, Kranke und Sterbende, Gescheiterte und Suchende sowie traumatisierte Menschen. Diese Ordensschwestern arbeiten oft unter schwierigsten Bedingungen. Kontemplative Schwestern helfen den Leidenden hingegen durch ihr Gebet.

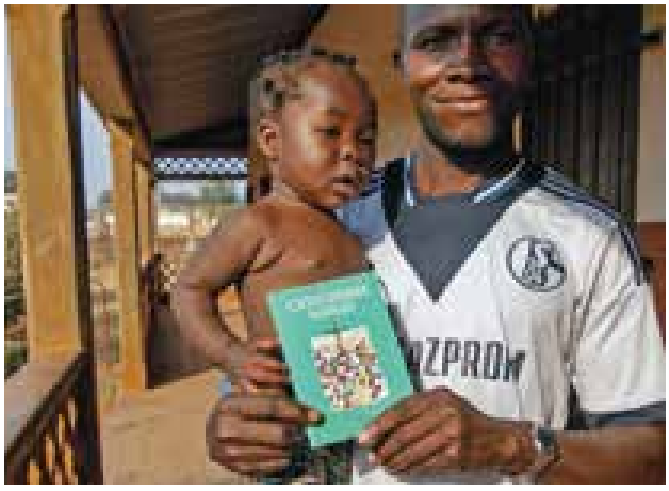
Allein im Jahr 2018 haben wir 11.046 Schwestern aus Afrika, Asien, Osteuropa und Lateinamerika bei ihrer wertvollen Arbeit unterstützt.

» Ein erfolgreiches Hilfsprojekt erkennen wir daran, dass die Menschen ihren Glauben wieder frei leben können. « Regina Lynch, Direktorin Projekte

Glaubensbildung von Laien

In vielen der ärmsten Länder der Welt mangelt es an Priestern. Hier ist die Ausbildung von Laien für den katechetischen Dienst ein wesentliches Element, um den Glauben am Leben zu erhalten. Die Frauen und Männer sollen durch eine theologische Grundausbildung dazu befähigt werden, den Glauben weiterzugeben und die Gläubigen auf den Empfang der Sakramente vorzubereiten.

Im Jahr 2018 wurden mit unserer Hilfe 14.169 Laien in ihrer Glaubensbildung unterstützt.



» Es ist unsere Pflicht, unsere Brüder und Schwestern im Glauben zu unterstützen. «

Dolores Soroa Suárez de Tangil, Wohltäterin, Spanien

» Der Glaube und eine gute Organisation können gemeinsam Berge versetzen. «

Eric Dupont, Direktor Administration

Die Kirche vor Ort bei der seelsorgerischen Betreuung der Gläubigen zu unterstützen ist die Kernaufgabe von Aid to the Church in Need. Hierzu gehört auch die Unterstützung des Baus, Wiederaufbaus oder der Instandhaltung kirchlicher Gebäude, damit die Kirche ihre Aufgaben wahrnehmen kann. Auch die Finanzierung von Fahrzeugen, damit Priester, Schwestern und Katecheten die Gläubigen in den oft riesigen Gebieten erreichen können, wird von uns unterstützt. Wo Gläubige Opfer von Vertreibung, Gewalt und Verfolgung werden, leisten wir Nothilfe, um das schlimmste Leid zu lindern.

Bau und Wiederaufbau von kirchlichen Einrichtungen

Gerade in Krisengebieten werden häufig Kirchen und kirchliche Einrichtungen durch Gewalt zerstört. Wir unterstützen den Wiederaufbau in diesen Gebieten, weil die Kirche Zentrum des Glaubenslebens und Zeichen der Hoffnung ist.

Wo die Kirche wächst, wie z. B. in Afrika, Asien und Lateinamerika, ist oft Hilfe beim Aufbau neuer Infrastruktur vonnöten. Deshalb hilft Aid to the Church in Need beim Bau bzw. Wiederaufbau von Kirchen, Klöstern, Pastoralzentren und Missionsstationen, um den seelsorgerischen Dienst der katholischen Kirche weltweit zu sichern und zu fördern. Aus 70 Jahren Erfahrung wissen wir: In Slums gibt selbst die kleinste Kapelle den Menschen ein geistliches Zuhause.

991 solcher Gebäude konnten mit unserer Hilfe allein 2018 gebaut oder instandgesetzt werden.

Transportmittel für die Seelsorge

Bereits Anfang der 1950er Jahre schickte Pater Werenfried van Straaten Kapellenwagen als mobile Kirchen zu den Heimatvertriebenen. Auch heute noch ist es für Aid to the Church in Need ein wichtiges Anliegen, Hilfsmittel und Seelsorge auf den Weg zu bringen.

Anträge auf Unterstützung zum Erwerb von Fahrzeugen kommen von allen Kontinenten. Ob Lastwagen, Autos, Motorräder, Fahrräder, Schiffe oder für besonders schwer zugängliche Bergregionen Mulis – allein im Jahr 2018 wurden mit unserer Hilfe 373 Kraftfahrzeuge, 189 Motorräder, 342 Fahrräder und zwei Boote finanziert.

» Die denkbar größte Katastrophe wäre es für uns, nicht tätig werden zu können. « Philipp Ozores, Generalsekretär

Nothilfe bei Krieg, Vertreibung, Gewalt und Naturkatastrophen

Die Nothilfe für Flüchtlinge ist tief in der Geschichte unseres Hilfswerkes verwurzelt. Bereits Anfang der 1950er Jahre leistete der Gründer von Aid to the Church in Need, Pater Werenfried van Straaten, Pionierarbeit bei der Unterstützung von Heimatvertriebenen.

Die bittere Wahrheit ist: In der ganzen Welt gibt es heute mehr Flüchtlinge als je zuvor. Derzeit sind 68,5 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht, davon allein rund 16 Millionen im Nahen Osten.

Unser großes finanzielles Engagement für Flüchtlinge und Vertriebene im Nahen Osten ist nicht nur eine Antwort auf deren drängende Not, sondern auch ein Beitrag, die Abwanderungswelle der Christen zu stoppen und damit das Fortbestehen des Christentums in der Region zu sichern (mehr dazu siehe Kapitel Naher Osten ab Seite 66).

Aber auch in vielen anderen Teilen der Welt unterstützen wir Christen, die aufgrund ihres Glaubens verfolgt und vertrieben wurden: ob in Mindanao auf den Philippinen oder in Nordnigeria, wo islamistische Terrorgruppen Übergriffe gegen die christliche Minderheit verüben, wir stehen den Menschen bei, die nichts retten konnten als das nackte Leben.

» Manchmal ist die Bibel das einzige Bilderbuch, das notleidende Kinder in die Hände bekommen. «

Pater Martin Barta, Geistlicher Assistent der Stiftung

Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien

„Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet allen das Evangelium“, forderte Jesus. Aid to the Church in Need nimmt diesen Auftrag wortwörtlich. So ist unsere Organisation seit 1979 Herausgeber und weltweiter Lieferant der Kinderbibel, die in 191 Sprachen übersetzt und bereits über 51 Millionen Mal verteilt wurde. Oft ist die Kinderbibel in armen Ländern das erste Buch, das die Kinder in ihrer Sprache in die Hand bekommen, und häufig das einzige Bilderbuch, das die Kleinen in ihrem ganzen Leben erhalten.

Im Jahr 2018 allein wurden mehr als 1,1 Millionen religiöse Bücher mit Hilfe von ACN produziert und verteilt.

Darüber hinaus fördert Aid to the Church in Need den YOUCAT, den illustrierten Jugendkatechismus der katholischen Kirche, der inzwischen in 47 Sprachen erhältlich ist. Seit 2016 gibt es auch den DOCAT, eine moderne Übersetzung der Sozial- und Gesellschaftslehre der katholischen Kirche. Mehr zu YOUCAT und DOCAT erfahren Sie auf Seite 38 bis 39.

» Wir geben verfolgten Christen eine Stimme. «

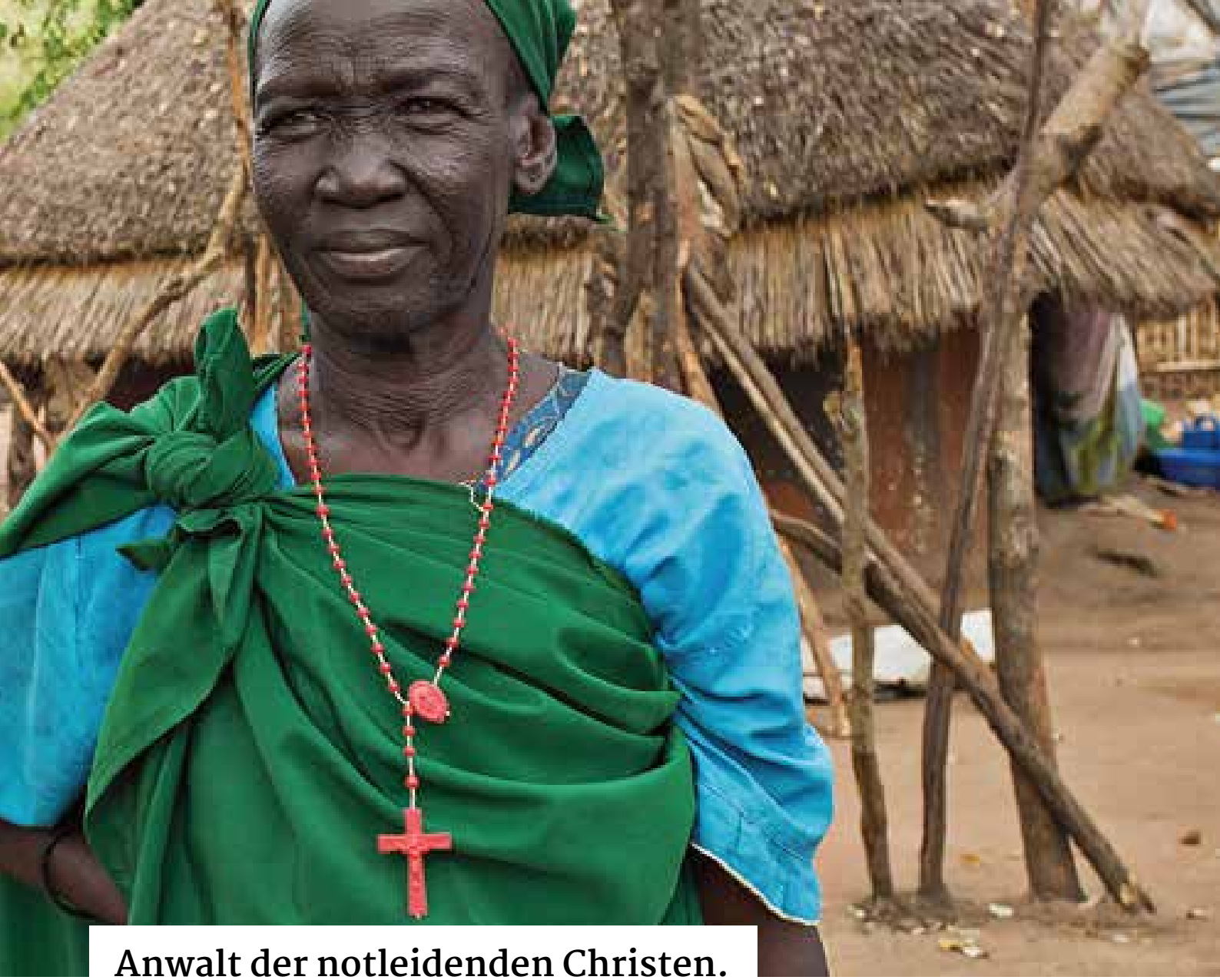
Thomas Heine-Geldern,
Geschäftsführender Präsident

Gemäß dem Leitsatz unseres Gründers „informieren, beten und helfen“ geben wir mit unserer Kommunikationsarbeit denen eine Stimme, die oft keine mehr haben. Wir bereiten die drängenden Themen der Kirche vor Ort auf und übernehmen Anwaltschaften für verfolgte Christen gegenüber anderen Gremien, erstellen den Religionsfreiheitsbericht sowie Beiträge für die Pressearbeit für Printmedien, audiovisuelle Produkte und soziale Medien.

Dieses Material wird den Nationalen Sektionen zur Weiterleitung an örtliche Medien, einschließlich Radio- und Fernsehsendern, zur Verfügung gestellt. Mit Informationskampagnen, Publikationen, Events und Konferenzen setzen sich die 23 Nationalen Sektionen für das Wohl der Kirche weltweit ein. Auch helfen wir beim Aufbau von Radiostationen und betreuen die Ausbildung von Medienprofis im Dienste der Evangelisierung.

Als „Anwalt der Christen“ erheben wir in vielen dringenden Fällen die Stimme für benachteiligte und verfolgte Christen.

Einige wichtige Verantwortungsträger konnten wir mit unserem Plädoyer für mehr Menschlichkeit und Nächstenliebe bereits wachrütteln. Ein Großteil unserer Advocacy-Aktivitäten wird durch unsere Kontaktpflege bei Besuchen von Projektpartner-Delegationen und die Bereitstellung von hochwertigen Informationen ermöglicht. Dadurch haben wir uns in den letzten Jahren bei EU- und anderen Politikern großes Vertrauen und einen guten Ruf erarbeiten können, der uns hilft, Projekte leichter anzuschieben und Mitstreiter zu gewinnen.



Anwalt der notleidenden Christen.

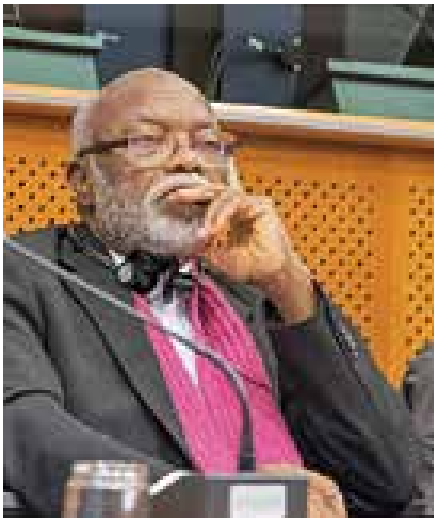
Mit einem Spendenvolumen von rund 110 Millionen Euro kann man viel Not lindern, aber um die Welt aus den Angeln zu heben, bedarf es mehr. Ein Hebel ist die Information und Motivation staatlicher und länderübergreifender Stellen, damit diese größere Projekte unterstützen. So wirkt ACN als Anwalt der Nächstenliebe und der notleidenden Christen, oder wie es der geschäftsführende ACN Präsident Thomas Heine-Geldern nennt: „Wir geben verfolgten Christen eine Stimme".

ACN nimmt keine staatlichen Gelder an, kann aber Regierungen, die an Religionsfreiheit und Hilfe für Christen ein echtes Interesse haben, mit verlässlichen Partnern vor Ort zusammenbringen. Mit diesem Konzept konnten durch unsere Vermittlung erhebliche Summen für Projektpartner aufgebracht werden: Die USA stellten 197 Millionen Dollar zur Verfügung, Deutschland 35 Millionen Euro, Ungarn 15 Millionen Euro, Italien und die Niederlande je 2 Millionen und Österreich 1 Million Euro. Diese Gelder wurden bereitgestellt, um vor allem die Not der Christen im Irak zu lindern und ihre Lage zu verbessern.

Dabei bewegt vielleicht nichts mehr als die persönlichen Erlebnisse von Betroffenen. Deshalb nahm das Team ACN Public Affairs nach dem Leitsatz „Tu Gutes und rede darüber" an internationalen Kongressen, Symposien und Tagungen teil, auf denen die Lage der Christen zumeist mit konkreten Zeugenberichten dargestellt wurde. Zum Beispiel bei der Jahrestagung der Europäischen Volkspartei (EVP), die die größte Fraktion im Europa-Parlament stellt. Oder auf dem Treffen der Stiftung Centesimus Annus Pro Pontifice, einer internationalen Organisation katholischer Ökonomen und Bankiers. Außerdem wurden Sonderbotschafter für Religionsfreiheit informiert, die ihrerseits dann bei internationalen Begegnungen auf die Arbeit von ACN verwiesen.

Immer ging es darum, Synergieeffekte zu erzielen und Multiplikatoren zu treffen, die die Welt der Meinungsführer in und jenseits der Medien über die Not der Christen informieren und so zum Dialog und zum Handeln mobilisieren.

Mourad Wahba, stellvertretender UNDP Generalsekretär, im Gespräch mit ACN Delegierten am 26.02.2018 in New York.



William Avenya, nigerianischer Bischof von Gboko, in Brüssel.

Gäste eines ACN-Events in Frankreich für verfolgte Christen.

Vorstellung des ACN Religionsfreiheits-berichts am 24.11.2018 im Präsidenten-palast in Malta.

Vorstellung des ACN Religionsfreiheits-berichts am 04.12.2018 im Europäischen Parlament in Brüssel.

Februar
ACN besuchte den dänischen Sonderbotschafter für internationale Religionsfreiheit. Danach ging es nach Litauen, um eine Anhörung beim Parlament zu organisieren. Es folgte ein Treffen im Rahmen des Nineveh Reconstruction Project (Wiederaufbauhilfe Ninive-Ebene) mit Mourad Whaba, der die arabischen Staaten beim Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) in New York vertritt.

März
Eine Delegation von ACN besuchte den Menschenrechtsrat der UNO in Genf, wo wir über die Lage der Christen in der Zentralafrikanischen Republik informierten.

Mai
Auf Einladung des Religious Freedom Institute reisten wir nach Washington, um auf dem Capitol Hill Mitglieder des Parlaments über unsere Arbeit zu informieren und um Hilfe für den Wiederaufbau im Irak zu werben.

Juni
In Bagdad nahmen wir an einem Treffen mit dem Leiter der US-Behörde US-AID und anderen Hilfsorganisationen teil. Dabei wurde der aktuelle Fortschritt des Wiederaufbaus und der Rückkehrhilfen für Christen im Irak erörtert und die Planung weiterer konkreter Maßnahmen besprochen.

Juli
Anlässlich der Gründung eines Sondertribunals für die Kriegsverbrechen des IS reiste ACN nach Den Haag. Darüber hinaus nahmen wir in Washington an einer Tagung zu einem Ministertreffen über Religionsfreiheit teil.

August
In Rom gehörte ACN zu den Teilnehmern beim Treffen des International Catholic Legislators Network, in dem rund 100 Gesetzgebungsinstanzen aus 30 Ländern vertreten sind.

Oktober
ACN traf Bischof Aguirre aus der Zentralafrikanischen Republik zu einem Gespräch in Madrid und reiste im Anschluss zu einem Treffen nach Lissabon zur Jahresversammlung der Gruppe Interkultureller Dialog der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament. Es folgte unsere Teilnahme an Tagungen der US-Regierung anlässlich des 20. Jahrestags des International Religious Freedom Act.

November
Vertreter von ACN waren an vielen Orten zur Vorstellung des Berichts „Religionsfreiheit weltweit 2018“ präsent. Dazu gehörten die zahlreichen Events zum “Roten Mittwoch” an symbolträchtigen Kathedralen und Monumenten sowie die Teilnahme an Gebetswachen und Prozessionen an mehr als 50 Orten. Die Medienresonanz war so stark wie nie.

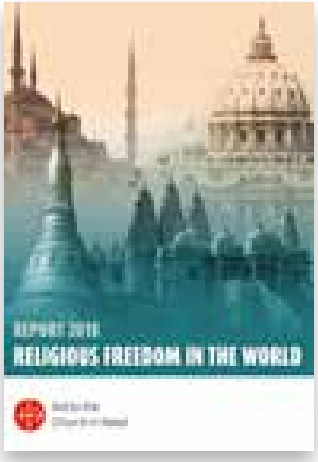
Dezember
In Rom besuchten wir Papst Franziskus zum Start der Weihnachtsaktion „Eine Kerze für den Frieden in Syrien“. Um Politiker darauf aufmerksam zu machen, dass auch Kinder Opfer des Syrienkrieges sind, hatte ACN zusammen mit der polnischen Botschaft beim Heiligen Stuhl eine Konferenz mit 30 EU-Botschaftern abgehalten.

Glaube braucht Freiheit: der Religionsfreiheitsbericht

Im November 2018 erschien der ACN-Bericht „Religionsfreiheit weltweit“ zum 14. Mal. Der erste Report über Religionsfreiheit wurde 1999 von ACN Italien herausgegeben. Wie immer wird im Bericht festgehalten, ob Religionsfreiheit in Bezug auf die Weltreligionen gewährt wird und wie sich die Lage in den letzten zwei Jahren entwickelt hat. Untersucht wurden 196 Länder.

Der Bericht 2018 ist 880 Seiten lang und in sechs Sprachen online unter www.religious-freedom-report.org. Er ist einer von vier Berichten über die Lage der Religionsfreiheit weltweit. Die anderen drei werden von dem amerikanischen Pew-Forschungszentrum, dem US-Außenministerium und dem US-Amt für internationale Religionsfreiheit (USCIRF) herausgegeben.

Der ACN-Bericht ist der einzige nichtstaatliche Bericht in Europa, der die katholische Soziallehre berücksichtigt. Das Vorwort schrieb Kardinal Nzapalainga aus der Zentralafrikanischen Republik. Die Medienresonanz auf den ACN-Bericht war enorm: In mehr als 1.770 Artikeln wurde ACN erwähnt und es wurden 1,6 Milliarden Leser erreicht. Das zeigt einmal mehr, wie stark dieses Thema derzeit die Welt bewegt – insbesondere die Christen, denn sie sind von Verfolgung und Bedrängnis am meisten betroffen.



Öffentlichkeitsarbeit

Ob Medienarbeit, Welttreffen, Events, Konferenzen oder Kampagnen – die Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit von ACN waren auch 2018 vielfältig. Hier stellen wir einige Aktionen vor, die von der ACN Zentrale oder von einigen der 23 Nationalen Büros organisiert wurden.

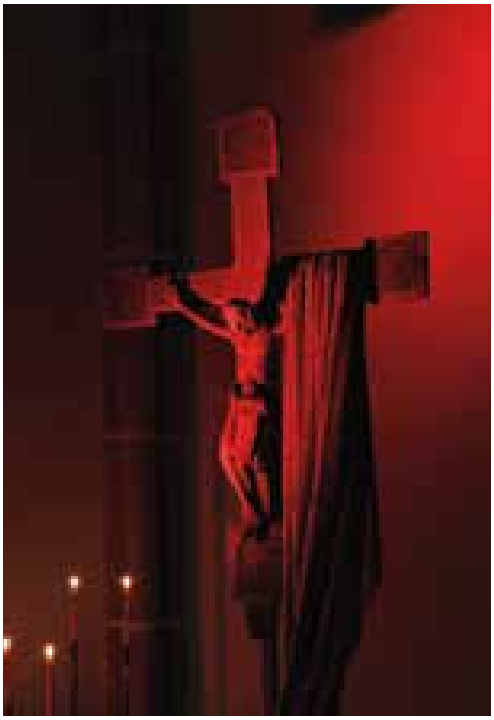
Kerzen für den Frieden

In Syrien beteiligten sich Ende November aus den stark vom Krieg betroffenen Städten wie Aleppo, Damaskus, Homs, Tartus, Hassaké und Marmarita mehr als 50.000 Kinder an Prozessionen, Theaterspiel und Gesängen für den Frieden. Zuvor hatten sie in Schulen und Pfarreien auf Einladung von ACN International Szenen und Gebete auf Laternen und Lampenschirme gemalt, um ihrer Sehnsucht nach Frieden und Versöhnung Ausdruck zu verleihen. Die Malereien waren anschließend über die Nationalbüros von ACN an Spender mit der Bitte verteilt worden, sich zum ersten Advent den Friedensgebeten der Kinder anzuschließen.

Impressionen von der ACN Adventskampagne „Kerzen für den Frieden“.

Papst startet ACN-Kampagne

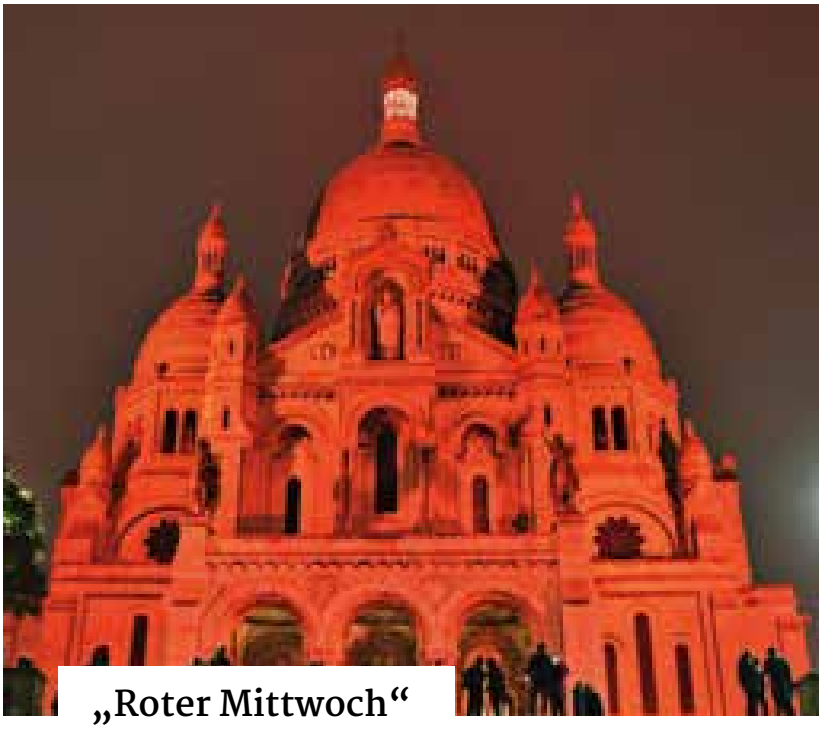
Am 2. Adventsonntag entzündete Papst Franziskus während des Angelus auf dem Petersplatz in Rom eine Kerze, auf der Fotos notleidender Kinder in Syrien abgebildet waren. Er eröffnete damit die ACN-Adventskampagne „Kerzen für den Frieden“ zur Unterstützung der Christen in dem leidgeprüften Land. Danach wurden in Syrien 400 Messen für den Frieden und die Anliegen des Papstes gefeiert, weitere 300 in Ägypten, 250 auf der Arabischen Halbinsel und 100 im Libanon. Auf einer internationalen Konferenz in Rom wurden die Botschafter und Teilnehmer gebeten, eine virtuelle Kerze auf der ACN-Webseite www.candlesforpeace.org anzuzünden.

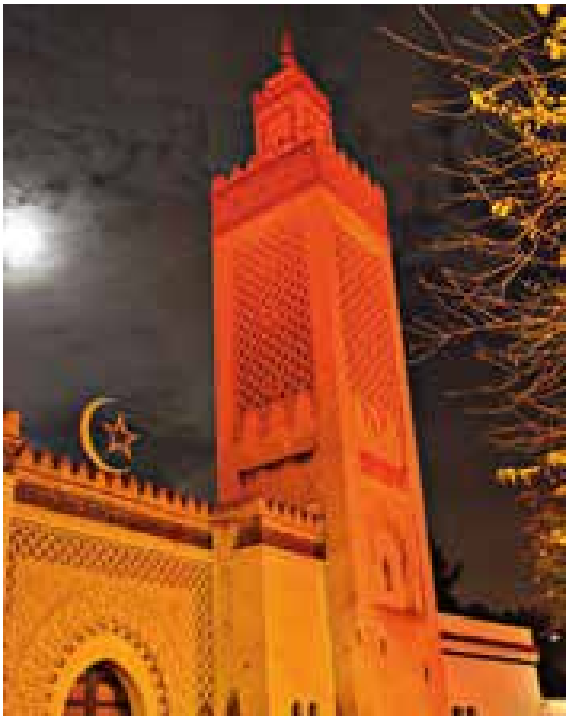


„Nacht der Zeugen"

Vor 10 Jahren hatte das französische Nationalbüro von ACN damit begonnen, in einer „Nacht der Zeugen" („La Nuit des Témoins") mit Gebeten und Augenzeugenberichten an die Lage der bedrängten und verfolgten Christen zu erinnern. Es waren auch 2018 wieder bewegende Stunden. So berichtete der Bischof von Cuernavaca in Mexiko über die kritische Lage der Kirche, die in Mexiko vielerorts unter dem Druck der Drogenmafia steht und seit 1990 insgesamt 55 ermordete Priester zu beklagen hat. Ebenso klärten der koptisch-katholische Bischof von Assiut in Ägypten und ein Missionar aus Algerien über die schwierige Situation und das Leiden der Christen in ihren Ländern auf.

Auch diesmal fand die Nacht in der Kathedrale Notre Dame de Paris statt und wurde im Laufe des Jahres in anderen französischen Städten wiederholt. Ebenso begingen Luxemburg und Italien eine „Nacht der Zeugen". 2019 wollen die ACN-Büros von Spanien, den Niederlanden, Philippinen und Südkorea ähnliche Gedenkfeiern organisieren.





„Roter Mittwoch“

Wie in den vorangegangenen Jahren, so wurden auch 2018 wieder symbolträchtige Stätten rot angestrahlt, um an die Opfer der religiösen Verfolgung weltweit zu erinnern. Diesmal fand die Aktion zudem zeitgleich mit der Vorstellung des neuen Berichts zur Religionsfreiheit statt. Zu den kirchlichen und weltlichen Stätten gehörten 2018 der Canale Grande in Venedig, die Sagrada Familia in Barcelona, die Sacré Coeur sowie die russisch-orthodoxe Dreifaltigkeitskathedrale in Paris, die Westminster Cathedral in London, die Kathedralen von Armagh, Galway, Waterford und Cobh in Irland, die Statue Cristo Rei in Almada bei Lissabon, die Liebfrauenbasilika in Maastricht, die Basilika der Unbefleckten Empfängnis in Washington D.C., die Kathedrale St. Michael in Toronto, die Kathedrale von Manila, St. Mary‘s Cathedral in Sydney und viele andere Stätten mehr. Die Monumente und Kathedralen wurden in tiefrotes Licht getaucht und wurden damit zu einem Zeichen der Solidarität für die verfolgten Christen in aller Welt.

Weltfamilientreffen in Dublin

„Die Familie ist der Weg der Kirche“, schrieb einst Johannes Paul II., und unter ihm begann die Tradition der Weltfamilientreffen, zu welchen der Vatikan alle drei Jahre einlädt. Papst Franziskus, der die Familie gern als „Meisterwerk Gottes“ bezeichnet, setzte die Tradition 2018 in Dublin fort. ACN war wieder dabei und half erneut armen Familien aus Syrien, Afrika, Lateinamerika und Asien, an dem Treffen teilzunehmen. Nach ihrer Rückkehr werden sie als Botschafter und Multiplikatoren der Familienpastoral in ihren Ländern wirken. Auf dem Treffen konnte auch dank der Unterstützung von ACN der Youcat for Kids, der „kleine Bruder des Jugendkatechismus Youcat“, an alle teilnehmenden Familien in Dublin ausgeteilt werden.

YOUCAT Foundation 2018

Seit 2014 ist ACN alleinige Gesellschafterin der YOUCAT Foundation, die mit dem YOUCAT den Jugendkatechismus der römisch-katholischen Kirche und mit dem DOCAT eine Übersetzung der Sozial- und Gesellschaftslehre der katholischen Kirche von und für Jugendliche herausgibt. Die Publikationen werden in insgesamt 40 Sprachen übersetzt.

2018 stand der neue „YOUCAT for Kids – Katechismus für Kinder und ihre Eltern“ im Zentrum des Projekts. Papst Franziskus hatte das Werk persönlich auf dem Weltfamilientreffen in Dublin der internationalen Öffentlichkeit vorgestellt. Darüber hinaus wurde in letzter Zeit neben Büchern auch eine Reihe von digitalen Tools entwickelt,

mit denen Jugendliche Glaubenswissen erwerben können, so etwa Studyguides zum YOUCAT und zum DOCAT sowie die im Dezember 2018 gestartete kostenlose App YOUCAT Daily, die täglich in fünf Sprachen ein Thema aus dem Katechismus oder der Katholischen Soziallehre aufs Smartphone bringt.

» Ich vertraue Euch den YOUCAT for KIDS an. Werdet nicht müde, zu fragen und von Eurem Glauben zu erzählen. « Papst Franziskus

» 2018 haben wir zur Verbreitung des Glaubens 390 Fernseh- und Radiosendungen produziert. «

Mark von Riedemann, Direktor
für Public Affairs und Religionsfreiheit

Hinter dem Catholic Radio & Television Network (CRTN) steht ein modernes Produktionsstudio, das auf Reportagen und Dokumentationen über die katholische Kirche in entlegenen Gebieten spezialisiert ist. Die Sendungen dienen in erster Linie zur Unterstützung der Evangelisierung und der Solidarität mit der notleidenden Kirche und machen darüber hinaus die Arbeit von Aid to the Church in Need bekannter. Über unser Netzwerk stellen wir unsere Produktionen weltweit TV- und Radiosendern zur Verfügung. 2018 produzierte das Studio in allen Sprachversionen insgesamt 390 Fernseh- und Radiosendungen, die auf 102 TV- und 475 Radiosendern ausgestrahlt wurden. Neben Dokumentarfilmen und Interview-Sendungen wie „Where God Weeps“ und „Donde Dios Llora“ konnten wir eine beträchtliche Anzahl von Kurzfilmen für besondere ACN Spendenaktionen produzieren.

Die Bedeutung der Verbreitung des Evangeliums durch Radio und Fernsehen spielt insbesondere in nichtchristlichen Gebieten eine wichtige Rolle. Bestes Beispiel hierfür ist der Nahe Osten, wo es mehr als 600 muslimische, aber nur zwei christliche Fernsehsender gibt. Aid to the Church in Need betreut hier die Errichtung von katholischen Radio- und Fernsehstationen, unterstützt die notwendige Ausbildung der Mitarbeiter und stellt so deren berufliche Qualifikation sicher.

CRTN ist ein in der Kirche weltweit einzigartiger Produktions- und Medienservice

Allein mit Dokumentarfilmen erzielte CRTN im Jahr 2018 eine Rekordverteilung: So erreichten die Sendungen weltweit 102 Fernsehsender. Darunter sieben TV-Sender in Nordamerika, zehn in Europa, 55 in Lateinamerika über SIPCATV und 23 über Blagovest Media in Russland.

Täglich erreichen die Sendungen weltweit ein zweistelliges Millionenpublikum. Neben der Produktion und dem Vertrieb unterstützt CRTN auch eine Reihe von weltweiten TV-Distributionsinitiativen durch Beratung und Programmierung. Vor 19 Jahren hat CRTN zudem das globale katholische TV-Ressourcennetzwerk crtn.org gegründet, das den katholischen Produzenten und Fernsehsendern die Präsentation, den Austausch und die Verteilung der katholischen Programme weltweit ermöglicht.

Dazu haben wir einen Web-Katalog zusammengestellt, der 1.363 Produktionen enthält. 274 Produzenten und 140 Fernsehsender nutzten 2018 diesen in der Kirche einzigartigen Service. Ein CRTN Newsletter, eine CRTN Facebook-Seite mit 2.000 Followern und der CRTN YouTube-Kanal runden unseren Medienservice ab.

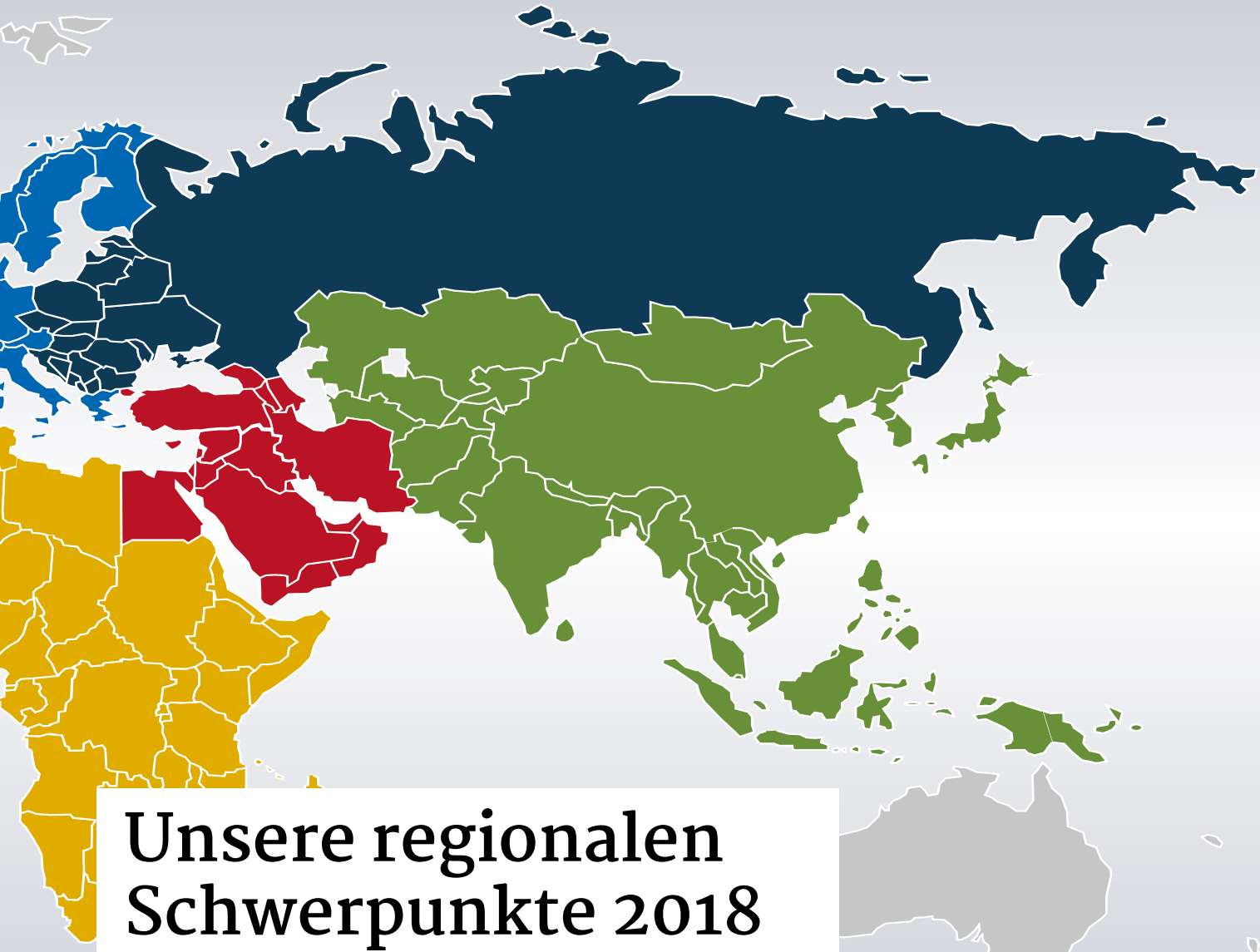
Der CRTN YouTube-Kanal mit aktuell mehr als 1,65 Million Aufrufen.

S. 44 Lateinamerika

S. 46–47 Venezuela
S. 48–49 Peru
S. 50–51 Brasilien
S. 52 Nicaragua
S. 53 Uruguay

S. 54 Afrika

S. 56 Benin
S. 57 Liberia & Mali
S. 58 Nigeria
S. 59 Kamerun
S. 60–61 Zentralafrikanische Republik
S. 62 Südsudan
S. 63 Äthiopien
S. 64 Tansania
S. 65 Mosambik



Unsere regionalen Schwerpunkte 2018

ACN erhält jährlich rund 8.000 Anträge für Hilfsprojekte aus knapp 150 Ländern. Nachfolgend geben wir Ihnen einen Überblick über unsere regionalen Förderschwerpunkte im Jahr 2018. Unser besonderes Engagement galt dabei vor allem dem Nahen Osten und Afrika, wo die Not der Christen durch die Gewalt des fundamentalistischen Islam oder anhaltende Armut besonders groß ist.

S. 66 Naher Osten

S. 68–71 Syrien
S. 72–75 Irak

S. 76 West-/ Osteuropa

S. 78 Flüchtlinge in Westeuropa
S. 79 Tschechien
S. 80 Bosnien und Herzegowina
S. 81 Ukraine
S. 82–83 Russland

S. 84 Asien/ Ozeanien

S. 86 Kasachstan
S. 87 Bangladesch
S. 88–89 Indien
S. 90–91 Pakistan
S. 92 Vietnam
S. 93 Papua-Neuguinea
S. 94–95 Philippinen

Lateinamerika

Armut, Gewalt, Korruption und Drogenkriminalität gehören seit Jahrzehnten zu den Konstanten, die die Länder Lateinamerikas immer wieder in schwere Krisen stürzen. Für viele der mehr als 500 Millionen katholischen Christen auf dem Subkontinent ist die Kirche oft der einzige Halt, der ihnen noch Hoffnung gibt. Dennoch beklagt die hiesige Kirche seit 40 Jahren einen zunehmenden Rückgang an Gläubigen. Mit unserer Hilfe möchten wir zum einen die Nöte der Ortskirchen lindern und sie zum anderen dabei unterstützen, einen Wandel einzuleiten, damit mehr Menschen im Glauben wieder eine Heimat finden. 2018 gingen insgesamt 13,9 Prozent unseres weltweiten Hilfsvolumens nach Lateinamerika.

„Es gibt Probleme, die haben keine Lösung, nur Geschichte." Das Zitat des kolumbianischen Philosophen Nicolas Gomez Davila trifft mitten ins Zentrum der Probleme Lateinamerikas. Die jüngsten politischen Unruhen in Venezuela sind hier nur ein Beispiel unter vielen.

Politische Willkür, Korruption, Sekten, Drogenmafia, Gewalt und Arbeitslosigkeit haben in den meisten lateinamerikanischen Staaten inzwischen Ausmaße angenommen, die auch die Kirche manchmal vor scheinbar unüberwindliche Herausforderungen stellen. Denn oft sind es Priester, Missionare und Ordensschwestern, die auf Missstände hinweisen. Doch der Mangel an Priesternachwuchs ist dramatisch und auch die rasant anwachsende Flut von Sekten macht der Kirche schwer zu schaffen. Kein Wunder, dass uns 2018 insgesamt 1.336 Bittgesuche aus Lateinamerika erreichten – rund 10 % mehr als im Vorjahr. An der Spitze stehen Venezuela und Brasilien, hier sind politische und wirtschaftliche Krisen die Hauptursachen. Als Missionsland mit starken klimatischen und geografischen Unterschieden ist Peru ein Schwerpunkt unserer Hilfe geblieben.

Eine Ordensschwester beim Besuch von Gläubigen in Umass, Peru.

» 1.336 Bittgesuche erreichten uns 2018 aus Lateinamerika. «

Venezuela

Anzahl Projekte

206 Beantragte Projekte

110 Finanzierte Projekte

Art der Projekte

9 Bau/Wiederaufbau

8 Transportmittel

38 Messstipendien

1 Nothilfe

1 Mediale Hilfe

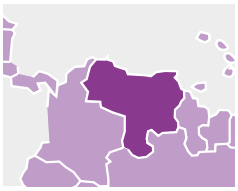
20 Bibeln & Bücher

12 Priesterausbildung

10 Existenzhilfe

11 Glaubensbildung

Projektreferent
Marco Mencaglia



Venezuela ist ein Land der Rekorde, aber auch der Widersprüche. Einerseits verfügt der Staat mit 50 Milliarden Tonnen über die größten Ölreserven der Welt, andererseits hat Venezuela die weltweit höchsten Kriminalitäts- und Inflationsraten. Die Misswirtschaft des sozialistischen Regimes unter Präsident Maduro hat das Land in die Hungersnot geführt. Alte, KInder und Kranke sterben, weil einfachste Medikamente fehlen oder der Strom ausfällt. Venezuela überlebt von Tag zu Tag, und das gilt auch für die Kirche. Unsere Hilfe für Venezuela ist daher vor allem Überlebenshilfe.

Die politische Krise in Venezuela hat das Land auch in eine Wirtschaftskrise historischen Ausmaßes geführt. Bis auf eine kleine Elite sind alle gesellschaftlichen Schichten davon betroffen. Noch bis 2015 erreichten uns wenig Hilfsanträge aus Venezuela, die Kirche half sich weitgehend selbst. Doch seit drei Jahren ist

2018 unterstützten wir den Lebensunterhalt und die Arbeit von 13 Schwestern des Ordens „Jesús Resucitado“.

Auf der Via Crucis, dem Kreuzweg in Tucupita, Venezuela.

» Gerade in der bitteren Not gibt der Glaube den Menschen ein Stück Hoffnung und Zuversicht. «

Messe in der Diözese La Guaira.

die einstmals autarke Ortskirche immer mehr in existenzielle Bedrängnis geraten. Die Bittgesuche kommen inzwischen aus allen Diözesen, der Betrag der Hilfszusagen betrug 2018 über 1 Million Euro.

Die Hälfte der Mittel wird für das schlichte Überleben von Priestern und Ordensleuten aufgewandt, denn sie werden in der Krise dringender denn je gebraucht. In den politischen Wirren des Landes ist die Kirche oft die einzige Institution, die bei aller Konfrontation zur friedlichen Auseinandersetzung mahnt.

Angesichts von Glaubenszweifeln und Hoffnungslosigkeit, die mit der Krise bei vielen Menschen aufkommen, muss die Kirche umso mehr eine Botschaft der Liebe und der Hoffnung verkünden. Neben der Existenzhilfe fließt deshalb rund ein Drittel unseres Budgets für Venezuela in die Katechese und in pastorale Initiativen. Weitere finanzielle Unterstützung geht in die Fahrzeughilfe und in die Renovierung von kirchlichen Einrichtungen.

Junger Gefängnis-Insasse erhält YOUCAT.

Mehr als 10.000 YOUCAT-Exemplare für Venezuela.

Auf verschiedenen Wegen konnte ACN mehr als 10.000 Exemplare des YOUCAT, des YOUCAT-Gebetbuches und auch des YOUCAT-Firmungsbuches ins Land bringen. Sie werden von Schwestern und Katecheten persönlich in den Pfarreien an die Teilnehmer von Gebets- und Glaubenskreisen verteilt. Noch vor wenigen Jahren hätte die Kirche Schriften und Bücher für eine solche Glaubensoffensive selber gedruckt. Aber auch Papier ist knapp geworden in Venezuela, und Bücher sind schon wegen der galoppierenden Hyperinflation nicht mehr bezahlbar.

Peru

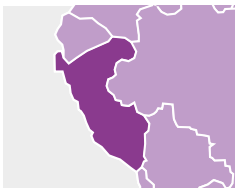
Anzahl Projekte

140 | 114

Art der Projekte

18 | 8 | 20
0 | 1 | 18
30 | 9 | 10

Projektreferent
Marco Mencaglia



Mit rund 76 % der Bevölkerung stellen die Katholiken die große Mehrheit unter den Glaubensgemeinschaften in Peru. Dennoch ist Peru eines der von ACN am stärksten unterstützten Länder Lateinamerikas. Und das aus gutem Grund: Zwar gibt es in dem Andenstaat inzwischen bescheidenen Wohlstand in den Städten, doch auf dem Land und in den Bergen herrscht meist bittere Armut unter der vorwiegend indianischen Bevölkerung. Die materielle Not hat auch die Ortskirche erfasst. ACN engagiert sich in Peru deshalb vornehmlich in der Priesterausbildung und bei der Unterstützung von Ordensfrauen.

Neue Berufungen sind der wahre Schatz der Kirche, auch in Peru. Denn der Priesternachwuchs verheißt pastorale Kontinuität und geistliche Zukunft. ACN unterstützt in Peru die Ausbildung von Priesteramtsanwärtern an mehr als 20 Seminaren. Dazu gehört nicht nur das Studium der Theologie und Philosophie, sondern die Seminaristen gehen auch in die Dörfer, erteilen Katechese, besuchen Kranke und kümmern sich um die Jugendlichen und Einsamen.

» Neue Berufungen sind ein wahrer Schatz für die Kirche in Peru. «

Eine neue Hostienbackmaschine für das Kloster der Unbeschuhten Karmelitinnen in Albancay.

Ordensschwestern beim Besuch von Älteren und Kranken in Umass.

ACN unterstützt die Missionsarbeit in Canaria durch die Finanzierung neuer Fahrzeuge.

Mitunter wird die heilige Messe auch unter freiem Himmel gefeiert.

„Wir lernen dienen und wir versuchen, den Hunger der Menschen nach Gott zu stillen“, betont Wilber Sucapuca Jaila vom Seminar unserer Lieben Frau von Guadalupe in der Hochebene von Chucuito. Die Gesamtkosten für einen Seminaristen belaufen sich auf rund 2.100 Euro für ein ganzes Jahr, inklusive Unterkunft, Verpflegung, Medikamente und Bücher. Doch bereits mit einem Stipendium von 180 Euro pro Seminarist können die Seminare die Löcher im Jahreshaushalt stopfen.

Auch die Ausbildung von Katecheten konnte dank der Hilfe von ACN verbessert werden. So findet beispielsweise im Apostolischen Vikariat Iquitos jeden Monat ein Treffen aller Katecheten statt, bei dem sie in Workshops, Vorträgen und Diskussionen ihre Erfahrungen austauschen. Viele von ihnen leben in abgelegenen Pfarreien im Urwald, die oft nur schwer zu erreichen sind.

Materielle Unterstützung für Ordensfrauen.

Unsere Hilfe für aktive und kontemplative Ordensfrauen ist uns seit vielen Jahren ein wichtiges Anliegen. Ein Beispiel hierfür ist die Kongregation „Hermanitas de los Ancianos Desamparados” (Schwestern der hilflosen Alten), die in Peru elf Häuser und ein Exerzitienhaus unterhält. Die Schwestern kümmern sich vor allem um arme, einsame und alte Menschen. Unter dem Leitmotto „Den Leib pflegen, um die Seelen zu retten“ ihrer Gründerin, der heiligen Teresa Jornet, leisten die Schwestern nicht nur Hilfe beim Waschen und Essen, sondern begleiten die Menschen auch in ihren seelischen Nöten mit Zuwendung und Beistand. Das ist Nächstenliebe im eigentlichen Sinne des Wortes, die wir auch in Zukunft gern fördern wollen.

Brasilien

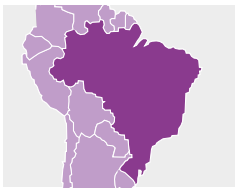
Anzahl Projekte

305 236

Art der Projekte

33 20 31
0 2 23
72 36 19

Projektreferent
Ulrich Kny



Brasilien ist das fünftgrößte Land der Welt. Von den rund 210 Millionen Einwohnern sind 64 Prozent katholisch. Doch die Anzahl der Gläubigen ist rückläufig. Vor 20 Jahren stellten die Katholiken hier noch 75 Prozent der Bevölkerung. Geschuldet ist diese Entwicklung nicht zuletzt der Misere aus Korruption, Arbeitslosigkeit, Wirtschaftskrise und Umweltzerstörungen, die Misstrauen schürt und viele offen für die Heilsversprechen von Sekten macht. ACN reagiert auf die Bittgesuche der Diözesen mit Unterstützung bei der Priesterausbildung, Existenzhilfen für Ordensschwestern und mit Finanzhilfen zur Beschaffung von Fahrzeugen. Viele Mittel gingen dabei vor allem in die schwer zugängliche Amazonasregion.

Neben sozialen und politischen Problemen stellen auch die extremen geographischen und klimatischen Bedingungen das Land immer wieder vor große Herausforderungen. So wird knapp die Hälfte der Landesfläche Brasiliens vom 7 Millionen km² umfassenden Amazonasbecken eingenommen, das sich weit über die Landesgrenzen hinaus erstreckt. Dort herrschen oft bittere Armut, ein großer Priestermangel, eine schlechte

Schwester vom Orden des Heiligen Joseph beim Besuch einer Familie in Sao Luís.

Pfahlhäuser am Ufer des Tefé im brasilianischen Amazonasbecken.

» Brasilien bleibt voller Probleme – aber auch voller Chancen. «

Ehemalige Obdachlose aus Balca beim Gebet in Sao Paulo.

seelsorgerische Versorgung und eine entsprechend starke Präsenz unterschiedlichster Sekten.

In der Region, die oft auch als „Grüne Hölle“ bezeichnet wird, sind die Bittgesuche im Vergleich zum Vorjahr weiter gestiegen. Das feucht-heiße Klima, Malaria und andere Tropenkrankheiten und eine völlig unzureichende medizinische Versorgung machen den Bewohnern Amazoniens schwer zu schaffen. Hinzu kommen häufige Überschwemmungen. Die pastorale Betreuung ist schwierig. Viele Gemeinden an Flussufern und im Regenwald müssen oft monatelang ohne Eucharistie auskommen. ACN hat die Amazonas-Region Brasiliens allein 2018 mit knapp 700.000 EUR unterstützt. Ob Ausbildungsbeihilfen für Seminaristen, Messintentionen für Priester, Unterhaltsbeihilfen für Ordensschwestern oder die Anschaffung von Fahrzeugen und Booten für Missionsprogramme – unsere Hilfe stellt vor allem sicher, dass die Präsenz der Kirche auch in den entlegenen und schwer zugänglichen Gemeinden aufrechterhalten wird.

Brasiliens Kirche erhebt ihre Stimme gegen Missstände.

Durch die aktuelle politische Situation gerät die hiesige Kirche immer wieder in Konflikte. Zum Beispiel, wenn es um die Abholzung des Regenwaldes oder den Bau riesiger Wasserkraftwerke geht, die zu Landvertreibungen und Migrationsproblemen führen. Dort, wo die Kirche Probleme wie das Vordringen des Agrobusiness und anderer Megaprojekte zur wirtschaftlichen Erschließung Amazoniens anprangert, wird nicht selten versucht, sie mundtot zu machen. Das Gleiche gilt, wenn die Kirche sich gegen die sexuelle Ausbeutung von Frauen und Kindern wendet und sich für die Bekämpfung von Korruption und Vetternwirtschaft einsetzt. Bisweilen erhalten Bischöfe und Ordensleute sogar Morddrohungen und brauchen bewaffneten Personenschutz.

Nicaragua

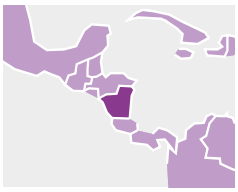
Anzahl Projekte

47 13

Art der Projekte

5 0 4
0 0 0
1 0 3

Projektreferent
Marco Mencaglia



Nicaragua ist nach Haiti das ärmste Land Lateinamerikas. Seit 2018 ist die Bevölkerung wieder in Aufruhr, nachdem das Regime Präsident Ortegas Rentenkürzungen anordnete. Bei den darauffolgenden Protesten starben mehr als 400 Menschen durch die Gewalt des Militärs. Die Kirche versuchte monatelang, in dem gewaltsamen Konflikt zu vermitteln, und bot Verfolgten und Verletzten Zuflucht in Gemeindehäusern an. ACN mischt sich nicht in die Politik ein, unterstützt aber pastorale Aktivitäten wie in Nicaragua, die den Menschen oft ganz konkret helfen.

» Jung und katholisch zu sein ist in der derzeitigen Krise Nicaraguas gefährlich. «

„Jung und katholisch zu sein ist in Nicaragua gefährlich“, hieß es im letzten Jahr während der Verfolgung von Oppositionellen und Regimekritikern in vielen Gemeinden des Landes. Doch der Kirche geht es darum, auch in Krisenzeiten Präsenz zu zeigen und für die Menschen da zu sein. Oder wie Papst Johannes Paul II. es einmal ausdrückte: „Die Liebe der Werke verleiht der Liebe der Worte eine unmissverständliche Kraft“.

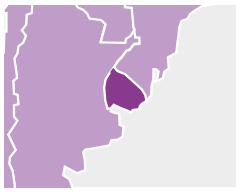
Wir stellen uns auch weiterhin hinter das Engagement der Kirche in Nicaragua. So zum Beispiel beim Ausbau der Infrastruktur zur Ausbildung von Priesteranwärtern, nachdem das Priesterseminar von Managua während der Krise aus Sicherheitsgründen geschlossen wurde. Mit unserer finanziellen Hilfe konnte für neue Pfarreien auf dem Land auch der Bau von Gemeindehäusern ermöglicht werden. Diese sind für die Gemeinden nicht nur geistlicher und gesellschaftlicher Treffpunkt, sondern dienen auch zur Katecheten-Ausbildung von jungen Laien. Um der Kirche die Mission und Seelsorge zu erleichtern, hilft ACN auch bei der Finanzierung von Fahrzeugen und Booten, die für viele Pfarreien aufgrund der extremen geographischen und klimatischen Bedingungen im „Land der tausend Vulkane“ unverzichtbar sind.

Bischof Matagalpa segnet ein Kind.

Der Bischof von Granada bei der Essensverteilung für Arme.

Schule nahe des Schönstatt-Heiligtums in Nueva Helvecia.

Uruguay



Das laizistische Land ist im sogenannten „katholischen Kontinent“ eine Art Fremdkörper. Seit 1916 ist die strikte Trennung von Staat und Kirche in der Verfassung verankert. Von den 3,5 Millionen Einwohnern sind deutlich weniger als die Hälfte katholisch, religiöse Feiertage gibt es offiziell nicht. Die staatlichen Auflagen zum Unterhalt kirchlicher Gebäude bringen die Diözesen an den Rand des Ruins. Ohne Hilfe kann die Kirche dort nicht überleben. Daher wird sie seit vielen Jahren von ACN unterstützt.

Aufgrund der desolaten Finanzlage der Ortskirche leben viele Priester am Existenzminimum. Unsere Messstipendien sind für sie eine große Hilfe. Neben den aktiven Priestern in den meisten der zehn uruguayischen Diözesen hat ACN 2018 zum Beispiel auch 18 hochbetagte Priester im kirchlichen Altersheim von Montevideo mit einer Existenzhilfe von 14.800 Euro gefördert. Der Betrag hilft dem Heim und den Priestern, die damit unter anderem einen Teil ihrer Medikamente bezahlen können.

Anzahl Projekte

39 27

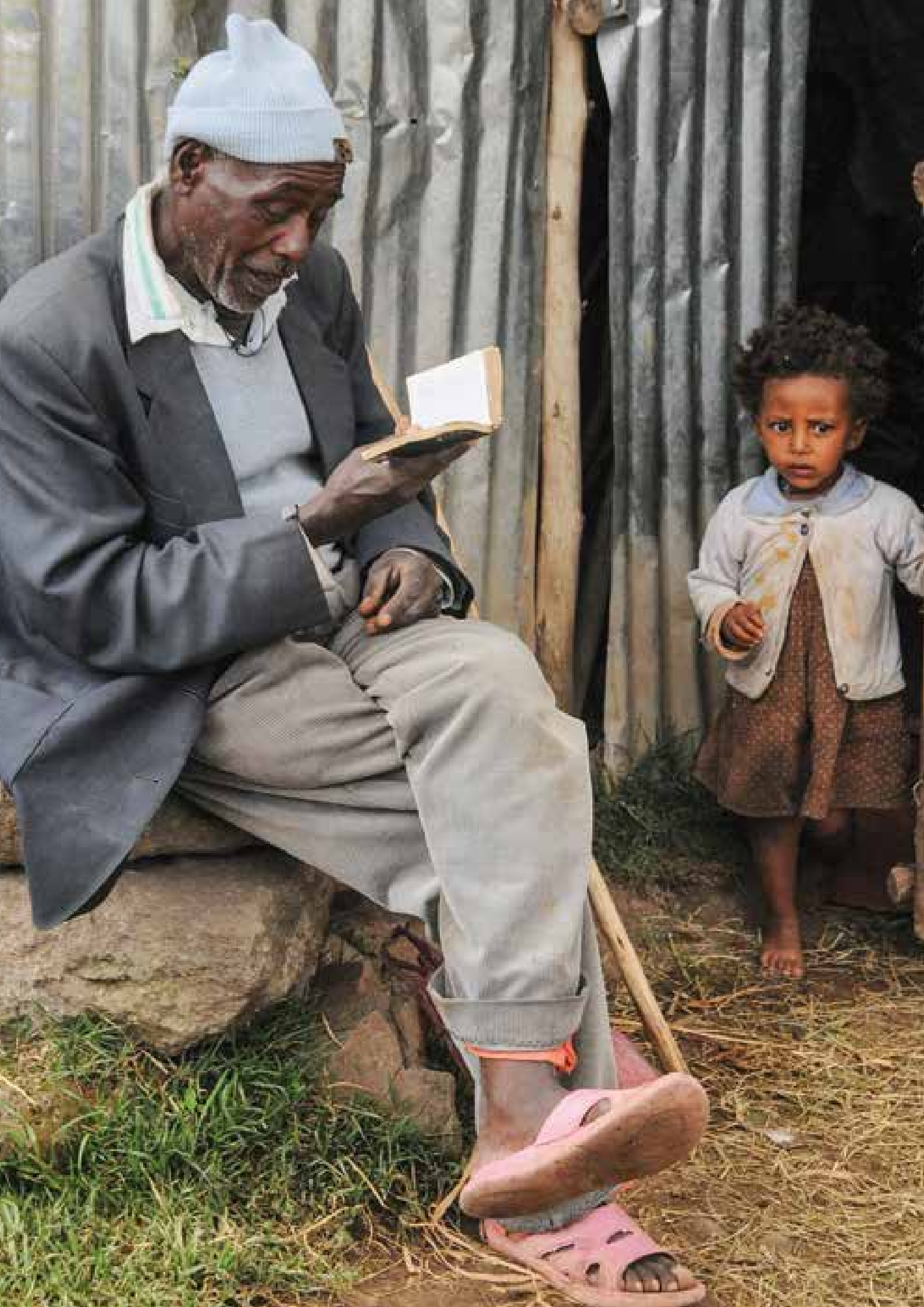
Art der Projekte

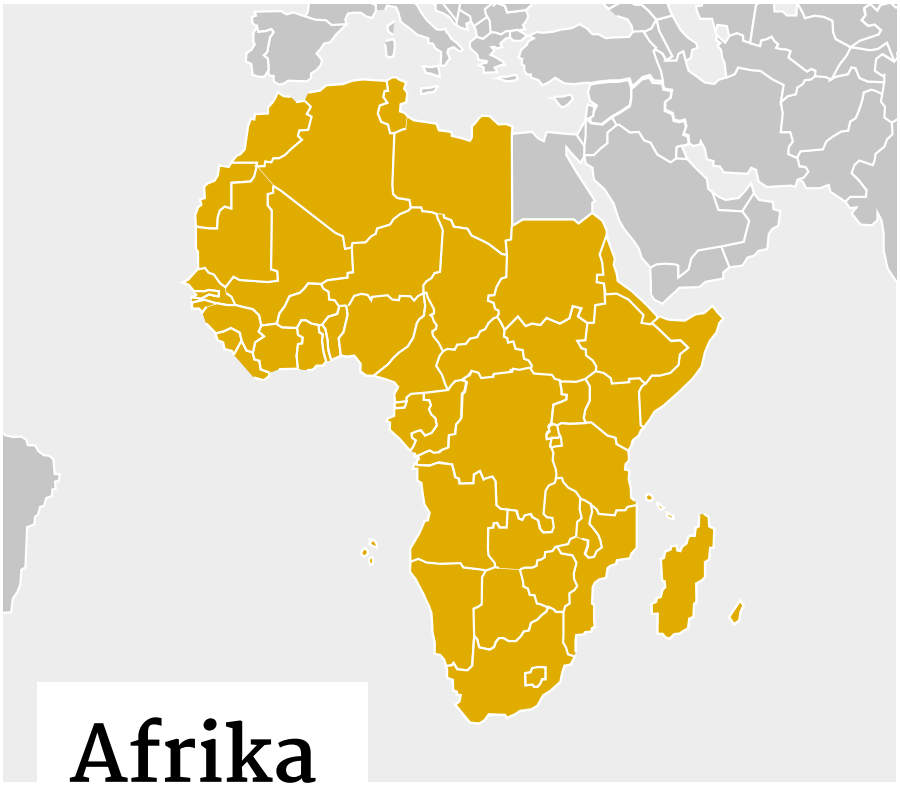
9 0 7
0 3 2
1 0 5

Projektreferent
Ulrich Kny

» Trotz kirchenfeindlicher Umgebung blüht der Glaube bei vielen jungen Menschen. «

Doch trotz der laizistischen und nicht selten kirchenfeindlichen Umgebung blüht der Glaube auch bei jungen Menschen. Darunter sind zunehmend Frauen, die den Weg ins Kloster suchen. Ein Beispiel ist die Stadt Florida im Süden Uruguays. Dort leben und beten im Kloster der Unbeschuhten Karmelitinnen derzeit zwölf Schwestern, und weitere junge Frauen haben um Eintritt in das Kloster gebeten. Aber noch fehlen Räume für weitere Aufnahmen. Ein Anbau, den ACN mit 70.000 Euro kofinanzert, soll nun fünf neue Räume schaffen.





Afrika

Politische Unruhen, islamische Radikalisierung und zunehmende Terror- und Rebellenbewegungen werden in vielen afrikanischen Ländern zu einer wachsenden Gefahr – auch für die Kirche. So hatte Afrika 2018 zum ersten Mal die weltweit höchste Zahl an ermordeten Priestern zu verzeichnen. In vielen Ländern leidet die Bevölkerung zudem unter Hungersnöten, der Untätigkeit einer korrupten Regierung, Dürrekatastrophen und mangelnder medizinischer Versorgung. 2018 hat ACN in Afrika 1.659 Projekte unterstützt.

In Afrika lebt derzeit jeder sechste Katholik, jeder neunte Priester und jeder vierte Seminarist der Welt. Damit die Kirche auf dem Kontinent jedoch nicht nur quantitativ wächst, sondern auch qualitativ gestärkt wird, ist die Glaubensvertiefung ein wichtiges Anliegen. Der Aus- und Weiterbildung von Priestern und Lehrkräften an den Seminaren kommt hier eine zentrale Rolle zu, für die sich ACN in Afrika auch in Zukunft weiter stark machen wird.

» Für die Kirche ist Afrika trotz aller Nöte ein Kontinent der Hoffnung. «

Eines der herausragenden Ereignisse für die Kirche in Afrika war der von ACN unterstützte 4. Kongress der „Afrikanischen Föderation zur Förderung der Familie“ im November 2018 auf Mauritius. An der Veranstaltung nahmen fast 30 Bischöfe, zahlreiche Theologen, Priester, Ordensfrauen und Ärzte sowie im pastoralen Dienst tätige Laien aus verschiedenen Teilen Afrikas teil. Ziel des Kongresses ist es, den respekt- und liebevollen Dialog zwischen Ehepartnern zu fördern und ihnen bei der Kindererziehung und bei der Lösung von Konflikten zu helfen. ACN unterstützt die Kirche bei diesen Programmen, insbesondere, da traditionelle Familienwerte in Afrika oft im Widerspruch zu westlichen Entwicklungshilfemodellen stehen – man denke nur an die Propagierung von Abtreibung.

4. Kongress der FAAF im November 2018 auf Mauritius. Die von Papst Johannes Paul II. ins Leben gerufene Organisation setzt sich für die Familienbildung auf dem Kontinent ein und wird von ACN unterstützt.

Benin

Anzahl Projekte

80 Beantragte Projekte

40 Finanzierte Projekte

Art der Projekte

10 Bau/Wiederaufbau

3 Transportmittel

9 Mess-Stipendien

0 Nothilfe

1 Mediale Hilfe

1 Bibeln & Bücher

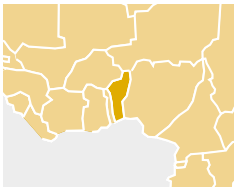
10 Priesterausbildung

2 Existenzhilfe

4 Glaubensbildung

Projektreferent
Rafael D'Aqui

Ordensschwestern bei der Kinderbetreuung im Waisenhaus "Orphélinat des Saints" in Natitingou.



Das westafrikanische Benin zählt rund 11 Millionen Einwohner. Während der Norden des Landes vorwiegend muslimisch geprägt ist, leben im Süden vor allem Anhänger traditioneller afrikanischer Religionen sowie Christen, die oft unter bitterster Armut leiden. ACN ist in ganz Benin mit Hilfsprojekten aktiv, um die Präsenz der Kirche zu stärken und die Glaubensbildung zu unterstützen.

Wo die Kirche zu wenig Präsenz zeigt, können Christen leicht unter den Einfluss anderer Glaubensrichtungen geraten. So auch in Benin. Im Süden des Landes ist der Aberglaube weit verbreitet – viele praktizieren Voodoo. Der Vertiefung des christlichen Glaubens kommt hier eine besondere Rolle zu. Die Ausbildung von Priestern steht für die Ortskirche daher an erster Stelle. Um die Gläubigen besser zu erreichen, sind auch Lieder und bebilderte Bücher nötig, die das Evangelium in die lokale Sprache und Kultur übersetzen. ACN unterstützt die Ortskirchen vornehmlich bei der Priesterausbildung und bei der Ehe- und Familienpastoral. Darüber hinaus wird die Finanzierung der kirchlichen Infrastruktur gefördert, denn „würdige" Kapellen sind von enormer Bedeutung und für die Menschen häufig ebenso wichtig wie ein Krankenhaus.

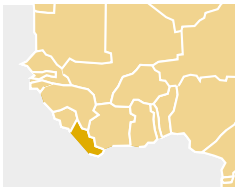
» Für die Gläubigen ist eine Kapelle genauso wichtig wie ein Krankenhaus. «

Unterstützung für Ordensschwestern

Auch die Arbeit der Ordensschwestern ist für Menschen in Benin unentbehrlich. Vor allem für die Kinder. So kümmern sich die Schwestern liebevoll um verlassene, kranke und verwaiste Kinder, aber auch um behinderte und „verhexte" Kinder, die von Angehörigen oft ausgesetzt oder getötet werden. Allein die Präsenz von Ordensschwestern in den Dörfern verhindert in der Regel, dass Kinder getötet werden, denn die Mütter wenden sich mit ihren Problemen direkt an sie. Auf Bitten der Bischöfe unterstützt ACN die Schwestern, damit sie in möglichst vielen Orten aktiv sein können.

Wegen der schwierigen Straßenverhältnisse in der liberianischen Diözese Monrovia wurden mit Unterstützung von ACN in der Paulus-Gemeinde Banjor Geländefahrzeuge für die Seelsorge und Pastoralarbeit angeschafft.

Liberia



Die Republik im Westen Afrikas erlebte zwischen 1989 und 2003 einen der blutigsten Bürgerkriege des Kontinents. Bis heute hat sich das Land nicht davon erholt. Auch für die Kirche stellen die Folgen des Krieges eine große Herausforderung dar. Unsere Hilfe für Liberia konzentriert sich vor allem auf die Unterstützung der Priester, die für viele Gläubige oft die einzige Quelle der Hoffnung sind.

Mehr als zwei Drittel der Liberianer glauben noch immer nicht an einen beständigen Frieden. Durch den Bürgerkrieg sind alle Ebenen des gesellschaftlichen Lebens weiterhin von tiefem Misstrauen geprägt. Wir fördern die Kirche deshalb bei ihrem pastoralen Auftrag, wo wir nur können. Unser Schwerpunkt liegt dabei in der Unterstützung der Priester, schließlich müssen sie den Großteil des geistlichen Wiederaufbaus in dem kriegsgebeutelten Land schultern. Neben den Kriegsfolgen stellte zwischen 2014 und 2016 die Ebola-Krise die Liberianer erneut vor eine Belastungsprobe. Um die Traumata von Krieg und Seuche besser heilen zu können, planen die Bischöfe 2019 deshalb zusätzlich spirituelle Exerzitien für Priester anzubieten, um die Gläubigen auch in ihrer geistlichen Not besser auffangen zu können

Anzahl Projekte

11 | 12

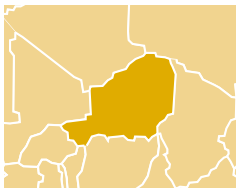
Art der Projekte

1	1	3
0	1	0
2	1	3

Projektreferentin
Kinga von Poschinger

» Mehr als die Infrastruktur sind die Seelen der Gläubigen zerstört. «

Mali



Mali ist ein westafrikanischer Binnenstaat mit 18 Millionen Einwohnern, von denen nur rund 2 Prozent christlichen Glaubens sind. Seit 2012 herrscht Chaos im Land, denn radikale Islamisten und Tuareg-Kämpfer wollen im Norden einen eigenen „Gottesstaat“ errichten. Hunderttausende sind seitdem auf der Flucht vor der Gewalt der Dschihadisten. ACN unterstützt die Kirche in Mali mit zahlreichen Projekten, wie z.B. bei der Ausbildung von Priestern und Ordensleuten.

Mali ist durch den islamistischen Terror seit 2013 faktisch geteilt. Dies gilt auch für die Kirche. Während die kirchliche Infrastruktur im Norden des Landes größtenteils zerstört wurde, ist die Situation trotz gewaltsamer Zwischenfälle im Süden des Landes besser – die katholische Gemeinschaft wächst hier sogar. Um die kirchlichen Strukturen aufrechtzuerhalten, unterstützte ACN die Ortskirche 2018 neben der pastoralen Ausbildung auch mit Fahrzeughilfen, Mess-Stipendien, bei der Seelsorge und auch beim Bau. So wurde z.B. in der Diözese San ein Altersheim für Priester mit einer solarbetriebenen Wasserpumpe ausgestattet.

Anzahl Projekte

32 | 24

Art der Projekte

7	2	6
0	0	0
6	1	2

Projektreferent
Rafael D’Aqui

Nigeria

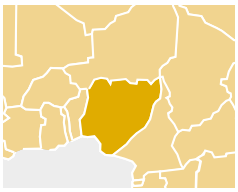
Anzahl Projekte

132 94

Art der Projekte

16 2 17
0 0 1
50 1 7

Projektreferentin
Kinga von Poschinger



Mit 190 Millionen Einwohnern ist Nigeria der mit Abstand bevölkerungsreichste Staat Afrikas. Während im Süden des westafrikanischen Landes überwiegend Christen leben, ist der Norden mehrheitlich muslimisch. Hier ist auch die berüchtigte islamistische Terrorgruppe Boko Haram aktiv, deren Angriffe sich besonders gegen Christen richten. ACN steht der nigerianischen Kirche in dieser schweren Zeit mit zahlreichen Hilfsprojekten zur Seite.

Wie wir von den Ortsbischöfen erfahren haben, sind die Christen nicht nur im Norden vom Terror der Boko Haram bedroht, sondern noch brutaler gehen inzwischen schwerbewaffnete muslimische Fulani-Viehhirten im mittleren Gürtel Nigerias gegen Christen vor. Doch trotz aller Gewalt und Bedrohung stehen die Christen standhaft in ihrem Glauben, und es gibt weiterhin zahlreiche Priester- und Ordensberufungen. Aber die Kirche in Nigeria ist dringend auf Hilfe angewiesen. Nicht nur, um ihren pastoralen Auftrag zu erfüllen, sondern auch um Trauernde und Traumatisierte zu trösten und zerstörte kirchliche Infrastrukturen wiederaufzubauen.

Leah wollte ihren Glauben nicht verleugnen

Anfang 2018 wurden in Dapchi im Nordosten Nigerias 100 Schülerinnen von der Terrormiliz Boko Haram entführt. Darunter auch die 15-jährige Leah. Die muslimischen Mädchen wurden von den Terroristen wieder freigelassen. Leah musste jedoch in Gefangenschaft bleiben. Für ihre Freilassung stellten die Entführer der jungen Christin die Bedingung, zum Islam zu konvertieren. Doch Leah weigerte sich. Ihr Schicksal ist bis heute ungewiss.

» Wir verlieren nicht die Hoffnung, aber wir brauchen Hilfe. «

ACN fördert die Ortskirche besonders bei der Ausbildung von Seminaristen und hilft bedürftigen Priestern mit Messstipendien. Außerdem leisten wir auch Hilfe bei der Finanzierung von Fahrzeugen und beim Neubau und Wiederaufbau kirchlicher Einrichtungen.

Die Diözese Maroua-Mokolo im Norden Kameruns. Trotz der Gefahr wollen viele junge Männer Priester werden. ACN hilft ihnen dabei.

Kamerun

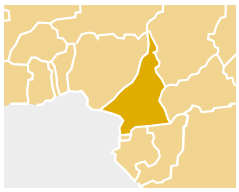
Anzahl Projekte

188 96

Art der Projekte

7 6 19
3 0 11
32 7 11

Projektreferent
Rafael D'Aqui



Lange Zeit galt Kamerun inmitten von Krisenstaaten als relativ stabil. Doch das zentralafrikanische Land mit seinen 24 Millionen Einwohnern gerät immer mehr in einen Strudel aus politischen und gesellschaftlichen Konflikten. Mit einem Anteil von 38 Prozent ist die Katholische Kirche hier stark vertreten. Aber sie ist auf Hilfe angewiesen, um den wachsenden Herausforderungen begegnen zu können. Kamerun gehört in Afrika zu den Ländern, die von ACN am stärksten unterstützt werden.

Die ehemals deutsche Kolonie Kamerun ist derzeit geprägt von der Zerrissenheit zwischen anglophonen und frankophonen Bevölkerungsgruppen. Was 2016 mit Protestmärschen gegen die Marginalisierung der englischen Sprache und Kultur durch die französischsprachige Zentralregierung begann, ist mittlerweile zu einem bewaffneten Konflikt mit zahlreichen Toten und Geflüchteten eskaliert. Leidtragende ist auch die Kirche: 2018 wurden in den betroffenen Gebieten zwei katholische Priester sowie ein Seminarist getötet. Immer wieder werden Priester angegriffen oder entführt.

Dennoch engagiert sich die Ortskirche leidenschaftlich für eine Versöhnung zwischen den Konfliktparteien und versucht unermüdlich, den Dialog zu erneuern. Aber vielerorts fehlt es an personellen Ressourcen. Durch die Förderung von Berufungen und eine gute Ausbildung der Priesteramtskandidaten ist die Kirche bemüht, den gestiegenen Anforderungen zu begegnen. Doch aus eigener Kraft kann die Ortkirche die Kosten für die Ausbildung kaum noch bewältigen. ACN steht daher in engem Kontakt mit Bischöfen und Priestern, um die Ausbildungssituation durch weitere Fördermaßnahmen zu verbessern und damit die finanzielle Belastung der Ortkirche abzufedern.

» Die Kirche versucht, den Dialog zwischen den Konfliktparteien aufrechtzuerhalten. «

Zentralafrikanische Republik

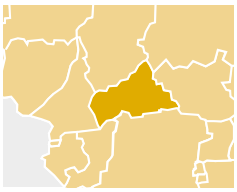
Anzahl Projekte

48 37

Art der Projekte

5 2 9
3 0 0
10 3 5

Projektreferentin
Christine du Coudray



Seit Ende 2012 versinkt die Zentralafrikanische Republik durch den Bürgerkrieg in einem Strudel der Gewalt. Tausende sind dem Krieg bereits zum Opfer gefallen und fast eine Million sind Binnenflüchtlinge oder suchen Schutz in den Nachbarländern. Doch Priester und Ordensfrauen halten eisern die Stellung, betreuen die Menschen seelsorgerisch und arbeiten unermüdlich für den Wiederaufbau des Landes. ACN unterstützt die Kirche vorwiegend mit Nothilfe und bei der Priesterausbildung.

Unter den Kämpfen zwischen den Milizen der Seleka-Rebellen und der Anti-Balaka Gruppierung hat vor allem die Zivilbevölkerung zu leiden. Tausende haben ihr Hab und Gut in Flammen aufgehen sehen und viele mussten miterleben, wie ihre Angehörigen ermordet wurden. Weder die Regierung noch die UN-Friedens-

38 angehende Karmelitenpatres wollen ihrem Land Hoffnung schenken. ACN hat ihre Ausbildung mit 22.800 Euro unterstützt.

Tödlicher Angriff während der heiligen Messe

Bei einem bewaffneten Angriff am 1. Mai 2018 wurden in der Pfarrkirche Unserer Lieben Frau von Fatima in Bangui 20 Gläubige während der heiligen Messe getötet und 100 weitere verletzt. Unter den Todesopfern war auch Pfarrer Albert Toungoumale-Baba (Bild links). Der 71jährige Priester war ein Freund von ACN und hatte uns in einer Videobotschaft gebeten, unermüdlich für den Frieden in seinem Land zu beten. Wir trauern über den Verlust und sind zutiefst besorgt über die zunehmende Gewalt in der Republik.

Das Massaker von Alindao

Im Flüchtlingslager auf dem Gelände der Kathedrale von Alindao im Süden der Zentralafrikanischen Republik wurden am 15. November 2018 Tausende Flüchtlinge von bewaffneten Seleka-Rebellen angriffen. Die Rebellen töteten mehr als 80 Menschen, darunter zwei Priester. Zudem wurde die Kathedrale von den Rebellen geplündert und niedergebrannt. ACN stellte umgehend eine Nothilfe von 30.000 Euro für die dringendste Erstversorgung bereit.

» Trotz großer Gefahr hat keiner der Priester seine Mission verlassen. «

truppen waren bislang in der Lage, einen dauerhaften Frieden zu erreichen. Auch die Kirche blieb von den Gewaltexzessen nicht verschont. Immer wieder werden kirchliche Einrichtungen angegriffen und geplündert. Aber die katholische Kirche steht an vorderster Front, um die Bevölkerung vor den gewaltsamen Übergriffen zu schützen. Tausende Flüchtlinge unterschiedlichster Religionszugehörigkeit haben Zuflucht in Klöstern und Missionsstationen gefunden. Dabei riskieren Priester und Ordensleute oft ihr eigenes Leben: Allein 2018 wurden fünf Priester ermordet.

ACN unterstützt die Zentralafrikanische Republik mit Nothilfe-Maßnahmen und bei der Priesterausbildung, denn die zukünftigen Priester sind für den Frieden und das Wohlergehen ihres Landes unentbehrlich. So haben wir 2018 beispielsweise mit einem Beitrag von 60.000 Euro 48 Seminaristen und ihre Lehrkräfte in Bangui unterstützt.

Zwei alte Frauen im Flüchtlingscamp Bidibidi.

Anzahl Projekte

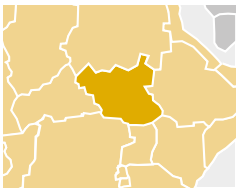
46 | 27

Art der Projekte

3	2	7
1	0	0
8	3	3

Projektreferentin
Christine du Coudray

Südsudan



Südsudan ist derzeit das drittärmste Land der Welt, auch weil hier seit 2011 ein blutiger Bürgerkrieg herrscht. Dahinter steht der brutale Machtkampf zwischen den Ethnien der Dinkas und Nuern, der rund ein Drittel der 13 Millionen Südsudanesen inzwischen heimatlos gemacht hat. Erst 2018 kam es zu einem Waffenstillstand und einer Einigung über die Machtverteilung im Land. ACN unterstützt besonders die Priester im Südsudan, die wichtige Stützpfeiler der Hoffnung und der Versöhnung für die leidende Bevölkerung sind.

Obwohl seit 2018 neue Hoffnung auf Frieden im Südsudan aufkeimt, ist die Lage weiter labil. Auch für die Kirche, der es oft an finanziellen und personellen Ressourcen fehlt, um der leidgeprüften Bevölkerung beizustehen. Denn wie in vielen afrikanischen Ländern, ist auch im Südsudan die Priesterausbildung eine große Herausforderung.

Genau hier greift die Hilfe von ACN. Wir fördern die Diözesen bei der Ausbildung von Priesteramtskandidaten und unterstützen Priester mit Mess-Stipendien. Gefördert werden auch Besinnungs- und Begegnungstage für Priester, damit sie geistlich und seelisch auftanken, neue Kraft schöpfen und so vor Überlastung geschützt werden.

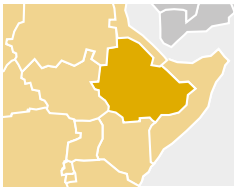
Priesteramtskandidaten am Seminar St. John Paul II. in Tombura Yambio.

Sommerakademie für südsudanesische Priester

2018 konnte ACN zwölf Priestern, die an südsudanesischen Priesterseminaren lehren, die Teilnahme an einem einmonatigen Sommerkurs für Ausbilder in Rom ermöglichen. Pater George, einer der Teilnehmer, berichtet: „Der Monat, den wir in Rom verbracht haben, war für uns eine wunderbare Erfahrung. Viele waren von der schweren Arbeit und den schwierigen Umständen in der Heimat erschöpft. Die Wirkung, die der Kurs auf die Ausbilder und die Studenten hatte, war unmittelbar spürbar“.

» Ein Monat in Rom hat uns innerlich wiederaufgebaut. «

Äthiopien



Äthiopien – am Horn von Afrika gelegen – ist trotz starken wirtschaftlichen Wachstums nach wie vor von großer Armut geprägt. Von den rund 102 Millionen Einwohnern sind 58 Prozent orthodoxe Christen. Der Anteil der Muslime steigt jedoch und liegt zurzeit bei 34 Prozent. Katholiken machen nur ca. 1 Prozent der Bevölkerung aus. Dennoch ist die katholische Kirche sehr aktiv. Um diese Dynamik auch für die Zukunft zu sichern, unterstützt ACN die Ortskirche vornehmlich bei der Priesterausbildung, in der Jungendpastoral sowie bei Bauprojekten.

Die Katholische Kirche betreibt in Äthiopien zahlreiche Schulen und Kindergärten sowie soziale Einrichtungen, die den Angehörigen aller Religionen zugutekommen. Sie tragen damit wesentlich zur Verständigung unter den Volksstämmen bei. Doch die Kirche ist auch in abgelegenen und unterentwickelten Gebieten aktiv. Hier betreut sie zum Beispiel Stämme wie die Oromo oder die Gumuz, um die sich sonst niemand kümmert. Erstevangelisierung, Glaubensunterweisung und seelsorgliche Begleitung stehen hier meist an erster Stelle.

Vor allem für Menschen, die gerade erst zum katholischen Glauben finden, sind Kirchen und Kapellen sehr wichtig, denn sie stiften Identität und geben den Gläubigen das Gefühl, zur Kirche dazuzugehören. Daher fördert ACN zahlreiche Bauprojekte. Unentbehrlich sind aber auch Geistliche, die den Glauben vermitteln und Antworten geben. Deshalb haben wir in Äthiopien auch 2018 wieder etliche Förderanträge zur Aus- und Weiterbildung von Priestern, Ordensleuten und Laien sowie die Organisation pastoraler Programme bewilligt.

» Dank Ihrer Hilfe singen die jungen Leute jetzt Lieder über die Güte Gottes. «

Hervorzuheben ist hier vor allem die Jugendpastoral, die unter anderem einen Beitrag dazu leisten will, dass junge Menschen nicht auswandern, sondern sich für das Wohl ihrer Heimat einsetzen. Darüber hinaus hilft ACN bei der Finanzierung und Beschaffung geeigneter Fahrzeuge, die zur Aufrechterhaltung der Seelsorge in den zumeist riesigen Gebieten unverzichtbar sind.

Anzahl Projekte

91 | 70

Art der Projekte

22	3	7
0	1	0
18	3	16

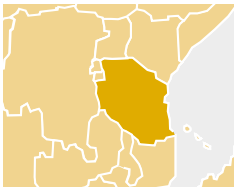
Projektreferent

Dr. Andrzej Halemba

Mädchen vom Stamm der Desanetch im Dorf Oromate, wo die Menschen erst vor kurzem das Evangelium kennengelernt haben.

Tansania

Gläubige in der Gemeinde Kinyasi beim Bau einer Kirche, die von ACN kofinanziert wurde.



Mehr als die Hälfte der 57 Millionen Einwohner des ostafrikanischen Landes sind Christen, die meisten davon katholisch. Doch Tansania ist von einer aggressiven Expansionspolitik des fundamentalistischen Islam geprägt, die von den Ölstaaten gefördert wird. Die Küstengebiete und der Norden des Festlands sind bereits überwiegend muslimisch und auf der fast gänzlich muslimischen Insel Sansibar kommt es nicht selten zu Übergriffen gegen Christen. ACN unterstützt die Ortskirche bei dringenden Bauprojekten, bei der Priesterausbildung und mit Existenzhilfen, um ihre Präsenz im Land zu stärken.

Der zunehmende Islamismus ist die größte Herausforderung für die katholische Kirche in Tansania. Zahlreiche neugebaute Moscheen beeindrucken Gläubige aller Konfessionen. Haben die Christen kein Gotteshaus vorzuweisen, werden sie verachtet und fühlen sich minderwertig. Deshalb liegt ACN die Förderung zum Bau von Kirchen und Kapellen in Tansania sehr am Herzen, denn ein eigenes Gotteshaus verleiht den Gläubigen Identität und Selbstbewusstsein.

Ein zusätzliches Problem für die Kirche ist der weitverbreitete Aberglaube. Hier gibt es noch viel Aufklärungsarbeit zu leisten. So glauben viele an Hexerei, Behinderung gilt als Fluch oder als Strafe für eine böse Tat und Albinos werden verfolgt, ausgegrenzt oder getötet, um aus ihren Körperteilen „Zaubermittel“ herzustellen. In manchen Gebieten liegt die Analphabeten-Rate bei 75 Prozent und vielerorts fehlt es an medizinischen Grundkenntnissen, um Krankheiten zu vermeiden oder zu behandeln. Probleme, die ohne das Engagement und die Fürsorge der Ordensfrauen für die Kirche kaum zu bewältigen wären. Sie stehen der Bevölkerung unermüdlich mit Rat und Tat zur Seite. Ein Grund, warum ACN nicht nur Priester, sondern auch viele Schwestern durch Existenzhilfen unterstützt.

Anzahl Projekte

321 | 107

Art der Projekte

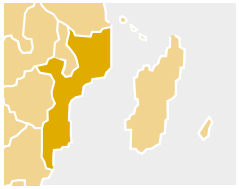
21	19	25
1	2	0
32	3	4

Projektreferent
Toni W. Zender

» Wir wollen dem Sog des Islam entgehen! «

Die Missionspfarrei von Netia-Natete in der Diözese Nacala wurde im Jahr 2017 von einem schweren Tropensturm getroffen. Zwei der zerstörten Dorfkapellen wurden 2018 mit der Hilfe von ACN wiederaufgebaut.

Mosambik



Das im Südosten Afrikas gelegene Mosambik steht auf Platz zehn der weltweit ärmsten Länder. Bis heute leidet das Land unter den Folgen des Bürgerkriegs, der zwischen 1977 und 1992 wütete. Aber auch schwere Naturkatastrophen machen den Menschen hier immer wieder zu schaffen. Rund ein Drittel der fast 29 Millionen Einwohner bekennen sich zum katholischen Glauben, knapp 18 Prozent sind Muslime. Vor allem Christen sind von der zunehmenden islamistischen Gewalt im Land betroffen. Durch Ausbildungs- und Existenzhilfen sowie durch die Unterstützung von Bauprojekten greift ACN der Kirche in Mosambik unter die Arme.

» Dschihadisten missbrauchen Jugendliche für ihre Anschläge. «

Wie in vielen Staaten Afrikas, zieht auch in Mosambik ein radikaler Islamismus immer weitere Kreise. So wurden in der nordöstlichen Provinz Cabo Delgado binnen eines Jahres rund 100 Menschen getötet. Die Mobilität ist durch Polizeiposten stark eingeschränkt. Auch zum Leidwesen der Kirche. So werden beispielsweise Katecheten, die zu einer Fortbildung fahren, selbst mit einem Begleitbrief des Bischofs nicht immer durchgelassen.

Diese Probleme werden dadurch verursacht, dass im Norden des Landes seit 2017 eine Gruppierung unter dem Namen „Al Shabaab“ aktiv ist, die dschihadistische Ziele für sich beansprucht. Die Extremisten werben Jugendliche mit der Aussicht auf Arbeitsplätze oder Stipendien an und missbrauchen sie für Anschläge. Darüber hinaus sorgen Schulabbruch, frühe Eheschließungen, die Zerstörung traditioneller Werte und die Entwurzelung der Familien infolge des Bürgerkrieges dafür, dass die Jugend oft keine Zukunft mehr sieht.

ACN hilft der Kirche dabei, den Menschen und vor allem der Jugend wieder Halt und Zuversicht zu geben. So wird z.B. in der nördlichen Diözese Pemba mit unserer Unterstützung die Kirche Unserer Lieben Frau von Namuno renoviert, die vor 100 Jahren von den ersten Missionaren errichtet wurde. Weitere Projektförderungen leisten wir mit Ausbildungs- und Existenzhilfen für Priester und Ordensschwestern.

Anzahl Projekte

63 | 35

Art der Projekte

5	5	11
0	0	2
6	3	3

Projektreferent
Rafael D’Aqui

الكتاب
المقدس

Naher Osten

Auch wenn der Krieg in Syrien und im Irak endlich beendet ist, so ist die Not der Menschen dort noch lange nicht beseitigt. Davon zeugen die Ruinen, die Wohnhöhlen in den Trümmerbergen und die leeren Augen unzähliger traumatisierter Menschen. Humanitäre Hilfe und Wiederaufbau bleiben das Gebot der Stunde. Das gilt auch für die notleidende Kirche in Nahost und ihre verfolgten und vertriebenen Gläubigen. ACN hat für die Kirche in Syrien und im Irak allein im Jahr 2018 Unterstützung in Höhe von mehr als 13 Millionen Euro geleistet.

Unsere Hilfe ist für die Christen in Nahost mehr als ein Zeichen menschlicher Solidarität. Sie ist ein Zeichen für eine neue Zukunft und ein Zeichen der weltweiten Einheit des Christentums. Bereits in den ersten Jahren des Krieges, als es für die Flüchtlinge ums nackte Überleben ging, konnte ACN mit Nothilfemaßnahmen für Nahrung, Zelte, Decken und Medikamente sorgen und so Zehntausende Christen retten. Die Solidarität, der Beistand, die Barmherzigkeit der Tat, all das gab ihnen Mut zum Weiterleben.

Ein Junge am 25.03.2018 bei der Palmsonntagsprozession in Karakosch, Irak.

» Trotz Kriegstrauma schauen viele Christen in Nahost wieder in die Zukunft. «

Doch derzeit harren noch Millionen Menschen als Vertriebene oder Flüchtlinge in den Lagern aus, darunter auch viele Christen. Die meisten von ihnen wollen in ihre Heimat zurück, denn sie sehnen sich nach einem Zuhause, das Schutz und Geborgenheit verheißt.

Doch genauso wie ihre eigenen vier Wände brauchen die Gläubigen nach dem grausamen Krieg auch ihre Kirchen als Raum für das gemeinsame Gebet und als Zeichen einer Botschaft der Versöhnung. Da viele Kirchen durch den Krieg beschädigt oder zerstört wurden, gehören Wiederaufbaumaßnahmen zu unseren dringendsten Hilfsprojekten im Nahen Osten. Denn mit jedem wiederaufgebauten Stein wird zugleich auch das soziale Gefüge in den Gemeinden wieder neu errichtet.

Syrien

Anzahl Projekte

233 Beantragte Projekte

185 Finanzierte Projekte

Art der Projekte

49 Bau/Wiederaufbau

1 Transportmittel

7 Messstipendien

58 Nothilfe

1 Mediale Hilfe

2 Bibeln & Bücher

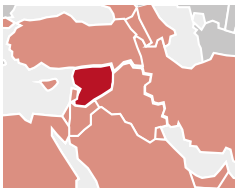
7 Priesterausbildung

19 Existenzhilfe

41 Glaubensbildung

Projektreferent

P. Dr. Andrzej Halemba



Nach 8 Jahren Krieg liegt Syrien im wahrsten Sinne des Wortes am Boden. In dem Land steht kaum noch ein Stein auf dem anderen. Nicht besser sieht es in den Seelen der Menschen aus. Hunderttausende Tote, Millionen Flüchtlinge und unzählige oft schwer traumatisierte Menschen sind der Tribut, den die unfassbare Gewalt des Krieges gefordert hat. Die Bevölkerung steht vor der „Stunde Null". Das Überleben der Menschen hängt weitgehend von der Unterstützung ausländischer Hilfsorganisationen ab. ACN leistete in Syrien auch 2018 wieder Hilfe in Millionenhöhe, insbesondere in Regionen, wo viele Christen leben.

Lebten vor dem Krieg noch mehr als 1,5 Millionen Christen in Syrien, ist ihre Zahl nach dem Krieg auf rund 500.000 Gläubige geschrumpft. Der bescheidene Wohlstand, den sich viele von ihnen vor dem Krieg aufgebaut hatten, ist dahin. Für die meisten geht es ums Überleben. Unsere Hilfe erfolgt in enger Absprache mit den kirchlichen Entscheidern vor Ort.

Eine vertriebene Familie aus Aleppo, die seit fast drei Jahren unter schwierigen Bedingungen in Tartus, einem Ort an der syrischen Küste, lebt.

Mädchen im zerstörten Stadtteil Al-Jdaydeh in Aleppo.

Eine Mutter und ihr Sohn zünden an Maria Himmelfahrt eine Kerze in einer syrisch-orthodoxen Kirche an.

Denn die Bischöfe und Priester sowie die Diakone und Schwestern in den Pfarreien wissen am besten, welche Familien am dringendsten welcher Hilfe bedürfen. Mal ist es Milch, mal ein Mietzuschuss, mal Medikamente oder Kleidung.

Der maronitische Erzbischof von Damaskus, Samir Nassar, beschreibt die Lage vielleicht am besten: „Das Volk in Syrien sucht nicht mehr die Freiheit. Es sucht das tägliche Brot, es sucht Wasser, Gas zum Kochen, ein paar Liter Treibstoff. Hinzu kommt die Suche nach dem verlorenen Bruder, der Schwester, den Eltern und Freunden – ein stilles Unterfangen, voll Angst und Hoffnung. In einem Land in Trümmern einen Schutzraum für die Familie zu finden, erscheint aussichtslos, ein Traum."

» Die größten Trümmer liegen in den Seelen der Menschen. «

Humanitäre Hilfe, Förderung der Bildung und Wiederaufbauhilfe standen auch 2018 wieder ganz oben auf unserer Agenda für Syrien. Die Hilfe ging zum größten Teil nach Aleppo, Homs, Damaskus, in die

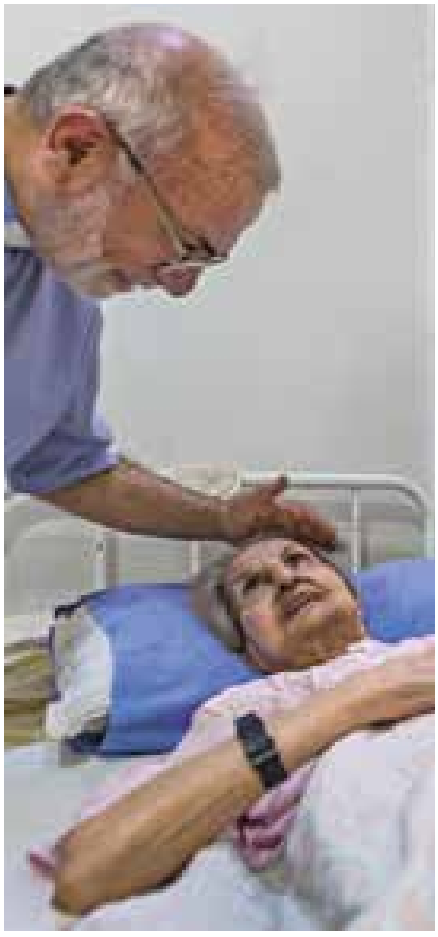
Der Vater des Märtyrers Makar Makar besucht das Grab des Märtyrers Krikor Ashnagelian auf dem syrisch-armenischen Friedhof in Aleppo.

» Wir fokussieren unsere Hilfe auf die Gebiete, in denen die meisten Christen leben. «

Dörfer im „Tal der Christen“ und nach Tartus, denn dort leben die meisten Christen. Einige Beispiele verdeutlichen, wie groß die Not im Land noch ist. So wurden mit unserer Unterstützung Lebensmittelpakete für 3.000 Familien verteilt. Humanitäre Hilfe leisteten wir auch bei einem breit angelegten “Milchprogramm”, das für 800 Familien mit Kindern auf den Weg gebracht wurde. Unter dem Motto „Der gute Samariter“ konnte mit unserer Hilfe auch eine Initiative zur Behandlung von Kriegstraumata geschaffen werden. Um die Berufschancen junger Christen zu verbessern, förderten wir Stipendien für 12.000 Schüler und Studenten. Aber auch der Wiederaufbau hat weiterhin Priorität – so wurden 2018 mithilfe von ACN 200 Häuser und Wohnungen renoviert, die den Christen wieder Schutz und Geborgenheit in ihrer Heimat geben. Die Instandsetzung von weiteren 500 Wohneinheiten wird dieses Jahr folgen.

Schwester Samia von den Schwestern von den Heiligsten Herzen Jesu und Mariens in Homs beim Fußballspielen mit einem der Kinder von „Lé Senevé“, einem Zentrum zur Betreuung von 80 Kindern mit Behinderungen oder Autismus.

Therese Dayekh ist Christin und junge Kriegswitwe. Ihre drei Kinder wurden mit Skoliose geboren und sind in ständiger ärztlicher Behandlung, die von der Kirche mitgetragen wird.



Nothilfe für syrische Flüchtlinge im Libanon

Viele syrische Christen sind aus Angst vor Verfolgung und Gewalt zu Verwandten in den Libanon geflüchtet. Aber für die meisten ist es nur eine provisorische Existenz. Die große Mehrheit von ihnen will so schnell wie möglich zurück in ihre Heimat, von ihrer Hände Arbeit leben und beim Wiederaufbau ihres Landes anpacken. Diese Gläubigen liegen uns besonders am Herzen. 2018 gingen deshalb mit rund 967.000 Euro allein 59 Prozent unseres Budgets für Syrien als Nothilfe an die Flüchtlinge im Libanon. Wir sehen unsere Nothilfe auch als Investition in den Wiederaufbau der christlichen Gemeinde in Syrien. Denn jeder heimgekehrte Christ stärkt die Einheit und Vielfalt der Kirche in Syrien. Und diese Einheit hilft letztlich dem ganzen Volk, wieder zu neuem Selbstbewusstsein und mehr Zuversicht zu gelangen.

Irak

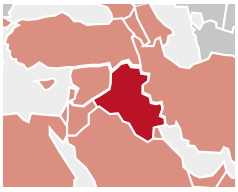
Anzahl Projekte

51 | 40

Art der Projekte

12	0	0
7	0	5
3	5	8

Projektreferent
P. Dr. Andrzej Halemba



Nach Jahren der Belagerung ist der Irak heute vom Terror des IS befreit. Doch das Land steht noch unter Schockstarre. Die vom IS befreiten Gebiete sind fast völlig zerstört, es herrschen Arbeitslosigkeit und wirtschaftlicher Niedergang. Wie in Syrien, so sind auch hier Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen. Desaströs ist auch die Lage für die Christen im Land. Schätzungen gehen davon aus, dass derzeit nur noch höchstens 250.000 Christen im Irak leben. Tausende wurden getötet, Hunderttausende sind während der Kriegsjahre geflüchtet. Wir unterstützen die Ortskirche, wo wir nur können. So ist die Beteiligung von ACN am Wiederaufbau der christlichen Siedlungen in der Ninive-Ebene unser größtes Hilfsprojekt der letzten Jahrzehnte.

Die humanitäre Krise im Irak ist auch nach der Befreiung vom IS überall im Land spürbar. Derzeit sind rund 6,7 Millionen Menschen in irgendeiner Form von Hilfe aus dem Ausland abhängig, darunter 3,3 Millionen Kinder. Der chaldäische Patriarch Louis Raphael I Sako von Bagdad

» Wir sind glücklich über jeden Christen, der in den Irak zurückkehrt. «

600 christliche Flüchtlinge erhalten seit sechs Jahren Unterstützung und Unterkünfte von der Kirche.

Ein Mann und ein Kind in Batnaya, einem Ort, der ebenfalls von vielen Kriegsschäden gezeichnet ist.

Heilige Messe in der St. George Kirche in Teleskof.

» Der Wiederaufbau in der Nivine-Ebene gibt Tausenden Christen wieder eine Heimat. «

erklärte uns, in welchen Bereichen der Irak nach wie vor dringend Hilfe benötigt: „Bildung, politische Unterstützung, Sicherheit in den befreiten Gebieten, humanitäre Hilfe sowie die Bekämpfung von Fundamentalismus und Terrorismus. Davon hängt die Stabilität dieses Staates ab. Und von der Stabilität hängt ab, ob die Menschen bleiben oder fliehen."

ACN konzentriert sich im Irak vor allem auf Aufgaben, die andere Hilfsorganisationen nicht abdecken. Zum Beispiel den Wiederaufbau von Kirchen und kirchlichen Einrichtungen, Klöstern, Schulen, Kindergärten, Pfarrhäusern und Pfarrzentren.

Vertriebene Christen in Kirkuk bei der Versorgung mit Lebensmitteln.

Karakosch erwacht zu neuem Leben

Karakosch war vor der Invasion des IS die größte christliche Stadt im Irak. 2014 wurde der Ort in der Ninive-Ebene von IS Rebellen besetzt und weitgehend zerstört. Es war ein Ort des Todes. Dank der von ACN unterstützten Wiederaufbaumaßnahmen in der Ninive-Ebene pulsiert in Karakosch nach vier Jahren wieder christliches Leben. 2018 konnten bereits 377 Jungen und Mädchen ihre Erstkommunion feiern. Sie gehören zu Familien, die 2014 vor den Islamisten geflohen sind und in den vergangenen zwei Jahren zurückkehren konnten.

Ferner unterstützt ACN aktiv den pastoralen Einsatz von Geistlichen und Ordensleuten, etwa durch Mess-Stipendien und Existenzhilfe.

» Von 19.452 Familien sind bis März 2019 bereits 9.119 in die Ninive-Ebene zurückgekehrt. «

Das Schicksal der Christen in der Ninive-Ebene hat uns in den letzten Jahren besonders beschäftigt. IS-Rebellen setzten in den Siedlungen der Christen nicht nur die Häuser in Brand, sondern zerstörten auch weitgehend die Lebensgrundlage der Menschen, indem sie ihre Obstbäume fällten und Felder verwüsteten. Aber der Hass der „Gotteskrieger“ richtete sich auch gegen Kirchen als sichtbares Zeichen christlichen Glaubens. Die meisten Christen flohen in Nachbarregionen, wo sie als Binnenflüchtlinge ausharrten. ACN unterstützte in den vergangenen Jahren bereits fast 100.000 von ihnen regelmäßig mit Nahrung und Notunterkünften.

Darüber hinaus haben wir zusammen mit der syrisch-katholischen, syrisch-orthodoxen und chaldäisch-katholischen Kirche das “Ninive-Wiederaufbau-Komitee” ins Leben gerufen. Das ehrgeizige Wiederaufbauprogramm hat sich das Ziel gesetzt, die geflüchteten Christen zur Rückkehr in die Ninive-Ebene zu bewegen.

Familie in Karakosch, die dank ACN wieder in ihre Heimatstadt zurückkehren konnte.

Wiederaufbau
in Teleskof.

Entzündete Kerzen in der Höhle von Raban Boya, nahe der Stadt Shaqlawa. Die Höhle ist ein Wallfahrtsort für einheimische Christen und Muslime.

Das Projekt entwickelte sich zum Erfolgsmodell. Bisher sind mehr als die Hälfte der Christen in ihre alte Heimat zurückgekehrt. Mithilfe von ACN und anderen Hilfswerken sowie mit der Unterstützung staatlicher Stellen aus Deutschland, Ungarn, Österreich, Polen und den USA wurden bereits 5.761 Häuser und Wohnungen in der Ninive-Ebene renoviert. Allein 2018 haben über 9.100 Familien dort wieder ein neues Zuhause gefunden.

Über das Ninive-Wiederaufbau-Komitee hat ACN drei Zuschüsse in Höhe von insgesamt 6,16 Millionen Euro für den Wiederaufbau in der Ninive-Ebene zur Verfügung gestellt. Und das Projekt geht weiter: 14.035 Wohnhäuser, hunderte von Kirchen und Gemeindezentren, Schulen und Ambulanzstationen stehen auf dem größten Wiederaufbauprogramm, das die Region je gesehen hat.

Optimale Bedarfsermittlung dank digitaler Verwaltungsplattform

Um ein Hilfsprojekt wie das Ninive-Wiederaufbau-Programm zu stemmen, bedarf es einer perfekten Organisation und Qualitätssicherung zwischen den Förderpartnern. Dank einer digitalen Plattform zur Verwaltung der Wohnungsbauprojekte wurde ein umfassender Datenpool der beteiligten Hilfswerke geschaffen, der den Bedarf genauer erfasst und für die konkrete Hilfe vor Ort präzisiert. Die Ergebnisse des Audits bestätigen das hohe Qualitätsniveau in der Verwaltung des Wiederaufbau-Komitees im Hinblick auf Rechenschaftspflicht, Transparenz und Berichterstattung.

West-/ Osteuropa

Auch dreißig Jahre nach der politischen Wende sind die Folgen des atheistischen Kommunismus in Osteuropa noch spürbar. Die Bevölkerung und auch die Kirche sind vielerorts von wirtschaftlicher Not betroffen. Hinzu kommt, dass viele Ortskirchen bis heute die Last ihrer Enteignung zu tragen haben. Mit zahlreichen Hilfsprojekten begleitet ACN die Kirche Osteuropas seit vielen Jahren bei ihrer geistlichen und materiellen Wiederaufbauarbeit. In Westeuropa hingegen stellt die Flüchtlingsproblematik die Kirche weiterhin vor große Herausforderung – ACN fördert hier vor allem die Seelsorge für christliche Flüchtlinge.

Bis heute kämpfen die Ortskirchen in Osteuropa immer noch um die Rückerstattung von Eigentum, das ihnen zur Zeit des Kommunismus durch Enteignung genommen wurde. Aber die Kirche steht in vielen osteuropäischen Ländern auch durch die Wirtschaftskrise unter materiellem Druck, Klöster und Seminare sind ebenfalls davon betroffen. Viele Ortskirchen sind weiterhin auf Hilfe aus dem Ausland angewiesen, um die Seelsorge aufrechterhalten zu können.

» Es ist noch viel Aufbauarbeit zu leisten – geistlich wie materiell. «

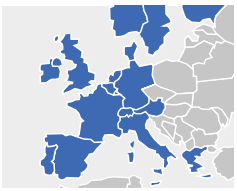
Die Gebiete, die Priester in den Ländern Osteuropas zu betreuen haben, sind oft groß. Und der Bedarf an Seelsorgern, die die Nöte der Menschen verstehen und sie geistlich aufrichten, ist immens. Deshalb ist die Ausbildung von Priestern, Ordensleuten und Laien so wichtig und steht auch bei ACN ganz oben auf der Prioritätenliste.

Doch es gibt auch erfreuliche Entwicklungen, vor allem in Russland. Obwohl die katholische Kirche hier in der Minderheit ist, findet ihre Stimme in der Gesellschaft immer mehr Beachtung. ACN fördert seit mehr als 25 Jahren den Dialog zwischen der katholischen und der orthodoxen Kirche, der nicht zuletzt durch das historische Treffen zwischen Papst Franziskus und dem Patriarchen Kirill von Moskau im Februar 2016 frischen Schwung bekommen hat. Neue Initiativen der konstruktiven Zusammenarbeit sind entstanden, an denen auch ACN aktiv beteiligt ist.

Flüchtlinge in Westeuropa

Der irakische Flüchtling Marwan Jalal Khalil versucht sich mit seiner neuen Lebensituation zu arrangieren.

Projektreferent
Peter Humeniuk



Die meisten Flüchtlinge, die in den westeuropäischen Ländern Asyl gefunden haben, sind gezeichnet von Verfolgung, Diskriminierung und Gewalt. Ein Dach über dem Kopf und materielle Unterstützung reichen oft nicht aus, um ihnen wieder Lebensmut und Zuversicht zurückzugeben – viele sehnen sich auch geistlich nach einer neuen Heimat. ACN hat seine Hilfe für die Seelsorge christlicher Flüchtlinge deshalb intensiviert. Wir unterstützen die Kirche in ihrem seelsorgerischen Engagement, damit Flüchtlinge sich in ihrer neuen Heimat auch im Glauben zuhause zu fühlen, der einen wesentlichen Teil ihrer Identität ausmacht.

ACN hilft der westlichen Kirche nicht nur bei der Seelsorge, sondern wir unterstützen auch kontemplative Klöster und die Priesterausbildung sowie katholische Medien, Kongresse und Veranstaltungen, die den Glauben stärken und christliche Werte in der Gesellschaft fördern. Projekthilfe fließt ebenfalls in neue geistliche Gemeinschaften, die besonders für junge Gläubige attraktiv sind und oft dazu beitragen, dass neue Impulse in ihre Pfarreien kommen.

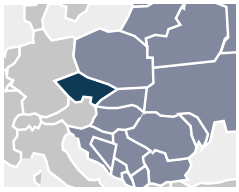
Etliche Förderanfragen aus Westeuropa beziehen sich auch auf Neuevangelisierungsinitiativen. Denn der Rückgang von Gläubigen, sinkende Priester- und Ordensberufungen, die Überalterung der Gesellschaft, das schwindende Glaubenswissen und die Infragestellung der christlichen Wurzeln Europas lassen die Kirche nach und nach personell und strukturell ausbluten. Wie bei der Seelsorge für Flüchtlinge, spielt auch bei der Neuevangelisierung die Beschaffung von Bibeln und religiöser Literatur eine entscheidende Rolle. Hier hilft ACN der Kirche, die notwendige Literatur in den jeweiligen Muttersprachen zu beschaffen.

» Vielen Flüchtlingen fehlt es auch an geistlicher Heimat. «

Irakische Flüchtlingskinder beim Lesen der Kinderbibel in der chaldäisch-katholischen Gemeinschaft in Essen. Der Gemeinschaft wurden 300 Bibeln auf Arabisch zur Verfügung gestellt.

ACN leistete Ausbildungshilfe für 23 Seminaristen des Erzbischöflichen Seminars in Prag.

Tschechien



Die Tschechische Republik gilt als das atheistischste Land Europas. Bei der letzten Volkszählung von 2011 bezeichneten sich fast 80 Prozent der 10,5 Millionen Einwohner als konfessionslos oder machten keine Angaben. Nur zehn Prozent sind katholisch. Die Folgen von 40 Jahren kommunistischer Kirchenverfolgung haben in der Ortskirche tiefe Wunden hinterlassen, die nur langsam heilen. ACN unterstützt die Kirche bei der Priesterausbildung und mit Messstipendien. Und das mit Erfolg. Etliche Gemeinden erleben inzwischen einen leichten Zuwachs an Gläubigen.

Hoffnung macht der Kirche in Tschechien vor allem die junge Generation. Viele junge Erwachsene lassen sich taufen, und man sieht vermehrt Familien mit kleinen Kindern in den Messen. Hier wächst eine neue Generation heran, die sich bewusst für Gott entscheidet. Noch sind es wenige, aber sie leben ihren Glauben mit Überzeugung.

Ein weiteres positives Zeichen für die Kirche und Gesellschaft in Tschechien ging im April 2018 von der Überführung der sterblichen Überreste von Josef Kardinal Beran aus. Der Kardinal, der drei Jahre in deutschen Konzentrationslagern und wegen seines mutigen Widerstandes gegen die kommunistische Regierung weitere 16 Jahre in kommunistischer Haft gesessen hatte, war 1965 des Landes verwiesen worden und 1969 in Rom verstorben. Dass er 50 Jahre nach seinem Tod endlich in Prag seine letzte Ruhe fand, hatte für viele Tschechen und für die Kirche des Landes hohe Symbolkraft. Und das gilt auch für ACN. Denn während seines Exils war der Kardinal ein enger Freund und Partner unserer Stiftung.

Seminaristen tragen den Sarg von Josef Kardinal Beran zum Dom von Prag.

Anzahl Projekte

10 Beantragte Projekte	5 Finanzierte Projekte

Art der Projekte

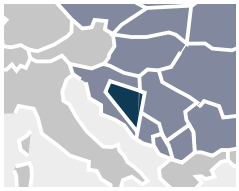
0 Bau/Wiederaufbau	0 Transportmittel	2 Messstipendien
0 Nothilfe	0 Mediale Hilfe	0 Bibeln & Bücher
3 Priesterausbildung	0 Existenzhilfe	0 Glaubensbildung

Projektreferent
Peter Humeniuk

» Hier wächst eine neue christliche Generation heran. «

Bosnien und Herzegowina

Renovierung der vom Krieg beschädigten Pfarrkirche Sv. Filip i Jakov in der Gemeinde Mrkonjic Grad.



In Bosnien und Herzegowina ist die Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft eng mit der Volkszugehörigkeit verbunden. Die Bosniaken sind Muslime, die Serben sind orthodox und die Kroaten sind katholisch. Katholiken bilden hier eine Minderheit von knapp 14 Prozent – mit sinkender Tendenz. Viele von ihnen wurden bereits durch den Bosnienkrieg vertrieben und jene, die in ihre Heimat zurückkehren, werden häufig diskriminiert und sozial benachteiligt. Ein Schwerpunkt unserer Projektförderung liegt daher in der Unterstützung von Initiativen, die sich für die Aussöhnung der Religionsgemeinschaften stark machen.

Insgesamt ist eine zunehmende Islamisierung in Bosnien und Herzegowina zu erkennen, was sich auch an zahlreichen neuen Moscheen im Land zeigt. Die katholische Kirche hingegen verzeichnet einen starken Rückgang. Bereits während des Bosnienkrieges von 1992 bis 1995 wurde jeder zweite der damals rund 500.000 katholischen Kroaten vertrieben oder wanderte aus. Der Exodus hält bis heute an. Jährlich verlassen ca. 10.000 Katholiken das Land, da sie auf dem Arbeitsmarkt, in den Schulen und im gesellschaftlichen Leben benachteiligt werden und keine Perspektiven mehr sehen. Seit Jahren beklagen Bischöfe, dass Christen und rückkehrwillige Kroaten, die vor dem Bosnienkrieg geflüchtet waren, nicht die ihnen zustehende Unterstützung erhalten.

> » Katholiken sind in unserem Land nicht gleichberechtigt. «

Aufgrund der verbreiteten sozialen Benachteiligung von Katholiken engagiert sich die katholische Kirche verstärkt mit Initiativen in der interreligiösen Versöhnungsarbeit, die letztlich allen Volksgruppen des Landes zugutekommt. Durch die Initiativen entstehen in Schulen und karitativen Einrichtungen gleichzeitig feste Arbeitsplätze, die zahlreichen Familien eine Zukunftsperspektive geben. Ein schönes Beispiel hierfür ist das Jugendzentrum Johannes Paul II. in Sarajevo, das viele interkonfessionelle Dialoginitiativen anbietet. Es wird jedes Jahr von ACN unterstützt und konnte im Herbst 2018 sogar eine Filiale in Nordbosnien eröffnen – ebenfalls dank der Hilfe von ACN. Darüber hinaus fördern wir den Wiederaufbau von im Bosnienkrieg zerstörten Kirchen, unterstützen die Priesterausbildung und helfen Ordensfrauen mit einem Zuschuss für ihren Lebensunterhalt.

Anzahl Projekte

☐ 69 ☑ 50

Art der Projekte

21	11	0
0	1	1
8	4	4

Projektreferentin
Magda Kaczmarek

Für das neu eröffnete Pastoralbüro der Diözesanjugend in Banja Luka leistete ACN finanzielle Unterstützung.

Dank eines neu angeschafften Transporters für die Gemeinde Vsikh Svyatykh in Feodosiya kann auch dieses alte Paar einmal im Monat von der Gemeinde mit lebensnotwendigen Produkten versorgt werden.

Ukraine

Anzahl Projekte

373 275

Art der Projekte

74 48 59
3 2 8
25 15 41

Projektreferentin
Magda Kaczmarek

Korruption, Kriminalität, Wirtschaftskrise und nicht zuletzt der Krieg im Osten des Landes machen der Ukraine seit Jahren schwer zu schaffen. Die katholische Kirche ist hier in der Minderheit und tritt in römisch-katholischer und griechisch-katholischer Ausprägung auf. Dennoch hat sie eine wichtige Stimme im Kampf gegen Korruption und Ungerechtigkeit. Derzeit sucht die Kirche nach neuen Wegen der Evangelisierung, denn sie versteht ihr Engagement für die Jugend und die Familie als wichtige Investition in die Zukunft. ACN unterstützt deshalb verstärkt ihren Einsatz in der Familien- und Jugendpastoral.

2018 gehörte die Familienpolitik wieder zu den zentralen Themen für die Gesellschaft und die Kirche in der Ukraine. Beim „Marsch für das Leben“, der vom interreligiösen Rat der Ukraine veranstaltet wurde, demonstrierten in Kiew im Juni 8.000 Menschen jeden Alters und jeder Religionszugehörigkeit für den Schutz des ungeborenen Lebens und der Familie. Ebenso viel Wert legt die Kirche auf die Jugendarbeit. So wurde mit Unterstützung von ACN im Oktober 2018 als Vorbereitung auf die Jugendsynode ein birituelles Jugendforum veranstaltet, bei dem gemeinsame Ziele formuliert sowie Ideen und Projekte entwickelt wurden.

Erfreulicherweise gibt es weiterhin viele Berufungen in der Ukraine. Dem gegenüber stehen jedoch die steigenden Lebenshaltungskosten an den Seminaren und in den Klöstern. Mit der Förderung der Aus- und Weiterbildung von Priestern und Ordensleuten versuchen wir hier die materielle Not der Ortskirche abzufedern.

Unterstützt wurden 2018 auch die katholischen Medien Radio Voskressinnya, Zhyve.TV, EWTN und Radio Maria, die das Wort Gottes verbreiten. Sie sind insbesondere in der Zeit des militärischen Konflikts in der Ostukraine ein Mittel zur Versöhnung und Verständigung in der Gesellschaft.

» Für eine bessere Zukunft gehen wir neue Wege bei der Evangelisierung. «

Kerzen in der griechisch-katholischen Kirche in Kiew.

Russland

Anzahl Projekte

91 | 80

Art der Projekte

22	8	5
0	6	1
5	6	27

Projektreferent
Peter Humeniuk

Obwohl die katholische Kirche in Russland in der Minderheit ist, steigt ihr Ansehen in der Gesellschaft zusehends. Um ihre oft weit verstreut lebenden Gläubigen zu betreuen, ist sie dennoch weiterhin auf Hilfe aus dem Ausland angewiesen. Allein die ostsibirische Diözese St. Josef mit Sitz in Irkutsk ist mit einer Fläche von fast 10 Millionen Quadratkilometern größer als die USA. Das Engagement von ACN für die Kirche in Russland ist vielfältig – ein Schwerpunkt liegt seit mehr als 25 Jahren in der Förderung des Dialogs und der Zusammenarbeit zwischen der katholischen und russisch-orthodoxen Kirche.

» Wir sind stolz auf unsere Kooperation mit der russisch-orthodoxen Kirche. «

Kardinal Kurt Koch, Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, und Metropolit Hilarion, der Leiter des Außenamtes des Moskauer Patriarchats, bei einem Treffen in Wien.

Die Kooperation zwischen katholischer und russisch-orthodoxer Kirche wurde auch 2018 weiter intensiviert. So befasste sich eine ökumenische Arbeitsgruppe, die in Folge des historischen Treffens zwischen Papst Franziskus und Patriarch Kirill 2016 gegründet wurde, mit der praktischen Umsetzung der Punkte, die die beiden Kirchenoberhäupter in ihrer Erklärung definiert hatten.

Hölzerne Kirche im Freilichtmuseum von Tschochlowka.

Priester der Gemeinde Talmenka bei einer Prozession zur neu renovierten St. Peter Kirche.

Hierzu zählt unter anderem die Hilfe für notleidende Christen im Nahen Osten. Vor diesem Hintergrund trafen sich Kardinal Kurt Koch und Metropolit Hilarion am 12. Februar 2018 in Wien zu einem gemeinsamen Symposium über verfolgte Christen im Nahen Osten. In Zusammenarbeit mit dem Moskauer Patriarchat stellte ACN hierzu eine Broschüre über zerstörte Kirchen in Syrien vor.

Ein sichtbares Zeichen für die wachsende Akzeptanz der katholischen Kirche in Russland war 2018 auch die Feier zum 25. Jubiläum der Wiedereröffnung des einzigen katholischen Priesterseminars in Russland. Das Seminar mit Sitz in Sankt Petersburg hat sich seit seiner Gründung zu einem lebendigen Zentrum des katholischen Lebens entwickelt, in dem nicht nur ökumenische, sondern auch zahlreiche kulturelle Veranstaltungen stattfinden.

Internationale ökumenische Konferenz zur Suchtbekämpfung

Mit der Hilfe von ACN fand im Oktober 2018 in St. Petersburg bereits zum zweiten Mal eine internationale ökumenische Konferenz zur Suchtproblematik statt. Als eines ihrer Ziele formulierten die Teilnehmer, katholische und orthodoxe Priester für die besonderen Bedürfnisse von Suchtkranken in der Seelsorge zu sensibilisieren und die Betreuung von Suchtkranken zum festen Bestandteil der Ausbildung an den Priesterseminaren zu etablieren.

Asien/Ozeanien

In den meisten Ländern Asiens und Ozeaniens leiden die Menschen unter bitterer Armut. Dazu kommt, dass in den meisten asiatischen Ländern Christen in der Minderheit sind und unter Verfolgung und Diskriminierung zu leiden haben. In Asien wie auch in Ozeanien kommen noch viele Naturkatastrophen hinzu, die nicht selten auf den Klimawandel zurückzuführen sind. Abwanderung in die Städte und soziale und kulturelle Entwurzelung sind oft die Folgen. Hier hat die Kirche neben ihrem pastoralen Auftrag auch viel karitative Hilfe zu leisten. Doch ohne Unterstützung von außen kann sie ihre Aufgaben kaum noch bewältigen. 2018 hat ACN Kirche in Asien und Ozeanien mit Insgesamt 12,1 Millionen Euro unterstützt.

Die Herausforderungen, vor denen die Kirche in der riesigen Region Asien und Ozeanien steht, sind regional sehr unterschiedlich. So leiden die Christen in Süd- und Südostasien seit Jahren unter einem erstarkenden Islamismus oder – wie in Indien – unter einem extrem-hinduistischen Nationalismus, der bereits viele Opfer unter den Christen gefordert hat.

» Dank eurer Hilfe können wir unsere Seelsorge fortführen. «

In Ostasien hingegen machen oft staatliche Repressalien der Kirche das Leben schwer. Und im zentralasiatischen Raum ist die Kirche nach wie vor damit beschäftigt, ihre Strukturen nach dem Zusammenbruch des Kommunismus in den ehemaligen Sowjetrepubliken wiederaufzubauen. In den meist weitläufigen Gebieten werden dazu vor allem Fahrzeuge gebraucht, damit die Priester und Ordensschwestern zu den Menschen gelangen können, die sie seelsorglich betreuen. In Zentralasien, wie in fast allen Ländern Asiens und Ozeaniens, bildet die Seelsorge für Familien und Jugendliche inzwischen einen Schwerpunkt der kirchlichen Arbeit. ACN unterstützt diese Initiativen ebenso wie den Bau und die Instandsetzung kirchlicher Gebäude und die Ausbildung von Priesteramtskandidaten, Ordensleuten und Katecheten.

Das von islamistischen Extremisten zerstörte Zentrum von Marawi auf dem philippinischen Inselarchipel Mindanao.

Schwester des Ordens „Schwestern der Unbefleckten Empfängnis der Jungfrau Maria“ bei der Betreuung der Hausaufgaben.

Anzahl Projekte

72 Beantragte Projekte

58 Finanzierte Projekte

Art der Projekte

18 Bau/Wiederaufbau

6 Transportmittel

3 Messstipendien

0 Nothilfe

0 Mediale Hilfe

4 Bibeln & Bücher

3 Priesterausbildung

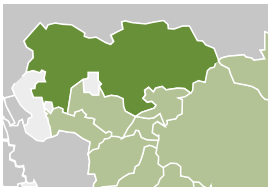
6 Existenzhilfe

18 Glaubensbildung

Projektreferent

Peter Humeniuk

Kasachstan



Die ehemalige Sowjetrepublik Kasachstan ist seit 1991 selbstständig. Das riesige Land in Zentralasien umfasst 2,7 Millionen Quadratkilometer und ist reich an Bodenschätzen. Rund 70% der 18 Millionen Einwohner sind Muslime, während es gerade einmal 300.000 katholische Christen im Land gibt. ACN weiß um die Sorgen der hiesigen Ortskirche und leistet deshalb Förderhilfe bei Bauprojekten, in der Mobilität sowie mit Ausbildungs- und Existenzhilfen, um die Präsenz der Kirche in dem Land zu stärken.

Obwohl Muslime in Kasachstan in der großen Mehrheit sind, bleiben die Christen hier im Gegensatz zu vielen anderen Ländern in Asien weitestgehend von Diskriminierung und Verfolgung verschont. Auch das Verhältnis zwischen russisch-orthodoxen und katholischen Christen ist entspannt. So ist Kasachstan ein vorbildliches Beispiel für ein freundschaftliches Mit- und Nebeneinander beider christlichen Konfessionen. Es gibt gemeinsame Initiativen und offene Gespräche über viele wichtige Fragen, mit denen beide Kirchen in der heutigen Zeit konfrontiert sind.

» Dieses Land ist Vorbild für ein freundschaftliches Miteinander von katholischen und orthodoxen Christen. «

Schwesternunterkünfte in Kapshagay im Südosten Kasachstans.

Von den 300.000 Katholiken im Land sind die meisten Nachkommen von ehemals Deportierten und haben polnische, deutsche, baltische oder ukrainische Wurzeln. Um wirtschaftlich überleben zu können, ist die katholische Gemeinschaft hier dringend auf Hilfe aus dem Ausland angewiesen. ACN hilft bei der Finanzierung von Fahrzeugen für die Seelsorge, fördert kirchliche Bauprojekte und unterstützt die ausländischen Priester und Ordensleute bei der Beschaffung von Aufenthaltsvisa. Außerdem werden Existenzhilfen für Schwestern sowie Ausbildungshilfen für die zukünftigen Priester geleistet.

Schüler helfen in Glasnogar beim Bau einer Kapelle der Maristen-Brüder in Bangladesch.

Bangladesch

Trotz erfreulichem Wirtschaftswachstum leidet ein Großteil der rund 163 Millionen Einwohner immer noch unter Armut, die sich durch Naturkatastrophen weiter verschärft. Dadurch verliert die Landbevölkerung zunehmend ihre Lebensgrundlage und wandert massenweise in die Ballungsräume ab. Die pastorale Betreuung der Neuankömmlinge in den Städten, aber auch die Diskriminierungserfahrung stellen die Ortskirche vor große Herausforderungen. ACN engagiert sich hier mit zahlreichen Förderprojekten, vor allem in der Familien- und Jugendseelsorge.

Muslime machen in Bangladesch fast 90 Prozent der Bevölkerung aus. Die zweitgrößte Gruppe sind Hindus. Nur 600.000 Menschen sind Christen, davon 380.000 Katholiken. Dennoch spielt die katholische Kirche hier eine wichtige Rolle im Bildungs- und Gesundheitswesen. So besuchen jährlich 100.000 Schüler katholische Schulen, die Mehrheit davon sind Muslime. Auf der anderen Seite werden Christen in Bangladesch häufig von Muslimen diskriminiert. Nicht nur aufgrund ihres Glaubens, sondern auch wegen ihrer ethnischen Abstammung, denn viele von ihnen haben indigene Wurzeln.

Oft ist die Kirche hier die einzige Institution, die sich für die Rechte der Minderheiten einsetzt und die freie Glaubensausübung verteidigt. ACN unterstützt die Ortskirche dabei und fördert verstärkt die Familien- und Jugendseelsorge, die dazu beiträgt, dass der Glaube in diesem schwierigen Umfeld blühen kann. Zu den weiteren Förderprojekten gehören Mess-Stipendien, die Anschaffung von Fahrzeugen sowie der Bau von kirchlichen Gebäuden, die das „Herz“ der christlichen Gemeinden sind.

Eingeschränkte Rechte für Christen

Laut Verfassung haben ethnische und religiöse Minderheiten nur eingeschränkte Rechte. So müssen zum Beispiel viele Christen Benachteiligungen bei der Arbeitssuche hinnehmen oder werden Opfer von Landraub. In den staatlichen Schulen ist leider auch die Diskriminierung von christlichen Schülern an der Tagesordnung.

Anzahl Projekte

47 32

Art der Projekte

9	1	6
1	0	1
2	2	10

Projektreferentin
Véronique Vogel

» Oft ist die Kirche die einzige Institution, die sich für die Minderheiten einsetzt. «

Indien

Anzahl Projekte

701 487

Art der Projekte

71 44 125
1 4 17
124 7 94

Projektreferenten
Véronique Vogel
Reinhard Backes

Indien ist der Staat mit der weltweit zweitgrößten Bevölkerung und besitzt eine der am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften. Doch es gibt auch Schattenseiten. Christen und andere religiöse Minderheiten sehen sich mit zunehmender Feindseligkeit konfrontiert. Zwar garantiert die indische Verfassung Religionsfreiheit, dennoch ist die Diskriminierung von religiösen Minderheiten durch hinduistische Extremisten stärker geworden. ACN unterstützt vor allem jene Diözesen, in denen Christen politischem und gesellschaftlichem Druck ausgesetzt sind und die Kirche materiell besonders bedürftig ist.

Während das Christentum in Südindien bereits seit fast 2000 Jahren vertreten ist und auf den Apostel Thomas zurückgeht, ist die Kirche im armen Norden und Nordosten des Landes noch jung. Hier braucht die Ortskirche viel Unterstützung, denn das kirchliche Leben befindet sich immer noch im Aufbau. Die Infrastruktur ist teilweise unterentwickelt und abgelegene Orte im Urwald oder im Bergland sind nur schwer zu erreichen.

» Christen und andere Minderheiten haben in Indien einen schweren Stand. «

Gläubige auf dem Rückweg nach einer christlichen Prozession im Bundesstaat Bihar.

Odernsschwestern im Gespräch mit Gläubigen in Gumuda, Diözese Kashinagar.

Katholiken in einer Missionskapelle im Bundesstaat Jharkhand.

Eine Mutter und ihr Sohn an der Kapelle einer abgelegenen katholischen Missionspfarrei im Bundesstaat Jharkhand.

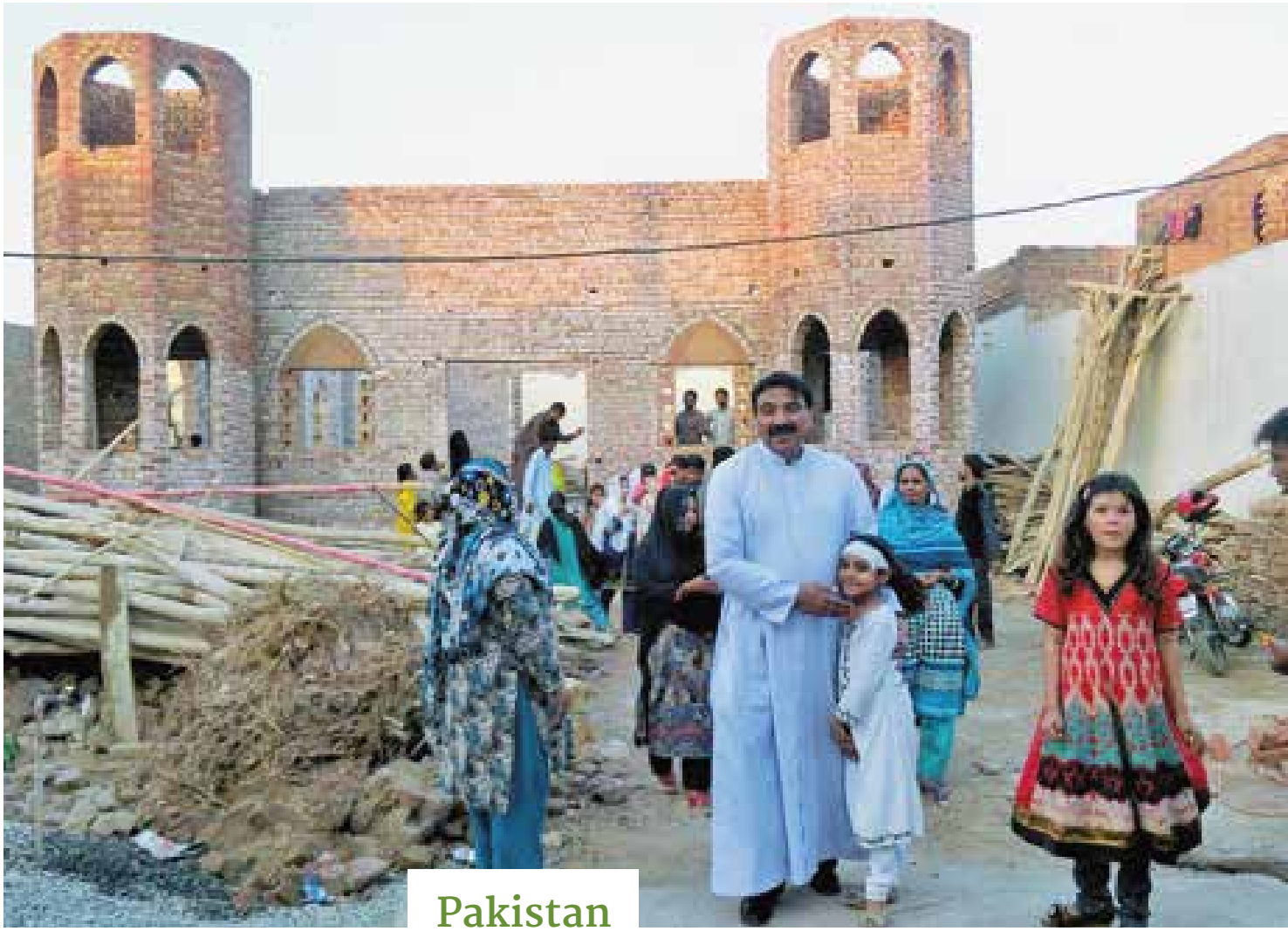
Doch trotz aller Nöte leben die meisten der ca. 21 Millionen Katholiken in Indien ihren Glauben voller Überzeugung. Auch die Zahl der Berufungen ist hoch: Insgesamt gibt es mehr als 30.000 katholische Priester und fast 100.000 Ordensschwestern – Tendenz steigend. Um die Präsenz der Ortskirche weiter zu stärken, fördert ACN die Ausbildung von Priestern, Ordensleuten und Laien, den Bau und die Renovierung von Pfarrhäusern, Kapellen und Klöstern sowie Programme zur Glaubensvertiefung. Weitere Mittel fließen in die Anschaffung von Fahrzeugen, um die Seelsorge in den schwer zugänglichen Gebieten sicherzustellen.

Katechese in Gumuda, Diözese Kashinagar.

Verzweifelte Frau im Bundesstaat Bihar.

Anti-Konversionsgesetz schwächt religiöse Minderheiten

In sieben der 29 Bundesstaaten Indiens ist derzeit das Anti-Konversionsgesetz in Kraft. Der Erlass verbietet Hindus, zu anderen Glaubensgemeinschaften zu konvertieren. Vor diesem Hintergrund wird Christen häufig vorgeworfen, Hindus missionieren zu wollen. Von Repressalien sind auch die sogenannten „Dalits“ betroffen, die der untersten sozialen Schicht in der indischen Gesellschaft angehören, sowie auch Menschen mit indigenen Wurzeln. Nehmen sie den christlichen Glauben an, so verlieren sie auch noch die geringe Unterstützung, die der Staat ethnischen Minderheiten und Dalits gewährt.



Pakistan

Anzahl Projekte

73 61

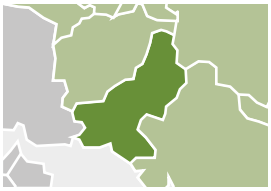
Art der Projekte

15 8 4

1 1 5

2 1 24

Projektreferent
Reinhard Backes



Christen bilden mit rund 3 Millionen Gläubigen eine kleine Minderheit unter den 205 Millionen Muslimen Pakistans. Häufig werden sie – wie auch andere religiöse Minderheiten in Pakistan – als Bürger zweiter Klasse behandelt.

Doch der 2018 zum Kardinal ernannte Erzbischof von Karachi sieht „Zeichen der Hoffnung“. Eine spürbare Dynamik geht durch die Ortskirche, die mithilfe von ACN 2018 viele Projekte erfolgreich umsetzen konnte – unter anderem in der Seelsorge und in der Familienpastoral, die für die Zukunft der Kirche in Pakistan von zentraler Bedeutung ist.

Bischof Samson Shukardin beim Besuch des Dorfes Bethlehem in der Diözese Hyderabad.

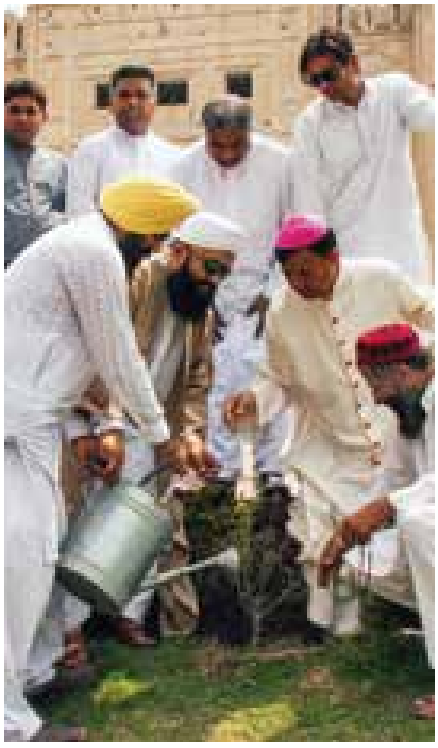
Fast fertig gebaute katholische Kirche im Zentrum von Issanagri in der Diözese Faisalabad.

Kinder beim Gebet im Dorf Bethlehem, Diözese Hyderabad.

» Das Wohl der Familien ist entscheidend für die Zukunft der Welt und der Kirche. «

Immer noch ist der Alltag für Christen in Pakistan von Diskriminierung geprägt. Viele werden unter Druck gesetzt, zum Islam zu konvertieren. Nicht selten werden sie auch fälschlicherweise beschuldigt, den Islam beleidigt zu haben, was schwerwiegende Konsequenzen nach sich zieht. Ein freudiger Moment für die Christen in Pakistan war es, als Joseph Coutts, der Erzbischof von Karachi, im Juni 2018 vom Papst zum Kardinal ernannt wurde. Insgesamt gibt es positive Entwicklungen im Land: So hob im Oktober 2018 der Oberste Gerichtshof nach zehn Jahren ein Todesurteil auf, das gegen die Christin Asia Bibi wegen angeblicher Beleidigung des Propheten Mohammed verhängt worden war. Kardinal Coutts spricht in diesem Zusammenhang gar von einer neuen „Zeit der Hoffnung“ für die Kirche in Pakistan. ACN möchte die Kirche in Pakistan auf ihrem Weg in eine bessere Zukunft weiter begleiten. Die Förderung von seelsorgerischen Initiativen, aber auch die Ausbildung von Priestern, Ordensleuten und Laien spielen dabei eine wichtige Rolle. So bildet beispielsweise die „Nationale Kommission für Familie und Leben“ mit Unterstützung von ACN Laien aus, um junge Paare auf die Ehe vorzubereiten und Familien und Ehepaare seelsorglich zu betreuen. „Das Wohl der Familien ist entscheidend für die Zukunft der Welt und der Kirche“, betont Bischof Samson Shukardin, der Vorsitzende der Kommission.

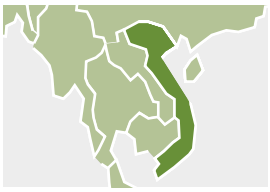
ACN unterstützt darüber hinaus in allen Diözesen Pakistans den Bau von kirchlichen Gebäuden. Leider ist es aufgrund der Terrorgefahr oft auch notwendig, Sicherheitsmaßnahmen wie die Installation von Überwachungskameras an den Gotteshäusern durchzuführen oder Mauern um kirchliche Gebäude zu errichten.



Katholiken, Muslime und Sikhs bei der Pflanzung eines Olivenbaums auf einem Friedenstreffen.

Vietnam

Ausbildung von 95 Schwestern der Kongregation des Unbefleckten Herzens Mariens im Ort Nha Trang im Süden Vietnams.



Das kommunistisch regierte und konfuzianisch geprägte Vietnam hat in den letzten Jahren zwar bedeutende wirtschaftliche Fortschritte gemacht, dennoch zählt Vietnam unter den Ländern mittleren Einkommens noch immer zu den ärmeren. Der Wunsch nach höherem Lebensstandard und konsumorientiertes Denken treiben die Menschen massenhaft in die Städte.

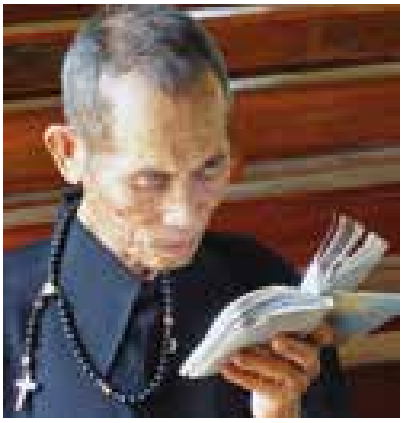
Anzahl Projekte

140 139

Art der Projekte

22	23	1
1	0	0
78	0	14

» Familien, die infolge von Wanderarbeit zerfallen, versucht die Kirche Heimat zu sein. «



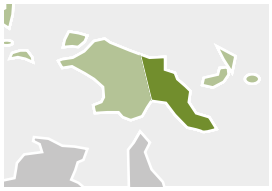
Den damit einhergehenden Prozess von Entwurzelung und Glaubenskrise beobachtet auch die Kirche mit großer Sorge. ACN unterstützt die katholische Kirche in ihren Bemühungen, den Gläubigen wieder Halt und Perspektiven zu geben.

Infolge der zunehmenden Wanderarbeit und Landflucht gehen die traditionellen Werte und Gebräuche in Vietnam zusehends verloren. Während junge Eltern oft Arbeit in den Städten suchen, wachsen ihre Kinder meist bei den Großeltern auf. Vor diesem Hintergrund hat die Bischofskonferenz 2017 ein Dreijahresprogramm zur pastoralen Begleitung der Familien ins Leben gerufen und angefangen, ihre Katechese den gesellschaftlichen Umwälzungen anzupassen. Ohne ausreichend geschulten Nachwuchs an Priestern und Schwestern sind solche Herausforderungen kaum zu bewältigen. Unsere Hilfe für die vietnamesische Kirche umfasst daher auch Stipendien und Ausbildungsbeihilfen, die vor allem Schwestern sowie Ordensmännern und Diözesanpriestern zugutekommen.

Sorgen bereitet der Kirche auch das Thema Religionsfreiheit. Zwar zeigt sich die Regierung in letzter Zeit den Religionen gegenüber toleranter, doch bemängelt die Bischofskonferenz am Religionsgesetz von 2016, es betrachte die Freiheit des Glaubens und der Religion nicht wirklich als ein Menschenrecht, sondern als eine Gnade, die erbeten werden müsse. Aufgrund von Kriegsschäden und Klimaveränderungen sind nach wie vor auch zahlreiche Renovierungen oder Neubauten von Gotteshäusern notwendig. Diesen Umständen versuchen wir weiterhin durch Bauhilfen maßvoll Rechnung zu tragen. Viele Bistümer achten ihrerseits sorgfältig darauf, ihre Eigenleistungen möglichst hoch zu halten und die Zuschüsse von ACN nur ergänzend einzusetzen. Eine erfreuliche Entwicklung, denn nichts macht uns zufriedener als Ortskirchen, die an Autarkie gewinnen.

Fabian Alotau mit Frau und Töchtern. Früher hat er seine Frau geschlagen. Doch die Familienseelsorge hat ihm geholfen, sein Verhalten zu ändern. Heute ist er Familien-Betreuer der Diözese.

Papua-Neuguinea



Papua-Neuguinea ist der flächenmäßig größte und bevölkerungsreichste Staat Ozeaniens. Das Land weist eines der vielfältigsten Ökosysteme der Erde und eine Unzahl von verschiedenen Kulturen mit etwa 830 Sprachen auf. Die meisten der rund 8 Millionen Einwohner bekennen sich zum Christentum, davon ca. die Hälfte zum katholischen Glauben. Viele Menschen fühlen sich vom rasanten technischen Fortschritt im Land abgehängt und entwurzelt. ACN greift der Ortskirche mit zahlreichen Fördermaßnahmen unter die Arme, bevorzugt in der Familienpastoral und mit sozialen Initiativen, um die Menschen psychisch zu festigen und tiefer im Glauben zu verankern.

Viele Menschen in Papua-Neuguinea fühlen sich dem schnellen Wandel durch Digitalisierung und Globalisierung nicht gewachsen. Soziale Entwurzelung, hohe Kriminalität, Drogen- und Alkoholsucht, häusliche Gewalt oder Kindesmissbrauch sind nicht selten die Folge. Hinzu kommt, dass die Katholische Kirche in Papua-Neuguinea erst seit wenigen Generationen vertreten und daher oft noch nicht tief verwurzelt ist – hier fehlt den Menschen häufig der Glaube als verlässlicher Rückhalt. Die Katholische Kirche setzt daher verstärkt auf die Familienpastoral und soziale Initiativen, damit die Menschen sich mit den wachsenden Herausforderungen nicht allein gelassen fühlen und eine Zukunft für sich sehen. ACN unterstützt die Ortskirche dabei.

» Die Entwurzelten brauchen den Glauben als verlässlichen Rückhalt. «

So wurde wieder ein umfangreiches pastorales Programm in der Diözese Wabag von uns gefördert, das sich über drei Jahre hinzieht. Die meisten Gläubigen leben dort im schwer zugänglichen Bergland. Dreizehn Komitees der Diözese organisieren in den Pfarrgemeinden pastorale und soziale Initiativen, die nahezu alle Bereiche des Lebens abdecken. Außerdem leiten sie die Gläubigen an, wie sie die Projekte in Zukunft selbständig weiterführen können. Vertiefung des Glaubens und Verbesserung der konkreten Lebensumstände gehen so Hand in Hand. Darüber hinaus konnten wir für mehrere Diözesen des Landes neue Fahrzeuge für die Seelsorge anschaffen und bedürftige Priester mit Mess-Stipendien unterstützen.

Anzahl Projekte

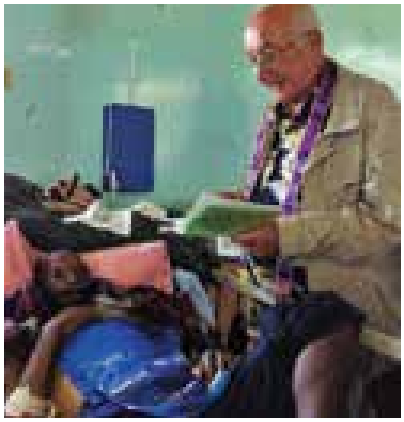
42 | 23

Art der Projekte

3	6	4
0	0	0
4	2	4

Projektreferentin
Irene Eschmann

Ein Priester beim Krankenbesuch im Hospital.



Philippinen

Anzahl Projekte

87 | 78

Art der Projekte

17	8	5
0	3	4
14	6	21

Projektreferent
Reinhard Backes

» Glaube und Dialog sind unsere Wegweiser zur Versöhnung. «

Die Geschichte der katholischen Kirche auf den Philippinen reicht 400 Jahre zurück. Heute bekennen sich 80 Prozent der Bevölkerung zum katholischen Glauben. Nach wie vor gespannt ist das Verhältnis der Kirche jedoch zum Präsidenten Rodrigo Duterte, unter anderem, weil er bereits Tausende angebliche Drogenkriminelle ohne Gerichtsverfahren hinrichten ließ. Aber nicht nur Probleme wie der Drogenhandel, auch soziale Ungleichheit und der wachsende Materialismus sind in dem Inselreich überall spürbar. ACN unterstützt vor allem ärmere Diözesen dabei, notwendige Strukturen aufrecht zu erhalten. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Hilfe liegt in der Förderung der Seelsorge – insbesondere für die Flüchtlinge auf der Inselgruppe Mindanao.

Das Archipel Mindanao, auf dem relativ viele Muslime leben, nimmt eine Sonderstellung im philippinischen Inselreich ein. Islamistische Terrorgruppierungen wollen dort einen Islamischen Staat errichten. Im Mai 2017 machten mehrere hundert islamistische Kämpfer die Stadt Marawi nahezu dem Erdboden gleich, töteten Menschen und nahmen Geiseln.

Jene, die dem Blutbad entkommen konnten, flüchteten in Todesangst Hals über Kopf vor den Terroristen. ACN leistete damals umgehende Nothilfe für die Flüchtlinge. Inzwischen geht es vor allem darum, die Traumatisierten seelsorgerisch und therapeutisch zu begleiten. So unterstützte ACN 2018 ein Projekt, das 200 Männern, Frauen und Kindern Beistand bietet, die monatelang gefangen gehalten wurden und körperliche und seelische Qualen erlitten haben. Darunter sind auch vergewaltigte Frauen und Mädchen. Dabei werden Christen wie Muslime gleichermaßen betreut.

Einer der Studenten, die sich in Marawi beim Projekt „Youth for Peace“ um den Dialog zwischen Muslimen und Christen engagieren.

Studenten fördern den Dialog zwischen Christen und Muslimen.

Das Massaker auf Mindanao war für die Ortskirche schließlich Anlass zu einer weiteren Initiative, die ebenfalls von ACN unterstützt wird: Bei dem Projekt „Youth for Peace“ besuchen christliche und muslimische Studentinnen und Studenten Flüchtlingslager, in denen weiterhin Tausende aus der Stadt Marawi geflüchtete Menschen leben. Die Studenten helfen den Flüchtlingen unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit und sind der sichtbare Beweis dafür, dass ein friedliches Zusammenleben auch nach den schrecklichen Ereignissen von 2017 möglich ist. Für den Ortsbischof Edwin de la Peña y Angot von Marawi haben der Dialog und der Wiederaufbau des friedlichen Zusammenlebens zwischen Christen und Muslimen Priorität. ACN wird seine Friedens- und Versöhnungsinitiativen auch weiterhin unterstützen.

Ein Flüchtlingskind im christlichen Flüchtlingsdorf nach der schrecklichen Belagerung von Marawi.

Stichwortverzeichnis

A

Äthiopien **63**
Afrika **9, 15, 22, 24, 54, 102**
- Äthiopien **63**
- Benin **56**
- Kamerun **59**
- Liberia **57**
- Mali **57**
- Mosambik **65**
- Nigeria **58**
- Südsudan **62**
- Tansania **64**
- Zentralafrikanische Republik **60, 61**

Aleppo **68, 69**
Anwaltschaft **13, 30**
- Ninive-Wiederaufbau-Projekt **32**
- Öffentlichkeitsarbeit **34**
- Religionsfreiheitsbericht **30, 32, 33**

Asien **9, 22, 24**
Asien/Ozeanien **15, 84**
- Bangladesch **87**
- Indien **88,89**
- Kasachstan **86**
- Pakistan **15, 90, 91**
- Papua-Neuguinea **93**
- Philippinen **15, 94, 95**
- Vietnam **92**

Ausbildung von Priestern und Ordensleuten **7, 14, 20, 21**

B

Bangladesch **87**
Bau und Wiederaufbau von kirchlichen Einrichtungen **7, 14, 24**
Benin **56**
Bildnachweis **Dritte Umschlagseite**
Boko Haram **58**
Bosnien und Herzegowina **80**
Brasilien **50, 51**

C

Catholic Radio & Television Network (CRTN) **40, 41**
CRTN **40, 41**

D

DOCAT **29, 38, 39**

E

EU **30, 32**
Europa **15, 22, 76**
Existenzhilfe für Ordensleute **7, 14, 22**

F

Flüchtlinge in Westeuropa **78**
Franziskus, Papst **3, 37, 38, 77, 82**

G

Geistlicher Assistent **103**
Generalrat **103**
Generalsekretariat **100, 101, 102, 103**
Geschäftsführender Präsident **103**
Geschichte **102**
Glaubensbildung von Laien **7, 14, 23**

H

Homs **69**

I

Impressum **Zweite Umschlagseite**
Indien **88, 89**
Information, Gebet, Tat **12, 98**
Informieren, Beten und Helfen **6, 30**
Irak **1, 15, 31, 72, 73, 74, 75**
- Islamischer Staat (IS) **72, 73, 74, 94**
- Karakosch **67, 73**
- Mossul **77**
- Ninive-Ebene **78**
- Ninive-Wiederaufbau-Projekt **75**

Islamischer Staat (IS) **72, 73, 74, 94**

K

Kamerun **59**
Kasachstan **86**
Karakosch **67, 73**
Kerzen für den Frieden **34, 35**
Kinderbibel **29**
Kirill von Moskau, Patriarch **77, 82**
KPMG **13**

L

Lateinamerika **9, 15, 19, 21, 22, 24, 37, 41, 44, 102**
  Brasilien **50, 51**
  Nicaragua **52**
  Peru **48, 49**
  Uruguay **53**
  Venezuela **46, 47**
Libanon **71**
Liberia **57**

M

Mali **57**
Mediale Unterstützung zur Verbreitung des Glaubens **7, 12, 40**
Mess-Stipendien **7, 14, 16, 18, 19**
Mindanao **94, 95**
Mission, Vision und Werte **98, 99**
Missionsbezogene Ausgaben **12, 13**
Moskau **77, 82, 83**
Mosambik **65**
Mossul **77**

N

Nacht der Zeugen **36**
Naher Osten **15, 66, 71**
  Irak **15, 71, 76, 78**
  Syrien **68, 69, 70, 71**
Nationale Sektionen **10, 11, 30, 34, 100, 101, 103**
Nigeria **58**
  Boko Haram **58**
Nicaragua **52**
Ninive-Ebene **32, 72, 73, 74, 75**
Ninive-Wiederaufbau-Projekt **32, 74, 75**
Nothilfe bei Krieg, Vertreibung, Gewalt und Naturkatastrophen **7, 14, 26, 27**

O

Öffentlichkeitsarbeit **11, 30, 31, 34, 35, 36, 37**
  DOCAT **38, 39**
  Kerzen für den Frieden **34, 35**
  Nacht der Zeugen **36**
  Roter Mittwoch **36, 37**
  Weltfamilientreffen **37**
  YOUCAT **38, 39**
Organisationsstruktur **103**
Ostpriesterhilfe **8, 102**

P

Pakistan **15, 90, 91**
Päpstliche Stiftung **1, 3, 6, 102**
Papua-Neuguinea **93**
Peru **48, 49**
Philippinen **15, 94, 95**
  Mindanao **94, 95**
Piacenza, Mauro Kardinal **1, 103**

R

Religionsfreiheit **1, 6, 30, 31, 32, 33**
Religionsfreiheitsbericht **1, 30, 32, 33, 37**
Nacht der Zeugen **36**
Roter Mittwoch **36, 37**
Russland **77, 82, 83**
  Moskau **77, 82, 83**

S

Seminaristen **1, 16, 20**
Spendenkreislauf **100, 101**
Stiftungsrat **103**
Südsudan **62**
Syrien **15, 32, 34, 35, 37, 68, 69, 71**
  Aleppo **68, 69**
  Homs **69**

T

Tansania **64**
Transportmittel für die Seelsorge **7, 14, 25**
Tschechien **79**

U

Ukraine **81**
Uruguay **53**

V

Venezuela **46, 47**
Vereinte Nationen **32**
Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien **7, 14, 28, 29**
Verwaltungsrat **103**
Vietnam **15, 92**

W

Weltfamilientreffen **37**
Werenfried van Straaten, P. **8, 25, 27, 102**
West-/Osteuropa **15, 76**
  Bosnien und Herzegowina **80**
  Flüchtlinge in Westeuropa **78**
  Russland **84**
  Tschechien **79**
  Ukraine **81**

Y

YOUCAT **38, 39, 47**

Z

Zahlen und Fakten **12**
Zentralafrikanische Republik **60, 61**

» Denn die Liebe Christi drängt uns. «

2 Korinther 5,14

Unsere Mission

Als katholisches Werk unterstützen wir die Gläubigen durch Information, Gebet und Tat überall dort, wo sie verfolgt, unterdrückt oder in Not sind.

Unsere Vision

Eine Welt, in der das Christentum überall gedeihen kann.

Unsere Leitlinien

1. Wir sind dem Heiligen Vater treu ergeben. Als Päpstliche Stiftung beteiligen wir uns am universellen Auftrag der Kirche.
2. Wir dienen der Evangelisierung. Wir reagieren mutig nach der Lehre der Kirche auf die Herausforderungen der Zeit.
3. Wir fühlen uns der verfolgten Kirche verpflichtet. Indem wir Zeugnisse des Glaubens weitergeben, bauen wir eine Brücke der Nächstenliebe zwischen unseren Wohltätern und Empfängern.
4. Wir sind Treuhänder der Großzügigkeit unserer Wohltäter. Wir betreiben eine moderne, transparente und effektive Spendenorganisation und Verwaltung.

Unsere Werte

1. **Glaube und christliche Liebe**
   Die Grundlage all unserer Aktivitäten sind der christliche Glaube und die christliche Liebe. Dies schließt unsere Treue zum Heiligen Vater und die Befolgung der Lehren und Weisungen der katholischen Kirche ein.

2. **Gebet**
   Regelmäßiges persönliches und gemeinschaftliches Gebet belebt unsere tägliche Arbeit und stärkt unseren missionarischen Geist. Es spornt uns an, denen zu helfen, die wegen ihrer Treue zu Christus und seiner Kirche leiden – und durch deren Gebet wir stets verbunden sind.

3. **Pastorales Engagement**
   Wir bemühen uns, das Evangelium zu verkünden, *„ob gelegen oder ungelegen“* (2 Tim 4,2), indem wir mutig auf die Herausforderungen der Zeit antworten. Dies tun wir, indem wir unsere Wohltäter gewinnen und pastorale Projekte mit ihren Beiträgen finanzieren.

4. **Einigkeit**
   Von Anfang an verstand sich ACN als „Brücke der Liebe“, die der Einheit und Versöhnung dient. Wir schaffen die Gemeinschaft mit und zwischen unseren Wohltätern und Empfängern durch Gebet, Verbreitung von Informationen und ausdrücklicher Dankbarkeit.

5. **Dienst**
   Wir erfüllen unsere Mission in Barmherzigkeit und demütigem Dienst, indem wir aufmerksam auf die Bedürfnisse unserer Partner eingehen. Wir streben danach, für unsere Empfänger und Wohltäter eine persönliche Quelle des Trosts und der Stärke zu sein.

6. **Offenheit**
   Durch unsere Unterstützung der Weltkirche fördern wir den respektvollen Dialog mit vielen Kulturen auf der ganzen Welt. Diese Offenheit leben wir selbst in den vielfältigen Begegnungen innerhalb und außerhalb der katholischen Kirche.

7. **Rechenschaft**
   Wir verwalten die Mittel, die wir erhalten, mit der größtmöglichen Sorgfalt, suchen Effizienz und messen die Wirksamkeit sowohl in unseren Förderaktivitäten als auch innerhalb unserer internen Organisation. Wir arbeiten transparent und zeigen die Quellen, die Verwendung und die Ergebnisse der erhaltenen Mittel auf.

8. **Vertrauen**
   Unser unerschütterliches Vertrauen in die göttliche Vorsehung leitet uns in die Zukunft. Es lässt uns Vertrauen in andere Menschen fassen und bewirkt, dass auch uns wiederum vertraut wird. Unser Werk ist der Gottesmutter von Fátima geweiht. Dies erfüllt uns mit Hoffnung und Zuversicht.

So wird aus Spenden konkrete Hilfe für Christen in Not.

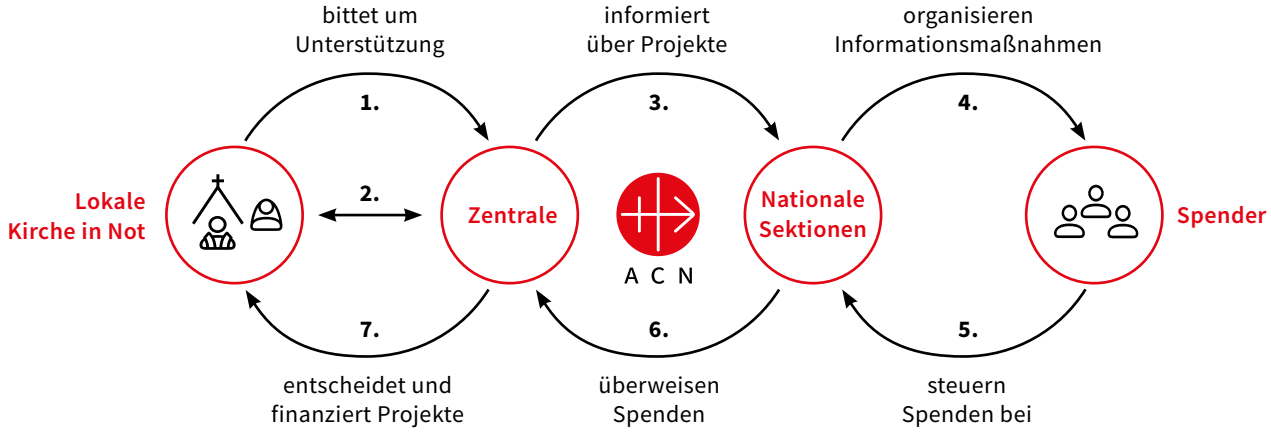
Seit mehr als 70 Jahren unterstützt Aid to the Church in Need die notleidende Kirche sowie diskriminierte und verfolgte Christen rund um den Globus. Von Anfang an leiten uns dabei Werte wie Professionalität, Transparenz, Effektivität und Effizienz. Werte, zu denen wir gestern wie heute kompromisslos stehen, damit die Spenden unserer Wohltäter ihre bestmögliche Wirkung genau dort entfalten, wo sie am dringendsten gebraucht werden: bei der bedürftigen Kirche vor Ort.

Dabei haben wir die moralische Pflicht, die Spenden, die wir erhalten, mit äußerster Sorgfalt zu kanalisieren. Denn es ist unser Auftrag, die kirchliche und geistliche Gemeinschaft zwischen denen zu fördern, die für ihren Glauben an Jesus Christus leiden, und denen, die ein mitfühlendes und großzügiges Herz haben. Und diesem Credo werden wir auch in Zukunft treu bleiben. Unser Schaubild gibt Ihnen einen Überblick darüber, wie der Spendenkreislauf bei ACN funktioniert.

» Es ist unsere moralische Pflicht, mit Spenden verantwortungsvoll umzugehen. «

Klare Organisationsstrukturen zwischen unserer Zentrale, unseren weltweiten Länderbüros und unseren Projektpartnern sorgen dafür, dass der Ablaufprozess von Projektbeantragung über die Bedarfsprüfung bis hin zur Projektgenehmigung und Bereitstellung von Hilfsgeldern ebenso gewissenhaft wie effizient gestaltet werden kann. So liegen zwischen dem Eingang eines Hilfsantrags und unserer Entscheidung über dessen Bewilligung oder auch Absage in der Regel nur drei Monate.

Spendenkreislauf



1. Der Bedarf für eine Projekthilfe entsteht an einem Ort, an dem die Kirche unter Armut oder Verfolgung leidet. Die Diözese oder Gemeinde leitet das Projekt mit Empfehlung des örtlichen Bischofs oder Vorgesetzten an die Zentrale von ACN (Aid to the Church in Need) in Königstein, Deutschland weiter.

2. Der Projektreferent für die Region analysiert das Projekt. Bei Bedarf bittet er um weitere Informationen. Innerhalb von maximal drei Monaten bestätigt die ACN Zentrale, ob das Projekt genehmigt wird oder nicht.

Zwischen einem und sechs Monaten nach der Genehmigung des Projekts übernimmt ACN die Kosten für das genehmigte Projekt. Bei Notfällen stellt die ACN Zentrale die Hilfsgelder sofort bereit.

3. Die ACN Zentrale informiert die nationalen Büros über Projekte zur Spendenwerbung und Finanzierung durch Wohltäter vor Ort.

4. Die Büros organisieren Informations- und Aufklärungsmaßnahmen, damit die Spender die Projekte unterstützen.

5. Die Wohltäter fühlen sich zur Zusammenarbeit aufgerufen und spenden.

6. Die nationalen ACN Büros überweisen die Spendenbeiträge an die ACN Zentrale.

7. ACN entscheidet über Projekte und deren Finanzierung, verfolgt und überwacht die Umsetzung.

» Immer hat der Herr mir geholfen und das gegeben, um was ich ihn für die notleidenden Christen gebeten habe. «

Pater Werenfried van Straaten, Gründer von Aid to the Church in Need

Ein Blick in die Geschichte offenbart den nachhaltigen Einfluss, den unser Gründer Pater Werenfried van Straaten noch heute hat. In seinem Geiste sind wir weltweit für verfolgte und notleidende Christen aktiv. Das soll auch in Zukunft so bleiben.

1947 Pater Werenfried van Straaten ruft die Bevölkerung in Belgien und in den Niederlanden dazu auf, den heimatvertriebenen Deutschen, darunter 3.000 Priester (daher der ursprüngliche Name „Ostpriesterhilfe“), zu helfen. Diese Hilfe für die ehemaligen Feinde war eine einzigartige Aktion im Dienste der Versöhnung.

1950 Start der „Kapellenwagenaktion“, 35 Lastwagen werden zu „fahrenden Kapellen“ für Heimatvertriebene umgebaut

1952 Start der Hilfe für die verfolgte Kirche hinter dem „Eisernen Vorhang“

1953 Gründung des Internationalen Bauordens, um Häuser für arme Menschen und Kirchen zu bauen

1956 Nach dem Ungarnaufstand Hilfe für die dortige Kirche

1959 Start der Asienhilfe und erste Begegnung von Pater Werenfried mit Mutter Teresa im „Haus der Sterbenden“ in Kalkutta

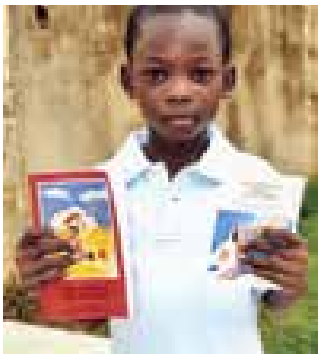
1962 Teilnahme Pater Werenfrieds am 2. Vatikanischen Konzil, Beginn der Hilfe für Lateinamerika

1965 Beginn der Hilfe in Afrika

1966 Gründung der einheimischen Schwesterngemeinschaft „Töchter der Auferstehung“, erste Bildungseinrichtungen für junge Afrikanerinnen entstehen im Kongo

1975 Verlegung der internationalen Zentrale von Aid to the Church in Need von Rom nach Königstein/T.

1979 Start des Projekts „Kinderbibel“, die in 191 Sprachen übersetzt und bis heute über 51 Millionen Mal gedruckt und verteilt wurde



1984 Anerkennung von Aid to the Church in Need durch den Heiligen Stuhl als gesamtkirchliche Vereinigung päpstlichen Rechts

1989 Politische Wende in Osteuropa, Hilfe für den Wiederaufbau und die Neu-Evangelisierung in den Ländern des ehemaligen Ostblocks

1992 Start des Projekts zur Versöhnung mit der russisch-orthodoxen Kirche

1997 50-jähriges Jubiläum von Aid to the Church in Need

2003 Pater Werenfried stirbt am 31.1. im Alter von 90 Jahren in seinem Wohnort Bad Soden im Taunus

2007 Papst Benedikt XVI. bittet ACN, das Engagement im Nahen Osten zu verstärken

2011 Erhebung von Aid to the Church in Need zur Stiftung Päpstlichen Rechts durch Papst Benedikt XVI.

Aid to the Church in Need und seine Organisationsstruktur

Mauro Kardinal Piacenza
Präsident

Der **Stiftungsrat** ist unter Vorsitz des **Stiftungspräsidenten** verantwortlich für die grundlegenden Inhalte und Richtlinien des Hilfswerks.

Der **Verwaltungsrat** trägt im Auftrag des Stiftungsrates und unter Vorsitz des **Geschäftsführenden Präsidenten** Sorge für die satzungsgemäße Führung der Stiftung.

Thomas Heine-Geldern
Geschäftsführender Präsident

Im **Generalrat** beraten die Präsidenten der 23 Nationalen Sektionen die Stiftung und geben zu allen wesentlichen Entscheidungen des Stiftungsrates ein Votum ab.

Pater Martin Barta
Geistlicher Assistent

Der **Geistliche Assistent** trägt in Zusammenarbeit mit den Geistlichen Assistenten der Nationalen Sektionen Sorge für das geistliche Leben der Stiftung.

Philipp Ozores
Generalsekretär

Das **Generalsekretariat** in Königstein/Ts. verwaltet zentral die gesamte Fördertätigkeit sowie die finanziellen, technischen und geschäftlichen Belange der Stiftung. Es unterstützt die Nationalen Sektionen mit Medienmaterial und produziert Presse- und Social-Media-Inhalte sowie Ton- und Videoproduktionen.

Regina Lynch
Direktorin Projekte

Eric Dupont
Direktor Administration

Die **23 Nationalen Sektionen** informieren die Wohltäter und die Öffentlichkeit über die Lage und die Bedürfnisse der notleidenden Christen. Sie initiieren Gebetskampagnen, gewinnen neue Spender und verantworten das Verhältnis der Stiftung zu ihren Wohltätern.

Mark von Riedemann
Direktor für Public Affairs und Religionsfreiheit

Notizen

Bildnachweis (Seite/Bild)
© Ismael Martinez Sanchez/ACN: Titel, 1, 4-5, 8-9/1, 11/2, 12-13, 16-17, 20/1, 22/2, 26-27/1, 26/3, 33/1, 40-41, 44, 50/1, 66, 68/1-2, 69/1-2, 70/1-2, 71/2, 78/1, 88/1-2, 89/1+3, 98-99, 100-101
© Grzegorz Galazka: 2-3
ACN/Ilona Budzbon: 7/3, 103/4, 5, 7
ACN/Magdalena Wolnik: 10-11/1, 30-31/1, 63/2, 84
European Parliament, EPP Group: 31/2, 32/2, 5
Antoine Taveneaux/ad.INoc: 34/1, 36/3
YOUCAT Foundation: 38/1, 2
© L'Osservatore Romano/YOUCAT Foundation: 39
ACN/Jacques Berset: 42/2, 52/1
© Secretariat of Nigeria (CSN) Directorate of Social Communications: 58/1
ACN/Fr. Federico Trinchero: 61/3
Clovek a Vira/Lucie Hornikova: 79/1
Clovek a Vira/ Michal Havel: 79/2
Kathpress: 82/2
Moscow Patriarchate: 83/2
© L'Osservatore Romano: 102/5
Alle übrigen Bilder: ACN International

Aid to the
Church in Need

ACN INTERNATIONAL

Aid to the Church in Need weltweit

Australien
info@acn-australia.org
www.acn-australia.org

Belgien
info@acn-belgie.org
www.acn-belgie.org

Brasilien
info@acn-brasil.org
www.acn-brasil.org

Chile
info@acn-chile.org
www.acn-chile.org

Deutschland
info@acn-deutschland.org
www.acn-deutschland.org

Frankreich
info@aed-france.org
www.aed-france.org

Irland
info@acn-ireland.org
www.acn-ireland.org

Italien
info@acn-italia.org
www.acn-italia.org

Kanada
info@acn-canada.org
www.acn-canada.org

Kolumbien
info@acn-colombia.org
www.acn-colombia.org

Korea
info@acn-korea.org
www.acn-korea.org

Luxemburg
info@acn-luxemburg.org
www.acn-luxemburg.org

Malta
info@acn-malta.org
www.acn-malta.org

Mexiko
info@acn-mexico.org
www.acn-mexico.org

Niederlande
info@acn-nederland.org
www.acn-nederland.org

Österreich
info@acn-oesterreich.org
www.acn-oesterreich.org

Philippinen
info@acn-philippines.org
www.acn-philippines.org

Polen
info@acn-polska.org
www.acn-polska.org

Portugal
info@acn-portugal.org
www.acn-portugal.org

Schweiz
info@acn-schweiz.org
www.acn-schweiz.org

Slowakei
info@acn-slovensko.org
www.acn-slovensko.org

Spanien
info@acn-espana.org
www.acn-espana.org

Vereinigtes Königreich
info@acn-uk.org
www.acn-uk.org

Vereinigte Staaten
info@acn-us.org
www.acn-us.org

Unterstützen Sie uns!

ACN International
Aid to the Church in Need
Bischof-Kindermann-Str. 23
61462 Königstein/Ts.
GERMANY

Tel. +49 6174 291-0
Fax +49 6174 291-195

info@acninternational.org
www.acninternational.org

Pax-Bank
IBAN DE76 3706 0193 4009 8000 80
SWIFT GENODED1PAX

GiroCode

PÄPSTLICHE
STIFTUNG